

Universitätsbibliothek Paderborn

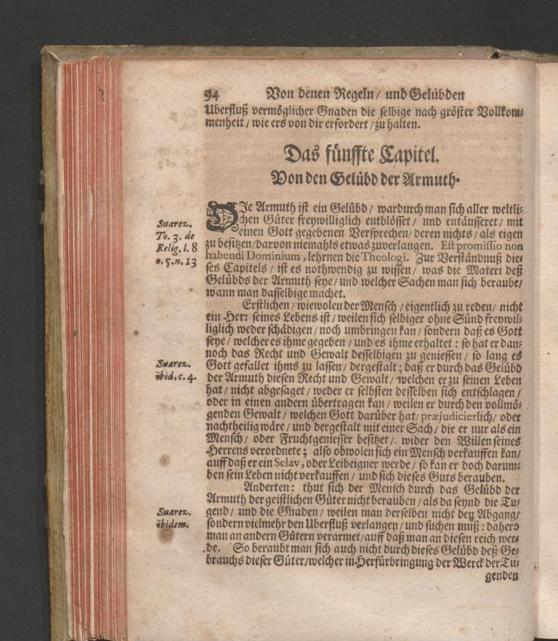
R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschafft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Reguln und Gelübden Deß Geistlichen Stands

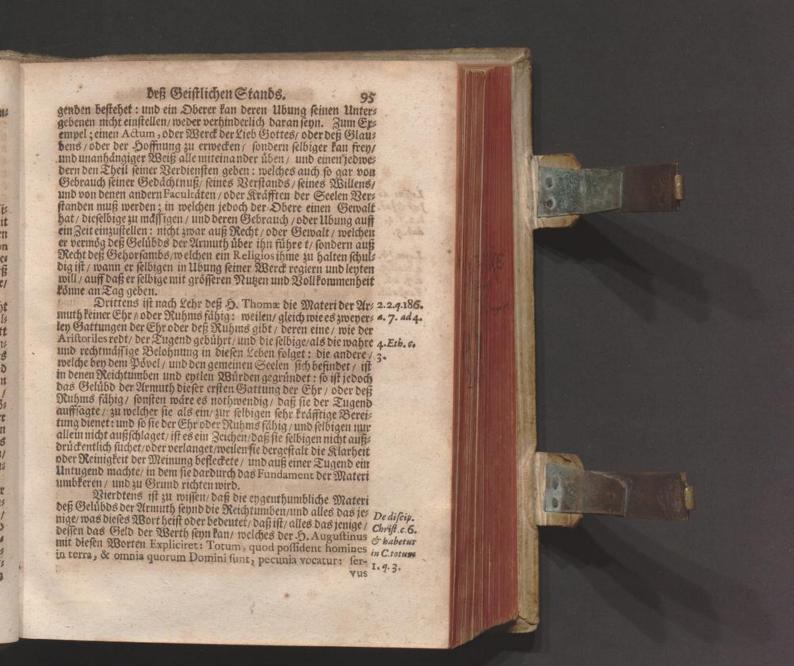
Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen Gesellschafft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste
Wienn in Oesterreich, 1696

V. Capitel. Von den Gelübd der Armuth.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46900



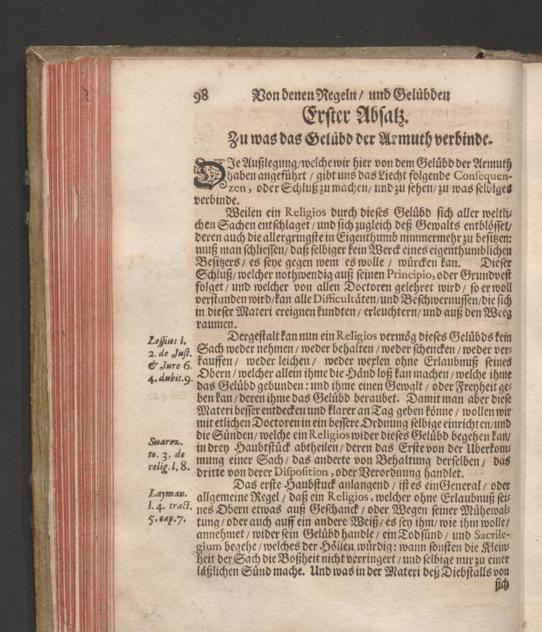


vus sit, vas, ager, arbor, pecus quidquid horumest, pecunia dicitur. Alles was die Menschen eigenthumblich als herrn befigen, felbiges moge hernach entweder ein Leibeigner, oder ein Geschier / oder ein Baufrath / oder ein Acter / oder ein Baum oder ein Dieh / ein Werth / oder die gekauffte Sach feyn / heist bep denen Lateinern Pecunia: Wir aber in unserer Sprach nennen es die Reichtumben. Nehme diese Wortwoll in Lessus de acht; allen /was man besitze / thut man durch das Gehubd der Art Juft. oJur. muth abfagen : auff daß alfo ein Religios fich in den Stands Diefes Gelubds fete / ift es nothwendig / baff er von feiner Sach etwas in Engenthumb/oder auffs wenigfte in ihren Bebrauch befigen fonne.

1. 2. 6.4 dub.5.

Laym. lib. antworte ich dir / daßes die Doctorn Dominium nennen / und daß 4. trast. 5. es ein vollmögender Gewalt sepe mit einer Sach nach belieben zu verordnen / wann nur das Gesat zu selbigen nicht verhinderlich ist. Faust olib. Sie heissen sollmögenden Gewalt / dardurch es von den Ulensteinen Gewalt / dardurch es von de oder Gebrauch / und von den Ulufructu, oder Frucht Geniessung zu entscheiden / weilen selbiger ein vollmögende / und von allen um anhängige Authorität über ein in ihrer Wesenheit verstandene Sach ertheilet / sich selbiger zu gebrauchen / und damit zu mas chen / was man wolle / ohne daß man dardurch einiger Personein Unrecht thue / oder über welches sie sich entweder wegen Vermindes rung / oder Bredjung / oder Berfchenefung / oder Berfauffung der felben / oder auch einiger andern Logmachung von denfelben beflas gen fonte ; wo bingegen bergeftalt der Ulus , ober ber Gebrauch / und der Ufufructus, oder die Frucht Geniessing sich nicht so weit erstrecket indem der Usus, oder Gebrauch dem Ufuario, oder dem Gebraucher fein anders Recht ertheilen kan / als daßer der Sach einsig und alleinzuseinen Rusen gebrauchen mag: und der Ulufructus, oder die Frucht. Niestung diesen gibet daß man eine Sach ju seinen Ausen gebrauchen und so man will auch darvon einen an bernein Theilkan gebrauchen/oder geniessen lassen. Zum Erempel wann du den Gebrauch eines Obsgarten hast fo darstest allein busund deine Hausgenossen die Frücht daraus brocken und neht men; hast du aber die Frücht Geniessung desselben fo kanftu was mehres thuen/ bann über ben Gebrauch ift es bir erlaubt felbige suverschenden / zu verfauffen und ben gangen Dbegarten zu verz leichen ober auch beffen Jus ober Recht einen andern zu vergeben.





UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN fich felbsten zu einer Todstind genueg ift; ift eben auch nach aller Doctoren Lehr genueg / daß ein Religios wider das Gelubd der Urs Apud muth fich todlich verfundige / wann ere ohne Erlaubnuß/ und Bers Laym.

th nes

eti n: enereft oll ich

m ers 110

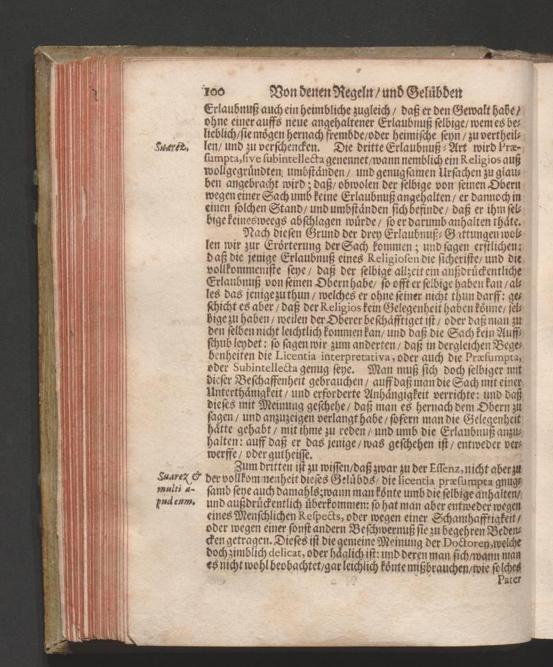
ne 10

115 18

er

muth sich tödlich versündige/ wann ers ohne Erlaubnuß/ und Versordnung seines Obern ihme zuengnet.

Damit man aber die angeregte Regel besserverstehe/ und in den Stand einrichten möge; damit sie die Gemüter vollkoms mentlich unterweisen/und erleüchten mögezund sie nicht verirre/und unruhig mache: ist es nothwendig zu wissen/ von für ein Erlaubs nuß des Obern dem Religiosen erforderlich sehe/ ausf daß selbiger ein Sach mit guten Gewissen könne anehmen/ und alles vollziehen/ was dieses Gelübd mit sich bringt. Auss welches ich dir antworte/ daß es dren Gattungen der Erlaubnuß/ oder Gestattung gebe: die erste wird genemet/Expressa, als ein Oberer ganz deutsich mit auß drückenlichen Worten/ oder auch durch Schreiben seinen Religiosen die Erlaubnuß/ umb die er angehalten/ ertheilet; die anderste heisset man Interpretativa, weilen selbige heimblich in der Expressen, oder außdrücklichen Erlaubnuß wegen der Vernumsst gemösen legenger aufdrücklichen Erlaubnuß wegen der Vernunfft gemösen Außlegung / die man darumb machen kan / begriffen wird. Jum Snavez. Exempel: Wann ein Oberer seinen Untergebenen die Erlaubnuß gibet / daß er ein Kirchfarth thun könne / ohne daß er ihme erstheple, was zur selbigen nothwendig ist; so ist es Vernunstt mässig zu verstehn / daß er ihme Erlaubnuß gibet / jenes zu begehren, und an zunehmen: und daß diese anderte Erlaubnuß hart mit der ersten vereiniget seine. Gleichergestalt wann ein Oberer seinen Religiosen Aembter ertheilet / weilen man supponirt / oder für gewiß haltet/daß erverlangt und versteht/daß sie zum besten deß Elosters, und ihrer selbsten dieselbe würdiglich vertretten sollen / so schoese man auch nachfolgendlich / daß wann es geschehen möchte / daß der Obere abwesent ist / oder das wann es geschehen möchte / daß der Man allen nachtelgenden / daß wann es geschehen möchte / daß der Obere abwesent ist / oder daß man mit ihme nichtreden könne / umb dine Erlaubnuß wegen der Außgab / oder der Annehmung einer Laym. Gach/die seinen Ambt gemeß ist / anzuhalten: und daß die Verspa. Sanchez tung dieser Erlaubnuß einen Schaden verursachen solle: alsdann apud eum. gibt ersolche Erlaubnuß und man kan sich selbiger ohne Forcht ges brauchen. Eben desgleichen: so ein Oberer seinen Intergebenen die Erlaubnuß ertheilet / daß selbiger Bilder / Medalien / Ereuß und dergleichen geweichte Sachenannehmen / woll wissen / der ger ber selben nicht bedörste / oder außsmeniast nicht alle sir sich bezeuche / felben nicht bedörffe / oder auffswenigst nicht alle für sich brauche / weder auch darmitzu handeln verlange / so gibter ihme durch diese



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN Pater Franciscus Suarez auf unferer Gefellschafft woll vermercet hat. Die haubt Urfach ber Doctoren ift/weilen manweiß/bag ber Dbere in bergleichen Begebenheiten ben Brauch habe bie Erlaub: nuß zu ertheilen / und sie keinem abzuschlagen; auß welchen man schliesser/ daß wann man barumben hatte angehalten / wurde man

ditesset/daß wann man darumben hatte angehalten/wurde man derselben anjeho eben deßgleichen theilhafftig sehn worden/weilen man den Willen deß Obern ganh darzu dissonirt gesehen.

Aber man kundte einwenden/daß die Oberen öfftermahls sür Siarez. schlecht besinden/daß man die Sachen in dieser Supposition, oder Verfändnuß/und ohne ihren Vorwissen vollziehe; in dem man zu denenselben leichtlich kommen/und umb die Erlaubnuß anhalten kundte: dam Gerson haltet darvor/daß wann einer wahrscheinzlich glaubte/daß so der Obere wuste/wie die Sach stehe/und geserdnet sene, er selbige nicht auf keissen, auch nicht wurde angehr lich glaubte / daß so der Obere wuste / wie die Sach stehe / und ges ordnet sehe / er selbige nicht gut heissen / auch nicht wurde angehn lassen: man wider sein Gelübd sündige; indem man sich dieser versstandenen Erlaubnuß gebrauchet. Ausst welches Navarrus ants wortet / daß wann die Dissicultät, oder Beschwernuß deß Obern / ob selbiger ein Sach erlauben wird / oder nicht! Die Sach in sich selbsten betrisst: alsdam es wahr sen / daß die Erlaubnuß null, und fälschlich angefordert werde / und daß man sündige / so man sich selbiger gebrauche. Sosen aber diese Beschwernuß deß Obern nur wider die Weiße und Manierist dero man sich gebrauchet welche der Oberer mit gut heisset / sondern tadlet: dieweilen man ihme nichts darvon sagt; alsdam so man sündiget / ift nur ein geringe Sund; alldieweilen damahls der Religios weder durch sich selbsten weder in seinen Namen etwas nindt/oder ausgibt / und also nit et wederin seinen Namen etwas nimbt/oder außgibt/und also nit eis gennußig ist. sondern in dem Nahmen des Dbern/mit unterthänigs teit und Meinung/ daß der Obere solche Erlaubnuß ihme ertheilen wurde/wam er sie begehren thäte.

Uber ein Religios wird mir sagen / welcher vernünstigs lich / und mit erforderter Gebührlichkeit umb ein Erlaubnuß / welche die Armuth betriffet ben seinen Obern anhaltet /er ihms aber ohne Ursach / und auß einer Passion abschlaget / kan selbiger woll wit guten Gewissen ohne Brechung der Armuth sich dieser Erslaubnuß gebrauchen / und die Sach thuen. Ich antworke von nein/weilen selbiger dergestalt auß sich selbsten/ und nicht auß Uberseinstimmung seines Obern / die Sach würden wurde. Zugleich wider sein außdrücklichen Willen handle/ gegen welchen / so lang R 3



67

190

ils

Z= 118

us rn ek te. ols 11: Die

the als ges gu ff/ ges ta, mit ier aß

eit 114 ers

199 n/ en t/

2112 the an Co Ç

ein Sach ungezwungen ift / das Gelubd ber Urmuth ben Unfersthan bindet / daß er nichts darwiderthuen kan; in dem fich felbiger annoch in benen Grangen feiner Jurisdiction,ober Bottmaff igfeit befindet/außwelcher ihn die einsige Erlaubnuß des Oberen erlesen/ und entziehen kan. Weiter: weilen/so man diese Pforten eröffnen wurde/ es soviel ware/ als wolte man das Gelubd der Armuth felbsten erschittlen / und gang umbkeren : und zwar umb soviel mehr, als der Untergebene, welcher von seinen Dbern ein Erlaubnuß be: gehret/und welcher grosses Verlangen tragt selbige zu überkoms men/ihme wurde einbilden/und leichtlich lassen gesagt seyn / das der Obere mit ihme unbillich handle / und sich unwürdiglich gegen ihme verhalte: indem er ihme abschlaget. Wiewolen eszu wissen ist / daß ein unbilliche / und unvernünstige Abschlagung einer Ers laubung des Obern / welche billicher und vernünsstiger Weiß ges Sordert wird, weben dem Only voch der Vellkammenkeit des fordert wird, weder dem Senl, noch der Vollkommenheit deß Unterthans præjudicierlich, oder nachtheilig senn könne: sondern das Widerspiel / daß ihme selbige sehr nuglich sene / weilen sie ihm in den Stand fein Gelubd genaufamber / und vollkommentlicher auhalten/feßet.

Lettlichenvielfältige Fragen abzuschneiden / und mit wenigen Worten zu beantworten / thut die Expressa, oder die ausdrücks liche/ die Interpretativa, oder ausslegliche/ und die prassumpta, oder fueglich prætendirte Erlaubnuß den Untergebenen von der Gund freymachen / daß ihme wider das Gelübd der Urmuth zu thun/ers

laubt sene.

Was das anderte Haubstuck angehet / welches die Best bung anbetriffet; ftimmen alle Doctoren einhelliglich übereins/ baß ein Religios ein Sach ohne Gund nicht besiten konne/wie wir es schon erflart haben / wann er darumb von feinen Obern fein Ers laubnuß hat / weilen er fonften felbige besigen / behalten und fich felbiger / als fein Engentumb gebrauchen fundte / welches nicht ers laubt ift : und also wurde er fein gelübt brechen / und ein Sacrilegium, ja ein Diebstall begehen meilen er das Gut feines wahren / und rechtmeffigen Besigers / bas ift ber Religion, für sich wurde be halten.

Nun ift zwar die Bewiligung def Dbern gnugfam / daß der untergebene die Effenz oder Substanz des Gelübds der Urmuth nicht verlege/ jedoch kan er diefes nicht wurden/ daß der Religios

SHAYEZ eitatus c. 12.



nicht ein andere Zugend beschädige. zum Erempel/wanner mit Erlaubnuß seines Obern in seiner Zellen unnothwendige Sachen bat/wird selbiger ohne Zweiffel ein Sünd begehen/welche auch gar ein Todsind wird senntonnen/sosen die Sachen in großer Quantität/oder eines Werts seyn; dann er dardurch anderen Religiosen Anlaß und Ergernuß gibet/daß sie auch deß gleichen thun: zusgleich auch den Oberen ansühret/und antreibet/daß er ihme diese Erlaubnuß ertheile/welche er ihme vielmehr absagen sollte/als die so wohl der Religion/wegen Erlassung der Armuth/als auch Die fo wohl der Religion / wegen Erlaffung der Armuth / als auch dem Religiosen, auß eben dieser Ursach, und denen Eloster Guteren schadlich ift; dann / dieweilen diese gemein / und allen gleich zu ges borig (jedoch mit vernünfftigen Unterschid / der francen und als ten Personen) mogen sie einen allein nicht mehr / als dem anderen / auch ihme selbsten nicht ohne Unbillichkeit zugeengnet werden: auch ihme selbsten nicht ohne Unbillichkeit zugeengnet werden; weilen er sich in seinen Ambt gegen den gemeinen Ruhen / und seinen besondern der Religion Untreu verhaltet; auch wider die Justiman Distributivam, oder austheilende Gerechtigkeit die Sachen mit einer ärgerlichen Ungleichheit austheilet. Item wider die Justiman legalem, oder gesähgebende Gerechtigkeit / dann er keinen Fleiß tragdaß man die Regeln halte. Und wider die Comutativam sindiget / indem er seines Gewalts misbrauchet / und selben weiter aussistendet / als ers thun soll. Eben kan auch dardurch der Religios des Geld Geißes beschuldiget werden / indem er sein Hert garzu sehr an denen irrdischen Gitern dieser Welt kassend dar oder auch der Eytelkeit wider die Einzogenheit des Geistlichen Stands beschuldiget werden/weilen er ihm dergleichen Raricaten/Kürwis/und fchuldiget werden/weilen er ihm dergleichen Raritaten/Furwig/und Belt/Poffen / gleich als die Weltlichen / gefallen laft. Weiter ein folder Religios belendiget auch Gott wider diefes anderte Saubts solcher Religios beleydiget auch Gott wider dieses anderte Haubt; finck / wann er ein Sach verberget, welche er zu haben / und zu des halten Erlaubnuß bekommen; und zwar dergestalt verbirgt / daß der Obere nach einer bescheidenen / und mittelmässiger Nachforsschung sie nit sinden niche: dann es möge einer Erlaubnuß haben, ein Sach zu bestsen/wie sie auch immer seyn mag / so kan er dannoch selbige nimmermehr ins eigen besigen/sodernssich derselben allein/alseines puren Brauch bedienen / nit anderst als ein Wieh sich ges Braucht seines Beschier / und seines Stalls; wie es die Doctoren Gleichnußweiß erklären Usus Alinarius. Dergestalt / gleichwie wie Sach ieberzeit dem Eloster zugehörig / und von demselben nicht bie Sach jederzeit dem Clofter zugehörig / und von demfelben nicht



feinen Gewalt überfteiget / welchen die Religion eingeschränckt / kinen Gewalt übersteiget / welchen die Religion eingeschränckt / damit man die Sach diesen/und diesen Personen verkheile/und nicht andern / auff diese und diese Weiß / und auff kein andere. Derod wegen ist es klar / daß wann ein Oberer diese Ordnung nicht halt tet / er die Sachen in seinen Nahmen vergibe / und nicht als ein verordnete der Religion stündiget er wider sein Gelübd.

Nunist ingemein ein jedwedere Vertheilung / oder Außeschend geines fremden Guts / welche ohne billiche Ursach geschicht / nicht allein unbillich / sondern auch für sich selbsten null,

oder nichts/ weilen selbige ausser der Macht/oder Gewalt desverstheilers gesetztit: und es ist gewiß/ daß unter allen Mängeln/ies ner des Gewalts/ der größe sehe/ nach dem Sprichwort: Non est major desectus, quam desectus poteltatis: Und gleichwie diese Vertheilung/ oder Aussendung ungiltig/ und null ist/so ist auch Der jenige / welcher bergleichen Guter überfommet /fculbig felbige

wiederumb guruck gu geben.

aß 10/ nd m: ein ubt fer

es/ gen als

30

der So box er

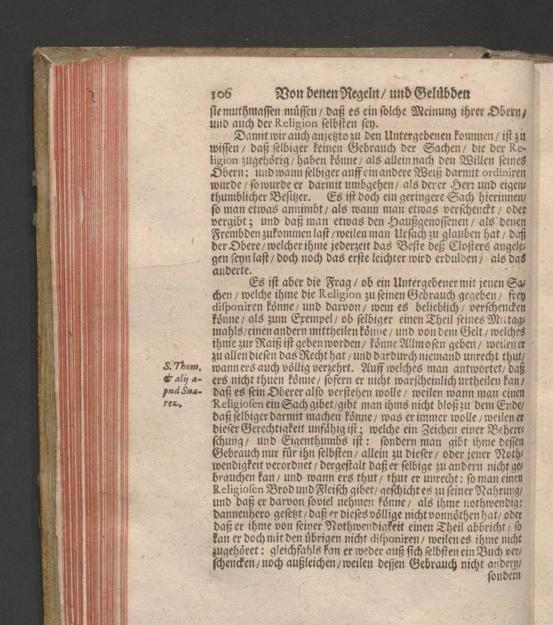
De/ nit uli

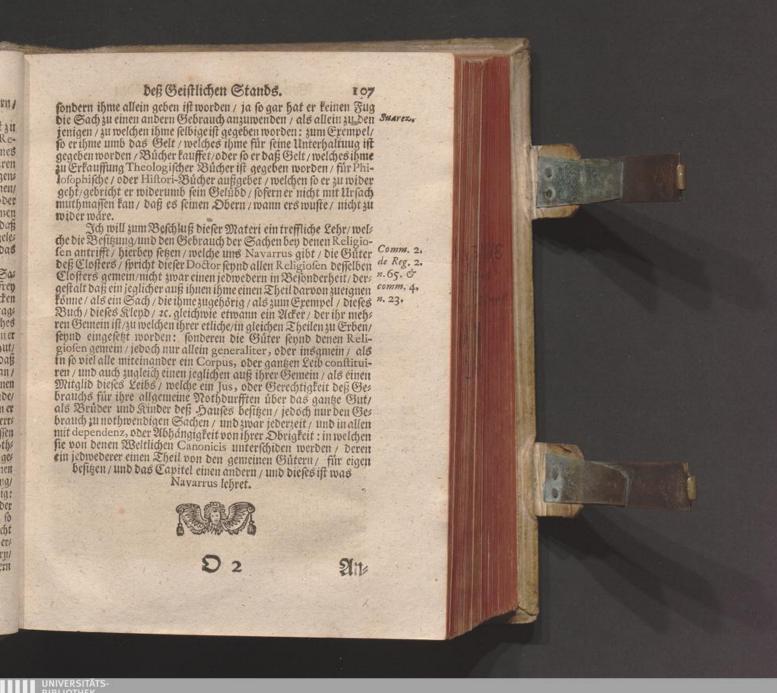
rn/ als in see ige ts/

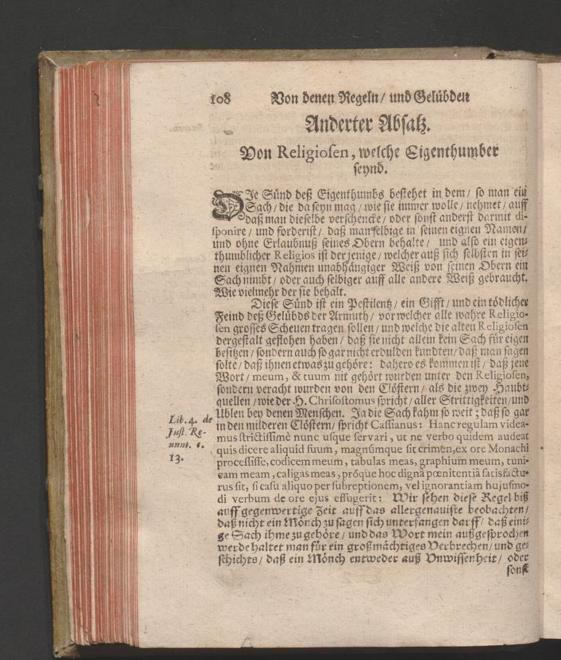
as bes jen ets

iD/ 动力 Es missen in die sen Fall dem Oberen die Closter Beamb, ten/Procuratoren/ und dergleichen/welche zur Verpstegung der Hauf Wirtschafft verordnet senn/ hier beygesetzt werden; dann eben diese mögen des Closters Sachen auff tein andere Weiß verstheilen/als allein/ in so weit sich die Macht ihres Ambts erstrecket, und nach den Willen ihres Obern; dergestalt/ daß selbige auß sich felbsten weder einem etwas befonders zugefalln thun/wedere nem einbesser noch schlechtere Sach schenders zugefalln thun/wedere nem einbesser noch schlechtere Sach schenden/weder mehr/noch wieniz ger geben können/ als was sie vor GOtt/und ihren Gewissen zu thun getrauen/und erachten/daß des Odern Will sewe: dann umb mie vielmehr sie sich in Vergebung der Sachen/ die ihnen anverstrauet seynd/von den Willen ihres Obern entsernen/umb so vielz mehr entsernen sie sich auch von ihren Gelübd/und fallen dardurch in die Sind des Fnaenthumbs in die Gund deß Engenthumbs.

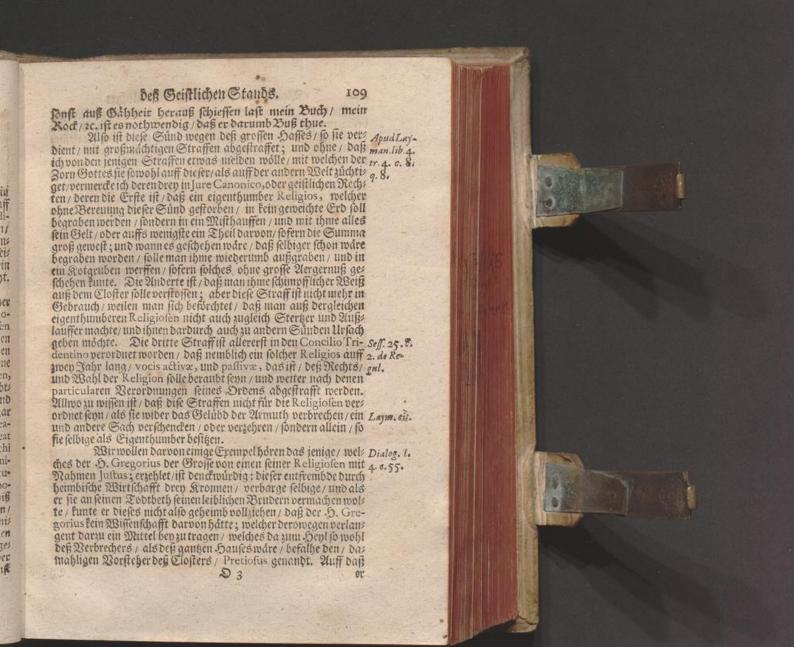
Die immediati, oder untere Vorsteher / welche in einer Navarweiselhassten Sach zu ihren Mediaten, oder größeren Obrigkei rus.
ten/ als da ist ein Provincial, oder ein General, nicht recurrirnkön sunen/ auff daß sie von denen selben ihren außdrücklichen Willen/ und Entscheidung der Sach/ in welcher sie anssehn/ überkommen mösen. gen / können fich zu dero vernünfftig præsentirten Meinung ent/schliessen / und das jenige thun / was ihnen das bessere / mehr der Bernunfft gemes / und, tugendlicher zu seyn duncken wird / weilen sie







UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



er allen Religiosen anbefehlen solle / damit sie den Kranckennicht besuchen / auch ihme gang keinen Erost geben solten / und sosern der Krance fich deffen wurde verwundern / und deffen die Urfach verlangen zu wissen/ und begehren/ daß man ihme besuchen solt te/ so solle ihme sein leiblicher Bruder sagen/ daß die drey Krownen/ welche er verborgen hielte/ ihme ben den gangen Convent ver haßt/ und verseindt gemacht hatten: auch waren sie nicht gesinnet/ ihme in die geweichte Erden / wo die andern Religiosen , gu ligen / fondern auff ein Mifthauffen zu werffen und mit ihme auch bas Geld und wurden zugleich alle miteinander fprechen daß das Geld fambt ihme verderbe / darauff wurden sie seinen Leichnamb mit Um flat überschütten, welches als ihme vorgetragen würde ist der arme Religios mit großmächtiger Bereuung seines begangnen Fählers verschiden / und dergestalten begraben worden / wodurch die andern Religiolen alfo bewegt, und fich darüber entfest haben/ das Coperunt linguli; fpricht diefer S. Batter/ extrema quæque & vilia, & quæ eis habere regulariter semper licuerat, ad medium proserre, vehementerque formidare, ne quid apud eos esset, unde reprehendi potuiffent. Ein jedweder auf ihnen die fleiniffe und geringiste Sachen / und die ihnen sonsten die Regel zu besigen gestattet / zusammengetragen / und willig sich erzeigten selbir ge herzugeben / so man es verlangte / dann sie ihnen sehr ber farchten / daß sie nicht ein Sach besassen / wegenwelcher sie straffmaffig waren.

eremo.

Noch vor den H. Gregorio erzehlet der Author des Buche an die Einsidler / welches in den Zehenten Tomo der Bucher des ad frat. in S. Augustini zufinden ift / ein noch traurigeres Geschicht von ei nen Monch / Januarius genannt/welcher in dem Closter für ein Spiegel der Augenden ist gehalten worden/ forderist aber in der Augend der Armuth/und des Gehorsambs/welcher dannoch in seiner Zellen über eilst Jahr lang 111. Hebraische Sickel/ verborgen gehalten/ die er in seinen Zod/Beth einen seiner Sohnen/ welchen er in der Welt hinterlassen/ vermachte. Als dieses kundbahr worden/ ist mit ihme das völlige Geld begraben worden/ und sprachen die Religiosen darben mit Vergiessung der Ischer den Siche Die Religiosen darben mit Bergieffung der Zäher; daß dem Geld sambt dur verderbe; dann wir es weder zu unserer Unterhaltung/weder uns darumb kleyden zu lassen/ oder sonsten für einige Nothe durffe deß Klofters dorffen gebrauchen/ weilen es ein Geld det Fluchs ift.

gewissen Monch von Nitria 100. Kronnen nach seinen Zod in sein ner Zellen hinterlassen habe / die er mehrers theils auß Sparsamb, keit / als auß Alugheit in Leine Spinnen versamblet hätte; weinig gedeneten habe mier Seinen Spinnen versamblet hätte; weinig gedeneten hab gunser Serr umb drepstig Silberling sep verstaufft worden. Als man nun nach seinen Zod daß gesunden; haben sich alle Mönch / oder Einstoler desselben Orths / derer Zahl sich ungesehr auff fünstrausend belossen / versamblet / und Nath gehalten / was sie mit diesen Geld thun solten Letliche waren der Meinung daß man es unter die Armen vertheilen solle/andere daß man es einer Kirchen schenen andere aber daß man es deß versstorbenen Alettern schiesen sollen haben vertheilen solle/andere daß man es einer Kirchen soll; Macarius aber / Pambo und die andere altere Laster dieser Wüssen, welche von den H. Gelt sambt den Korten begraben solle, und sprechen daß dein Gelt sambt den Korten begraben solle, und sprechen daß dein Gelt sambt den Korten des jedichen ist / hat es in den Gmüthern aller Einstoler in Achten ein solche Forcht und Schrocken verursacht / daß sie es sür ein großmächtige Sünd gehalten haben / so einer außihnen auch nur ein Kronnen nach seinen Zod hinterlassen sollte.

Nach diesen drey alten Geschichten willichein klägliches beziehrigen welches sich nit einer Elosferfau zu unsern Zeiten zugestragen / welches sich nit einer Elosferfau zu unsern Zeiten zugestragen / welches sich nit einer Elosferfau zu unsern Zeiten zugestragen / welche ein Summa Gelds besister in die seinen Kranck heit ermahnt worden / daß sie darumben in ihrer letzen Kranck heit ermahnt worden / daß sie darumben in ihrer letzen Kranck heit ermahnt worden / daß sie darumben in ihrer letzen Kranck heit ermahnt worden / daß sie darumben in ihrer letzen Kranck heit ermahnt worden / daß sie darumben in ihrer letzen Kranck

Nach diesen drey alten Geschichten willich ein klägliches bezbringen/welche sich mit einer Elosterfrau zu unsern Zeiten zuges
tragen/welche ein Summa Gelds besitztes die sienach und nach
hatte zusammen gesparet sals sie darumben in ihrer lesten Kranckheit ermachnt worden das sie wider das Gelübd der Urmuth verdere drechen hätte und ein Eigenthumberin wäres hat sie sich durch
diese nicht bewegen lassen sondern verharete immerdar in Harts
neckigkeit. Die Abbtissin last ihr darüber ihre Lad aussmachen/
nimbt ihr das Gelt wecks worüber sie sich aber hässtig erzürnets
manlast viel andächtige und gelehrte Leuth zu ihr berussen auss
dass sie der Krancke zur Erkandtnuß ihres Fählerssihre Sind zu
bereuensund ein gute Weicht darüber zu machen, übereden möchten
aber die Unglückeelige stellte sich gans Gehörloß aus die erwegen kunderbatte man einen Gelehrten und Gottseeligen
Bischoffsaus dessen Dund ich die Distorn hab, auss das er diese
Urmseelige besuchen, und sievon ihren Verderben abwendig mas
chen möchte: Er kombt zu ihr, redet mit ihr, spricht ihr zue, so viel
ihm möglich mit Freundligkeit, mit Ernst, mit Versprechungen



BIBLIOTHEK PADERBORN

dif

th day

ers ers eld liveres

ia, ernd en bis

fie

hs ch

en en en

mit Betrohungen / baf man fie fonft in fein geweichte Erb legen wurd und daß sie auff ewig mit denen Teuffeln brinnen werder aber alle diese Mühe ward vergeblich ihre Schwestern selbsten knieren umb das Beth herund batten weinten ihr zues daß sie ihre Sind bereuen und Gott darund umb Bergebung bitten welle, aber sie stellte sich gang unerbittlich zum nichts kunte ihr krings berg beweichen; in sie koate darund und ihr nelle ihr freines Derh beweichen; ja sie sagte darzu / daß man ihr woll das Gelt / welches sie einer Person hat geben wollen / hatte weck nehmen komen / aber den Willen / welchen sie hatte das Gelt zu ber halten / und darmit ju disponiren / ben fundte man ihr nimmers mehr benehmen: alfo ift diese Ungluckeelige in ihrer Salftarigkeit verschiden. Allda fibe / wie weit das Lafter des Eigenthumbs ein Seel gu bringen vermag.

Dritter Absah. Don denen Gtaffeln der Armuth.

Ererfte Staffelder Urmuth ift / allen seinen Gutern wegen Bott absagen/ und zwar durch die Gelubd : dergestalt / daß nan sich / wie wir schon erklart haben / aller ber Guter ent blosset / die man besitzet / und besitzen konte; und zu welchen und entweder die Geburt / oder die Gunst / die Capacitat / oder Fleist die Porten eröffnen / und den Zuspruch machen konten; der gestalt daß fich der Menfch ganklich unfähig machet emige Sach zubesigen, und fich in ein gankliche Unmöglichteit seitet / nichts in engen zu haben.

Diefe Action, ober Thatiff vornemb / und Diefes Opffer Beldenmutig/dan weilen die Reichthumben erforderlich fennd/ auf daß man der Guter diefer Belt genieffen/ und deren Guffigfeit ver koften konne / damit man sich von dero Widerwertigkeiten / und Lenden loß mache / und uns mit allen Nothwendigkeiten an die Sand gehe / beren Macht und Bermogenheit bann bie Griechen und Latemer in Dero Worts Benambfung anzeigen / fo iftes zweiß fels ohne ein groffe That / sich mit einen vollkommenen Willen / et ner so nunbahren Sachzu entschlagen; also spricht Sirach: Quis Ecel. 31.3. est hic, & laudabimus eum? Woist ein Mensch zu finden / web der sein berg und bilff nicht in dem Gold/und Silber gesent

bat?

Faculta-245.

hat? fo wir ihn finden tonnen / werden wir ihn boch schägen / und für ein Belden halten / und werden fein Lob fingen. Fecit enim mirabilia in vita sua: Weil er in seinen Leben verwunder: liche Sachen gewurdt hat. Die freywilige Armuth ift in Natheit ein Battung der Marter sprechen die Bottes Lehrer: Hugo ex Vere martyrij genus est voluntaria paupertas : quid enim mirabi-Rabano est lius, aut quod martyrium gravius, quam inter epulas esurire, inter S. Bern. vestes algere, paupertate premi inter divitias, quas ostendirmun- S. Bern. dus, quas ossendirmun- quas desiderat noster appetitus? Mi- apada La- rabile est ignem tangere & non uri, spinas colligere & non pungi, pidibid. lapides portare & non lædi. Dann was ist verwunderlicher, und was sin ein Marter ist besthwerlicher, als mitten unter unter und was sin ein Marter ist besthwerlicher, als mitten unter unter und was sin ein Marter ist besthwerlicher, als mitten unter unter und was sin ein Marter ist besthwerlicher. und was hie ein tratter ift besthierticher/ als internunter denen Speisen hungrig sepn/nebenst der guten Aleydung Frost leyden / und mitten unter denen Reichthamben / welche die Welt freywiliglich anerbietet / die Ongelegenheiten der Ars muth auß zu siehn? verwunderlich ist / das Zeuerberühren / und sich nichtverbrennen/ Derner samblen / und sich nicht stes der Germ reasen / und sich der welchen volleren. chen/Stein tragen/ und sich daran nicht verlegen. Deros wegen ein gemisser Weltweiser gesprochen: Quod ignis est auro, hoc aurum est homini: Was das Zeuer dem Gold ist / ausst das man es Prodire/ das ist auch das Gold dem Menschen/ ausst das est bun das Zergrein mache. Lind Theophylactus schreibet in collect. daß es ihm das Zertzrein mache. Und Theophylactus schreibet In col zu diesen Borhaben/ daß das Gold den Rheim Fluß gleich wäre in diesen/weilenes ben denen alten Teutschen/ welche an den Rheim. Epist. Strohm lagen kands/gebrauchig ware/ daß sie ihr Kinder in diesen Fluß warsen/ dardurch ihre Hossinungen/ welche sie von denenselz den möstunstig haben kunden/ zu Urtheilen; dann so selbige wider das Wasser stratt fritten / und denselben widerstunden/ wurde von denenselben große Hossinung gemacht: so sie sich aber deselben stroten das Widerspiel: gleichergestalt muß man ein adelis ches und generoses, oder ein gemeines/ und verächtliches Gemüsb des Menschens durch Schäbung/ oder Verachtung / die er zu dem Gold traget/ urtheilen. Qui prodatus est in illo, seset herzu der Weise an hieroben bengebrachten Orth; & persectus est, erit illigloria æterna. Der jenige/welchen das Gold für einen Oros bierstein zur Prodierung seiner Tugend gedient/ und sich an bierstein zur Probierung seiner Tugend gedient/ und sich an dessen Arasse / Unlockungen/ und Tunbarkeit nicht gebunden hat/ wird eines ewigen Viahmens/ und Ehr würdig seyn.

1

n e/ g te ll

it

aft it is a feet in the country in t

die en ev

uis els

Bon benen Regeln/ und Gelübben. 114

Der anderte Staffel der Armuth ift / der Lieb / und Juneis gung / welche man zu allen Gutern traget / absagen / und also in Geist arm senn: dieser Staffel ist noch vornehmer / und von größ ferer Rusbarteit / als der erfte / und ift deffelben gleichsamb die Geel / und das Leben; bestehet aber in diesen / daßem Religios fich nicht allein ausserlich / sondern auch innerlich aller seiner Guter ents schlaget/und auß seinen Bergen außschliesset/darzu kein einige Lieb, oder Affection mehr zu haben. Die Kenzeichen dieser Geists: Ars muth sennd/so man ein Sach ohne Verwihrung/ohne Unruhe/ und ohne einiger Zuneigung besitzet: und so man selbigeleicht und will liglich außleichet/ und so man sich derselben ohne Lend berauben last / und entschlaget/welches das gewississe Zeichen unter allen der nen andern ist. Dann sage nur nit/ es duncket mich/ daß ich selbige nicht liebe / ich dencke nicht daran/ ich achte selbige nicht: traue nicht deinen Urtheil allein; deffen Beraubung ift / die es entschei den muß. Du wurdest nimmermehr fagen/daß deine Zahn so vest gewurhlet waren / als sie in Warheit sennd/du wurdest deinen Bo Duncken nach urtheilen/ daß felbige nicht vefter fieden / als etwam ein brofen Brods/ welcher dir in Beiffung beffelben in den Maulift ligen bliben; du wurdeft aber woll das Widerfpiel erfahren, fo man bir felbige außreiffen wurde; in dem man dir wegen der tieffen Bo wurgung derfelben einen unlendlichen Schmergen verurfachen wur de: wo man dir hingegen benbrofen Brods ohne eintigen Schmer gen auf dem Maul nehmen thatte / weilen er in denfelben nicht veft hafftend ift. Die Zeichen / welche man auch haben tan / daß man das Herkzu einer Sach traget / sepud / so man offt darauff dem cet / so man selbige verlanget / und mit groffen Sorgen suchet: so man selbige mit groffer Freud / und Vergniegung besiget / und as man ein Forcht selbige zu verlihren traget, und als mans verlihret, darüber murmelt. Der H. Ignatius, unser Stiffter sagte / daß vita s. die Urmuth deß Geists einem Religiosen einer Statuen gleicht machet / welche kein Affection zu einiger Sach / die man auff selbige legt / traget / sie mag auch so gut / und schon spin / als sie immer fenn fan, und welche fie ihr ohne emigen Widerfand anlegen/ober abnehmen laft.

Seneca leget dieses schon auß in dem er seinen vielmeht Lib. de bea- eingebilden/als maren Philosophum also reden laft: Ego divitias & præsentes, & absentes æquècontemnam, nec sialicubijacebant,

triftior, nec si circa me fulgebunt, animosior. Ego fortunam neo untior, nec i circa me julgebunt, animolior. Ego fortunam neo venientem sentiam, nec recedentem. Ego terras omnes tanquam meas videbo, meas tanquam omnium. Ich werde gleicherges stalt so wol die gegenwärtige / als abwesende Reichthumben verachten: und so ich selbige ausst einen andern Orth / als bey mir schen wird / werde ich darumben nicht trauriger / noch stölicher werden / so ich mit denen selben mein kauss erfüllt schen wird. Ich werde das Glud nicht empsinden weder wann es ausbleiben wird. Ich werde das Glud nicht empsinden weder wann es fommen / weder wann es ausbleiben wird. Ich werde das elle fremde Güter sir die meinen, und die meinen als wann sie anderer wären / balten. Und daraust sast er ihm zu einen sie anderer waren / halten. Und darauff last er ihm zu einen Geldgeißigen fprechen, ihme bardurch anzuzeigen ben groffen Uns terschied / welcher zwischen ihnen benden in Gebrauchung der Reichthumbenist: Wilst du wissen die Schänung / welche wir berde von denen Reichthumen machen: Mihi divitiæ, sieffluxerint, nihil aufferent, nisi semetipsas; tu stupebis, & videberis tibi fine te relictus, si ille ate recesserint: Apudme divitie aliquem locum habent, apud te summum; ad postremum divitie mee sunt, tu divitiarum es. So mich meine Reichthumenverlassens werden selbige gann allein von mir hinweg gelyn, und wer? den von mir nichts anders darvon tragen/ als sich selbsten/ wodu hingegen/ sodu die deine verlihrest/ ausser dich selbsten/ kahmest; ich schage die Reichthumben nach Gestalt ihrer Würdig/und Mundarkeit/aber du haltest selbige für den Gipf-sel der Glückselikkeiten lenelichen Geber der dich fel der Glückfeeligkeiten; legtlichen fo bin ich bere der Reich

thumben / und du bist dero Gesangener und Leibeigner.
Ich will in dieser Materi / ineiner History einen Güter bes
gibrigen / und auch einen Güter verächter besbringen: ein gewisser Ex GeronMönch ben denen Ulten / nachdem er den größen Theil seiner Güter tico apud
verlassen / hat er ihm dannoch ein Haus an den Land vorbehalten / Raderum
meldes ger sehr und geneenen more welches ger sehr und geneenen more welches gar schön/und angenehm ware / welchen ein Weltlicher 6.33. Derr ehfrigst nach sirebte/ selbiges entweder von ihme zu erkaust fen/ oder zu versauschen/ oder auch auff einige andere Gestalt zu erhandlen: thätte derowegen öfftermahls ben den Mönch darumb anhalten/ welcher es aber niemahls hat verstehn/ und sich dessels ben verwegen wollen / weilen er auffs höchste darein verliebt ware. Wehrender Zeit truge es sich zu / daß dieser Herr zum Verwalter deß Lands gesetzt wurde, welcher Krafft seines Gewalts den Mönz He

ieis

end ind ville den des fels

heis

Bes lift tan

rets seft

ens for afficient

ige ner del

ehe

Reichthumben nicht in seinen Berken / sondern in seinen Kaften lit gender besißet: Pauper Dei, spricht der D. Augustinus, in animo est, non in sacculo; non attendit Deus facultatem, sed cupidieatem. Man muß den jenigen / welcher vor Gott arm ift, In Pfalm nicht durch den Beutel/sondern auß den Geist erkennen: Auff 131., das man urtheilen moge/ ob em Mensch arm/ oder reich sene: ges bet nicht acht auff die Reichthumben/ sondern auff diese Begirden. In der Sach selbsten sennd die Bettler/ welche taglich umb Allmos fen bitten/ den aufferlichen nach viel armer / und ftehenmehr Noth/ und Muhefeeligfeiten auß/ als die Religiosen, und ift doch darums benihr Armuth weder ben G. Dtt / weder ben denen Menschen nicht wiel gesett / sofern fie selbe nicht mit Gedult außstehn / und zugleich auch jene des Geists besiten : Hac inre spricht zu viesen Vorhaben

langen / olodie Einkomnussen bechachten.

Und auff daß wir von den Worten in die Tugendwerck Lib. vita dieses Heiligen kommen mögen/will ich allhier ein schöne Geschicht s. Greg. c. benbringen/ welche Joannes Diaconus, der sein Leben beschriben/ 60. von einen sehr tugendreichen Einstoler erzehlet: dieser nach dem er wegen GOtt alle seine Güter verlassen/ und ihme nichts anders vorbehalten als ein Kaß: batte er GOtt/ daß er ihme anzeigen P 3 midchte/ michte/

ber D. Gregorius affectum debemus potius pensare, quam cen- Hom. 5. fum. Wir follen in diesen Sall vielmehr den Affect, und Deri in Evang.

Ten vels tus uid chi.

hte

ani

ein icht eses Eest

hne rte.

DeB gios

iden

iten iller Bes refer

eidy Leliffet allo

möchte/was für ein Belohnung/und was für ein Sitzer ihme doch einsmahls in dem Himmel darumben hätte vordereitet: Gont erhörte schieft und zeigte ihm in den Schlaffan/daß selbiger mit dem H. Gregorio einen gleichen Sitz bestien wurde: dieser Einstdler entwachte darüber / verwunderte und bestürste sich zugleich darvhe schwede / verwunderte und bestürste sich zugleich darvhe schwede schwede darüber / verwunderte und bestürste sich zugleich darvhschwede schwede schwede

Inligno vi. spricht der H. Laurentius Justinianus, mundo corde penitus vastratt. de care non potest, quisquis temporalium rerum implicatur amores pauper c. 4

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

oodi Ott

mit idler rob/

tte/ 1 hos lcher mbs Sott pof-gorij quouam ifque g der

Mens

mit

n du belo

frei

rdest inen enti 11110 nom hing the state of ihme relans ohne Gü

ि १६ Deo, s va

ore:

abomnt affectione, & cura perpaupertatem voluntariam omnium temporalium liberi esse debent, quatenus Deo liberiùs vacare queant. Es ist unmóglich/daß der jenige/dessen hern mitzeits lichen Dingen verstrieset ist/Gott mit reinen hernen dienen möge: und so do solches miteinen sreyen hernen zu thunver; langest/ist es northwendig/daß du selbiges durch ein freywik lige Armuth loß/und frey machest.

Diese Ursachen woll erwogen haben die Heiligen / und die waren Religiosen zu grosser Armuth gebracht: und wie der H. 2. Cor. 8. Paulus redet/haben sie selbigen derer Lieb vollkommentlich benome 2. men, und hingegen derer Verachtung verursachet. Die freywillige Urmuth/spricht der H. Jaannes Climacus ist ein vollkommene Bes Grad. 7. raubung/oder Hindaschung aller zeitlichen Sorgen/und ein Bildnuß eines Reisenden/welcher/aust daß er umb desso beques mer /und leichter reisen möge/nichts mit sich tragt. Die zeitlichen Güter gehen einen Religiosen nichts mehr an/als wann sie nicht wären: und von der Stund an/daß er in die Religion getretten/achtet er alles/was in der Welt ist nicht mehr/als ein Misthaussen/ achtet er alles/was in der Welt ift nicht mehr/als ein Mifthauffen/ und ein Roth.

Ein gewiffer von groffen Berkommen / welcher nicht erkandt Apud Rof-hat wollen werden fahm an zu Scethe, eine groffe Gold Summa weyd. 15. mit fich bringend / und batte den Prieffer derfelben Ginode / daß er libell. 6, n. mit sich bringend / und batte den Priester derselben Einsde / daß er libell seiner die Einsidler jenes Orths vertheilen möchte: deme der 19. Priester geantwortet / daß die Einsidler desselben nicht vonnöthen hätten. Dieser Mensch / welcher dieses Allmosen zu vertheilen zum enstrigisten verlangte / als er den Priester jenes anzunehmen verz geblich nöthigte / wurst endlichen das Gold in ein Korb / so ander Kirchen / Thier war / und sprache zu denen Einsidleren: daß wer dessen vonnöthen hatte / darvon nehmen solle / so viel als die Noth erforderte; aber keiner wolltees berühren / jaihrer viel wolten es nicht einmahl anschauen. Alsdann sagte der Priester zu diesen Hern: Hert wie derumb mit Freudenzuruck nacher Hauß mit den Gold / vertheilet es unter die Armen. es unter Die Armen.

Der H. Spiridion Ert. Bischoff in Cypern/welcher in dem Inejus vi-Nicenischen Concilio einen boßhaften Sophisten mit gang einfalt ta 12. De-tigen Worten widerlegte: nachdem er von Constantio den Kanser cemb, apud nacher Antiochiam beruffen wurde/auff daß er ihme von einen Ge; Sur.



schwer/ so ihme in Tods (Gefahr gesett / heillen möchte/ welches auch dieser H. Mann mit der einzigen Berührung seiner Handzu wegen gebracht: als aber Kapser Constantius zu einer Erkandzung ihm derowegen ein Summa Gelds verehren wolke zahe ihm der H. Mann zur Antwort: wie da ihr Mayestat! ist es also / das ihr Mayestat die Lieb/ und Freundschaft; so mang egen ihro Maigist traget/ mit Erweisung eines Hasse widergelten wöllen? dam das jenige / so ihro Majestat erwisen / ist ein Zeichen einer waren Freundschafft; ich hab mein Hang verlassen, ich hab aus Ehrern mich begeben / hab mich ausse Welchen der Winde erduldet / aus gelegenheit des Winters / die Gesahren der Winde erduldet / aus das ichzu ihro Majestat hab kommen mögen: und zur Zelohnung alles dies wollen nur ihr Magestat Gelt verehren, welches ein Ur sprung aller Ubel / und Unhep! ist / und welches alles verdertet / dagerecht ist der Kapser schmuste über dies Alles verdertet / dagerecht ist der Kapser schmuste über dies Alles verdertet / dagerecht ist des Gelt auzunehm / welches er enklichen nach lang wührigen Alhalten gesthan; schneckt es aber alsobald den Gesten und von den selben hatten sollte inseln des das dem Kapser zu Dhren kommen / sagteer / das er sich nicht mehr verwundere das ein Mensch / welcher sich dergestat aller Suter der Welte entschlage / solche große Mirackel würcke.

2018 die alte Melania die Zätter in der Wüssen zu bestieben

Pallad in Hist. Laufiac. cap.

Alls die alte Melania die Batter in der Wüssen zu besichen sich begunte; nachdem sie von des Abbts Pambo Deiligkeit so viel Nachricht erhielte/ trugesse ihm an 600. March schwer allerhand Silber-Geschier/ihme bittend von den jenigen was ihr Gott geben auch einen Theil zu nehmen: der heilige Diener Gottes der du mahls Strücklein auß Palm/Iweig slechtete; fortsahrend in seiner Arbeit/ antwortete ihr mit zimblich rauchen Worten: ich werde Gott bitten / daß er einer Liebe reichlich belohne; wende eines kich dar ausst gegen den Bruder der ihme diente / und Gorg truge seines kleinen Daußwesen/ Origenes genandt/und horad; nihme hin diese Silber / und theile es auß unter alle Brüder / die sich in Lydia, und in den Insseu besinden; weilen ihre Elöster / unter allen / größere Noth Levden; theile aber nichts darvon denen, die in Aegypten sich besinden / weilen sie besser siehen / und an Gütern reicher sem als andere. Indessen / von ihme entweder einen Seegen erwap beiligen Mann stehen / von ihme entweder einen Seegen erwap

tend/ oder auffs wenigft/damit er mit einen Wort anzeigte/wie boch er ein folde Schanchuß schäße; als er mihr aber weder eines / noch das andere erwisen/prachich zu ihme: mein Batter! ich weiß incht/ ob ihrs wisset, daß es deß Silbers 600. Warch sene? über welches/ ohne daß er ein Aug gegen mir windte/ weder daß er das Silbers ohne daß er ein Aug gegen mir windte/ weder daß er das Silbers Geschier einmahl anschaute/ er mir geantwortet: mein Tochter! dem jenigen/ welchen du das Geschand verehrt hast/ ist es nicht vonnösthen / daß er wisse / wie viel es wäge; dann so es schon gange Berg schwer wägen wurde/ solltest du nicht zweisseln können, daß ihme dessen Gewicht bewust seine du mirk geschendt hättest/ wurdest du steplich zu sagen Ursach gehabt haben/daß es so viel wäge: weisten du es aber Gott geschendt / welcher sich auch von einer Wistib zwei Psennig anzunehmen gewürdiget, und eben selbige mehr / als große Geschauchunssen geachtet hat / solltest du darvon nicht weiter mehr reden. mehr reden.

Mey J. Franciscus, welcher inder freywiligen / und Evans gelischen Armuth sehr vortrefflich ware / spricht anden achten Cas pitel seiner ersten Regel: Wir sollen keinen größeren Rugen von dem Geld hoffen / als von denen Steinen / weder es höher achten / als die Kisselstein: Ond die jenigen / welche es mehr schäuen / und nachdem selben mehr streben / sprnd betrogen / schönen Teusfel verblend. Soll es geschehen / daß wir Welchen wir es nicht mehr sehren als den Stauh und von dem Tenssel verblend. Soll es geschehen/ daß wir Geld sinden/sollen wier es nicht mehr achten/als den Staub/ den wir mit Züssen tretten. Der H. Bonaventura spricht von diesen Heiligen: Nemo tam auri, quam ipse cupidus paupertatis suit; nec thesauri custodiendi sollicitior ullus, quam iste hujus eisevangeliez margaritze. Viemahls hat ein Mensch nach Geld/ und Gut so großes Verlangen getragen/als der de. Franciscus nach der Armuth; und es ist niemahls einer gefunden worden/ der in Verwahrung seines Schaues so sorgelinden worden/ der in Verwahrung seines Schaues so sorgelinden worden/ der in Verwahrung des einer geschwie dieser Zeilige in Beschrung des kostbarlichen

Aleinods der Evangelischen Armurh.
So will dann vonnöthen senn diesen nachzukommen/ und der Heiligen Erempel nachzufolgen/ daß wir auff diesen anderten Staffel gelangen/ und und mögligst besleissen/ wahre Armen in den Beiff au fenn: fonften wie wir fchon gemeldt haben / werden wir der Pflicht/die unfer Gelubd mit fich bringt/nicht nachkommen/ und wird unfer Urmuth nicht ein Zugend fenn / fondern allein ein blofe/ 2



thes

dzu ihm

daß ajes ann mas (51)/ Uns auff lung Un t/so hete

ange enen urd web nidit Si

tchen o viel

beni einer perbe ban flei

ieses und pten

en)n/

efem mar

tendl

elendige Nothdurst/ welche viel weniger, als die Bestung an den Werth wird geschätzt werden: Dann die Arnuth/ und Beraubung der Güterist von sich selbsten weder so gut, weder so schähder, als der Westigung: gleichwie es in GOtt augenscheinlich ist zu sehen, der unendlich reich ist: und in seinen Heiligen, die das höchste Gmüberschwenerlich bestigen. Dannenhero solle, und kan die Arnuth denen Neichthumben nicht vorzogen werden, als allein in so viel weilen sie unch die Beraubung der ierdischen Güter die Himmlische beschänste, und anstat der geringen und unstandhassen Neichthumben der Natur unschähdere, und immerwehrende Schäscher Enaden, und Glorn uns zu wegen bringt. Item weilen sie uns zu der Neinigkeit der Geelen, zu der Frenheit des Geisstunden fein und zur Vereinigung mit Gott veranlasset; und unsser her Hernigkeit uns allein in diesen Verstand die Armuth, und verachtet die Reichthumben allein darumben, weilen sie uns zu der Heilt und zu der Vollkommenheit verhinderlich, und gleichsam Köder der Sünden sepnd.

Bierdter Abfaß. Fortsetzung dieses anderten Staffels.

Un muß nun an diesen. Drih dren Ding/und dren Steinklim

der nin acht nehmen / an welchen die Urmuth des Geists

Schiffbruch lenden kan: die ersteist / daßein Religios, welcher seinen Gelübd vollkommentlich nachkommen / und sich vonden

Kall / zu welchen er sonsten angesührt werden kan erretten will / sich woll in acht nehmen soll: damit sich sein Geists Urmuth auffalles außstrecke / und daßes nichts seine gließ ich her hers nicht weilen die Zuneigung ein Ursprung vieler Ubelist. Dieser Ursachhalt weilen die Zuneigung ein Ursprung vieler Ubelist. Dieser Ursachhalt weilen die Zuneigung ein Ursprung vieler Ubelist. Dieser Ursachhalt weilen die der jenige/welcher in die Keligion getretten; nie de pristins facultatibus sais inhaberit ei vel unius nummi contagio; seinnt enim eum sub monasterij disciplina diuturnum esse non posse; sein ne humilitatis quidem, aut obedientik apprehensurum esse virutem; nec illa cænobij paupertate, aut districtione contentum fore, si in conscientia ejus pecuniæ quantulumcunque latitaverit

Lib. 4. de instit. Remat. c. 3.



fedubi primum exorta fuerit qualibet occasione commotio, fiducia ftipis illius animatum continuò de monasterio, & velut funda rotante fugiturum. Bein einige Sach / ja fo gar nicht einen Pfennig befinte/weilen fie wuften/baß fonft felbigerlange Zeit bey Laltung der Regel nicht verharren fan / und daß er derges stalten niemable täuglich wird werden konnen / die Tugend der Demuth/ oder def Gehorfambe zu übertommen: und umb fo wenig/ daß er diefes geringen Geldswird haben/ welches er in seinen bernen verborgner halt; wird er die Armuth/ und Strengheit der Beligion nimmermehr tonnen ertragen; fons dern er wird der erften Anfachtung/ mit welcher er wird ans gefochten werden / unterligen durch die Unlockung deß Gelde Boders / und wird fich auß dem Closter bald darauff hinauß begeben / und der Gottlosen Weltverpfand machen.

Die anderte ist / daß so ein Religios kein Verlangen mehr spürt nachdem/ was er verlassen hat; soll er sleissige Sorghaben/ damit; wie die Natur schwach ist / unbeständig/ und allezeit gleich einen Uhr: Gewicht in die Niedere gegen denen Creaturen sincket / er zene Zuneigung nicht wiederumb erwecke / und daß daß Fener der Lied zu denen irrdischen Dingen / welches ausse im Weiß schon erloschen / sich ausse einen Blaser der Noth/ oder auss vielen andern Umbständen/ nicht wiederumb entzindte. Der Geist deren Begirden / spricht Cassianus, hat diese Eigen: Lib.7.c. schasst / quæ in primordijs suw renuntiationis abjecerant, postea 14-resumere, aerursum desiderare compellit. Daß er in denen Reresumere, acrursum desiderare compellit. Daff er in denen Re-ligiosen ein neue Begird / und Derlangen erwede / nach jenen ligiosen einneue Begird/ und Derlangen erwecke/ nach jenen zu trachten/welches sie in dem Lintritt der Religion verlassen. Und darauss dringt er ben das Exempel deß Judæ, welcher/ indem er auff ein gewisse Weiß iene Ding wiederumb verlangte/ welche er in Nachfolgung unsers DErm verlassen; ein Dieb worden/ seinen Meister verrathen/und sich selbsten ermordt hat. Cave ergo, redet er ausst einen andern Drth/ ne quid aliquando resumas, quod renuntians abjecisti, & contra Domini interdictum de agro evangeliew operationis reversus inveniaris tunica tua, qua te spoliaveras, vestiri; & de persectionis tecto descendens, tollere aliquid præsumas ex his, quæ abrenuncians abdicasti. Und der H. Hieronymus: als selbsiger einen / Licinium mit Namen/ zur Standhoss. Epist. 28. tigseit ermannte/ gebrauchte sich eben dieser Gleichnuß/ zu ihm tigkeit ermahnte/ gebrauchte sich eben dieser Gleichnuß/ zu ihm D 2 (prechend:

ben

tug Do

en/ But uth

ieli

mm

tren

ende

1918/ und und

den amb

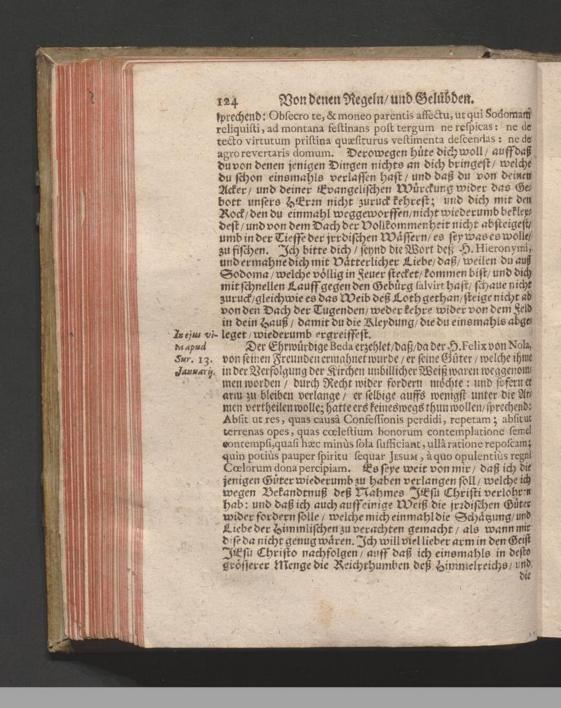
flip

eifts

rveli fich fles eiges hab

tinis iunt fed rtu-

n fo-





rem, quo vel res familiares, vel opes plurimas relinquentes, fe- 21. metiplos ad monasteria contulerunt, tanto cernimus studio in his, quæ penitus abscindi non possunt; quamvis parva viliaque sint, esse devinctos, ut horum cura pristinarum omnium sacultatum superet passionem. Wasgeffalten follen wir die fes lachens wurdigen Stud genugfamb auffprechen tonnen / welches wir in erlichen feben muffen / welche nach ihren erften Epffer ihres Beruffe / der fie ihre Guter / auch bigweilen groffe Reichthus wen zu verlassen / und sich in ein Closter zu begeben / veranlas sie; dannoch zu geringen / und gemeinen Sachen / welche sie zwar nicht leichtlich entrathen können / grosse Lieb tragen; daß die Sorg / welche sie selbige zu behalten haben / und viel die jenige übertrisset / welche sie zu ihren ersten und grossen Gütern hatten. Und darauss erweiset er / daß die Verlassung aller shrer Güter selbigen zu geringen Nussen gereichen werde; wer den sie ihr Heter und Rergrügung von denen großer Dingen zu des len fie ihr Berg/und Bergnugung von denen groffern Dingen zu des nengeringern übertragen; dann es ift nichts daran gelegen/su was für einen object, oder Sach / sie sen hernach groß / oder flein / oder fosibahr / daß man Lieb und Berlangen trage/ wann es nur ein Lieb



am de

aff die 4cu

Bes den legs

eft/ Ile/ mi, श्या ich

che ab eld ge

ola, me

oms

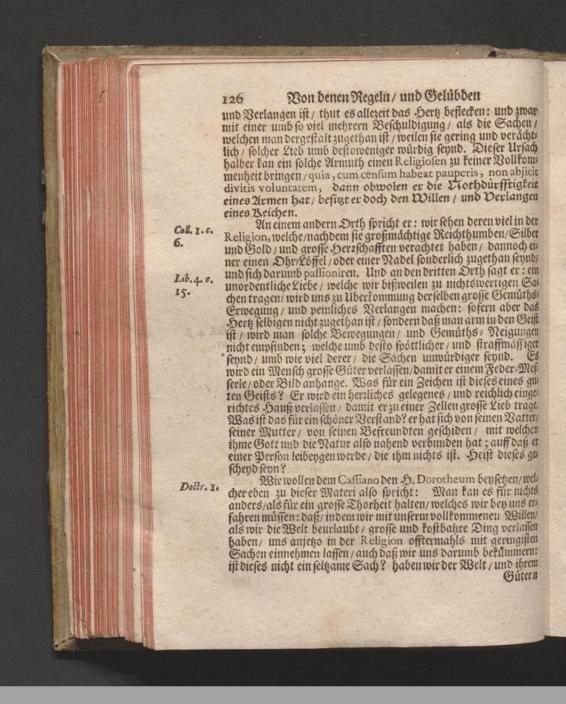
it et Uti

nd: t ut mel

m; gni ich rin ter md

nir

eist



Butern abgefagt / fo wollen wir auch deren Liebe / und Berlangen abfagen. Ein Geiffliche Person/ sprache der S. Macarius: Die/was fie in der Welt besasse verlassen hat / und dannoch in der Res ligion ju einer / und andern Sach ein Lieb traget / die gehet durch ein großes Thorauß der Welt / und kehret durch ein kleines wide rumb hinein.

Fünffter Absak.

Der dritte / und vierdte Staffel der Armuth.

Er dritte Staffel der Armuth befriffet nicht so viel ihr effenz, oder Wesenheit / gleich wie die Zwen vorgehenden / als derer vortrefflich und Vollkommenheit: und auß dieser Urfach) ift felbige von feiner scharpffen Obligation : und begunnet fich mit nothwendigen Sachen zu befridigen / und fich von benen überfluffigen zu enthalten.

iberflüssigen zu enthalten.

Allwo zu deren Berständnuß zu mercken / daß auffzwepers len Weiß die Sachen nothwendig / oder überslüssig senn können; als nemblich; und zum ersten (nach Art der Schulen zureden) Absolute, und auff die höchste Weiß: Als da sennb das Brod und Waster die allein uns sennd nothwendig und alles das übrige ist uns überslüssig. Andersens / moraliter, das ist sittlicher Weiß; und mit solcher Weschaffenheit daß es der Menschlichen Schwachs heit nit zu schwer ankomme. Durch die überslüssige Sachen / dars von wir allhier reden / werden nicht die erste / welche dazu äusseristen Vorhdurstrerforderlich sennd / und mit welchen auch die Seizligen selbsten sich nicht haben vergnügen lassen; sondern die andersten verstanden / welche man überslüßig oder auch die zuten Religiosen, welche eines delicaten / und sündsörchtigen Gewissens / und welche ihre Regeln aufst genausste berdachten / nicht wie die Regelsrene/ welche mallen Dingen ihr Gelegenheit suchen / psegen zu haben / und zu beobachten.

puhaben / und zu beobachten.
Dieser Regel gemes kan ein Religios ohne Beförchtung eines studlichen Uberfluß eine / und mehr Sachen besitzen / aber er kan nicht weiter ohne Sund schreitten / welche grösser / oder mint



var 1 115 chts

adh oms icit

feit gen

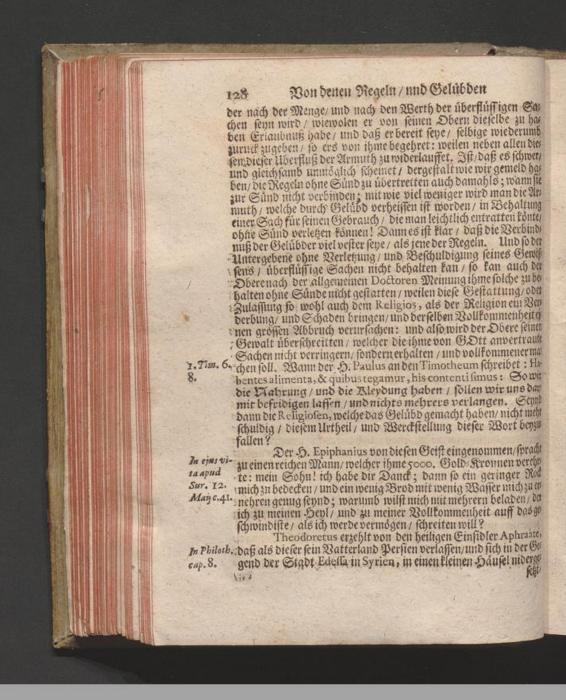
ber

lber eis ands

ein Sas thes das deift igen igen

nep gw age, ter/ then ß et gu well dits s ers len/

ffen gren ern: ern



seßt/ein gröffer Herr Anthemius mit Nahmen/welcher hernach beß Lands Burgermeister/ und Landpsleger worden ist/ in der Zustuckreiß seiner Persischen Gesandschaft ihme besucht und einen Rock verehrt sprechend: mein Watter! weilen mit bewust ist/ daß kein Mensch zu sinden/welcher nicht ein Lieb gegen sein Vatter: Land trage / und welcher nicht deren Frucht die angenemisse/ und sichter sich trage / und welcher nicht deren Frucht die angenemisse/ und sichte sind gemacht ist worden/ den ich euch gebracht hab / und biste seinen gemacht ist worden/ den ich euch gebracht hab / und biste seinen gemacht ist worden/ den ich euch gebracht hab / und biste seinen Gemacht ist worden/ den ich euch gebracht hab / und biste seinen Gemacht ist worden von dienen meiner Hand anzunehmen und hingegen mir eur renheligen Seegen zu ertheilen. Der Heilige nahme selbigen/und legte ihn ausstenen Stuhl nider: und nachdem er lange Zeit mit ihme von einen und andernredete/ sprache er zu ihme/ daß er ein Sach habe / welche ihme große Uengsten verursache: Anthemius fragte ihm / was es wäre. Dießes ist/ antwortete er ihme: daß ich ein unwiderusstäde keldution gemacht/ nienahls mehr als ein Perzson neben meiner zu gedulten / und hab mir selbsten diese Gesa ausserschliche Resolution gemacht/ nienahls mehr als ein Perzson neben meiner zu gedulten / und hab mir selbsten diese Gesa ausserschliche meiner zu gedulten / und hab mir selbsten diese Gesa ausserschlichen seinen was es wolle: Nun einerseits / so ist es schon 16. Jahr lang/ daß ich einen Gespan neben mir habe/ mit welchen ich ausse beste zu sehalten men welcher verlanget / und mit instadiger Vitte den mir anhalztet/ danit er neben mir bleiben könne. Dießes ist zu welches mir große Lengsten verursache/ und mit instadiger Vitte pun mir anhalztet/ danit er neben mir bleiben könne. Dießes ist zu behalten nicht entschließes Ding zu sehn erachte/den ersten zubeurlauben; weilen ich solchen Person den ich solchen werden den schen der sinden mehre der zu behalten meinen Batterland ist/verlange ich und



BIBLIOTHEK PADERBORN

Sa

thas umb the wery o has unfite e Urs tung onte, other

h der 11 bos oder Ven

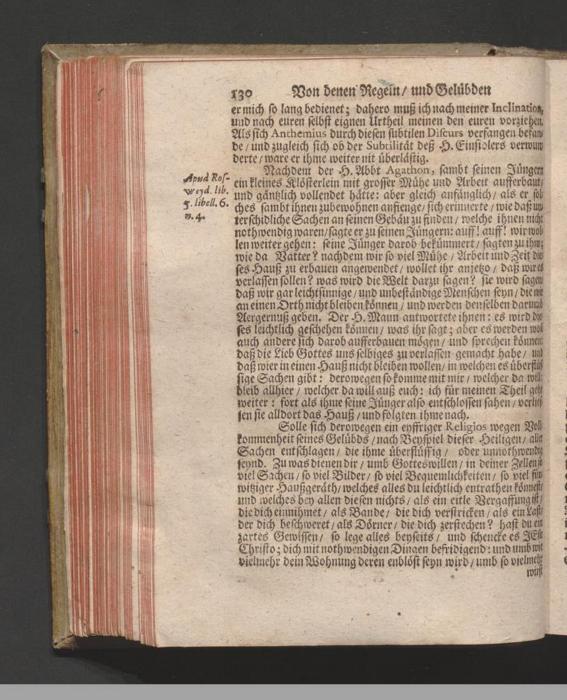
eiter einen raute rma : Haowis dar sennd mehr engur

racht Rod

gu ep

asgo

r Go ergo fest



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN tion,

ehen. efans

wut

ngens auti Bun nicht c wol ihm; it die vires agen teron rund d die 1 1000 nnent 11110 rfill

noill:

erlief

Roll alle endig lendo el fino megit / cafi cu en En megit / cu en megit /

mm

wirst du Frid besissen / und dein hert wird mit einer / umb soviel grösseren Frenheit des Geists erfüllet werden / mehr bereitwilliger mit Gott sich zu vereinigen.

mit Gottssich zu vereinigen.

Man Muß zu diesen das Urtheil etlicher Heiligen und Stiffstern der Keliglion beytragen / welches sie von denen Gedäuen ihres Ordens gemacht / welche sie nach den Geist ihrer Stifftung sehr schlecht / und gemein zu sehn verlangt haben; daß selbige jederzeit das Zeichen der Armuth sühren solten / nicht lendende / daß sie zu groß oder so wenig als es senn kan gar zu herrlich außsehen solten.

Alls der H. Franciscus sich zu Siena besande / hat ein Herr ein To. 3. o-Klosser sie wenig als es senn kan gar zu herrlich außsehen solten.

Alls der H. Franciscus sich zu Siena besande / hat ein Herr ein To. 3. o-Klosser sie seine Religiosen bauen wollen / und redete darvon mit pusc. S. dem heiligen Mann; welcher es zugelassen haß man albort erhaute Franciscuguriolum, aut Monasterium pauperculum, gibts die Hispus seinen feines Läusel oder ein gar armes Richterl; hinzu seigend; daß ein kelienes Läusel oder ein gar armes Richterl; hinzu seigend; daßer wolse sausst oder ein gar armes Richterl; hinzu seigend; daßer wolse sausst der gang arm von Holz und Letten erhauet/bewohnen sollen.

Die H. Theresia wolse desigleichen; daß ihre Clösser gang repez in schlecht, und armselig sollen erhauet werdenzund in die jenige / well eins vita des selbschleten Holz verschlessen maschobeten Holz verschlessen werden werden is selbschlessen ihres Ordens.

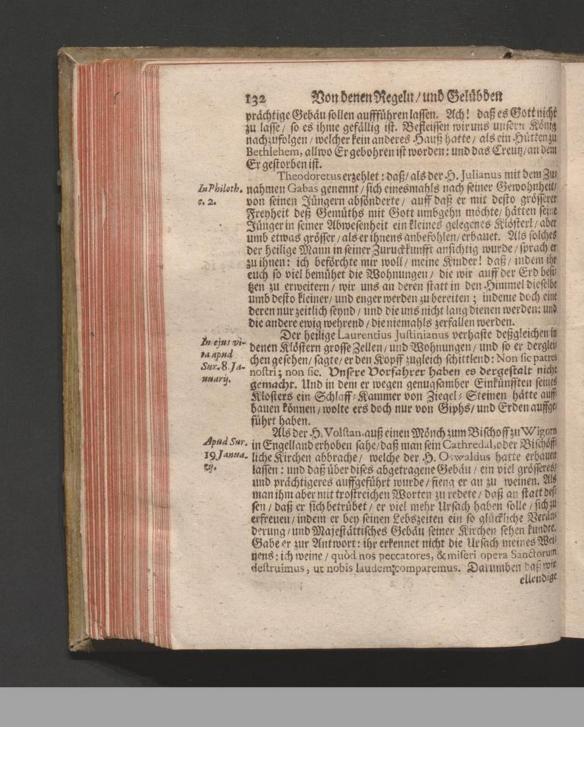
Cie war der Meinung das sein Steuen danns als Weibschldern ihres Ordens.

ihres Ordens.

ihres Ordens.
Sie war der Meinung/ daß'es ein selhame und ungewöhne liche Sach sepe/ daß arme nothdürstige Personen grosse/ und herrliche Gedäu sollten bewohnen; und daß es ein grosse Thorheit sepe/ daß ihre Elöster ein grosses Setümmel sollten damahlis erwes den/wann sie an Jüngsten Tag würden zu Boden fallen. Umb die Lieb unsers "Oeren bitt ich euch / liebe Brüder/ und Schwestern/ sepad ihre Wort/ daß ihr euch von grossen, und kostbaren Sedäuen auss mögligst enthaltet. Und weiter sort schreitend, an anderten Capitel vonden Weeg der Vollkommenheit redt sie also: hüttet, und habt euch wol in acht meine Töchter umb Gottes/ und seines Wluss Lieb willen von prächtigen Gedäuen! und so se ein Sach ist die ich in Gewissen sagen fan werde ich Gottbitten daß an jernen Tag/ an welchen meine Töchter solches dauen werden, übern Hauffen selle/ und alle verschütte. Es ist mein Beduncken nach/ ein übels sundhafstes Ding/ daß wir von der Subkanz der Armen Rag vin übels sundhafstes Ding/ daß wir von der Subkanz der Armen

19 James





ellendige Gunder die Werct der heiligen verderben und vers tehren auff daß wir uns ein ewigen Ruhm und Lob bey der Welt machen konnen. Und die Hifrory fehet hinzu: Non noverat illa atas pompatica, fed sub qualicunque tecto se ipsos Deo immolare, subject sique ad exemplum attrahere: nos econtra nitimur, ut curam animorum negligentes, cumulemus lapides. Die Men? schen zu selbiger Zeit wusten nicht/ was ein prachtiges Gebätt sepe: sondern sie machten in einen jedwedern Sauß auß sich selbsten ein Opffer der Göttlichen Majestätt/ und veranlaß seten ihre Ontergebene durch ihre Beyspiel zur Tugend; allwo wir andere das Widerspiel thun: in dem wir nebenst Ders

nachlessung des berts der Seelen inur gedenden wie wir ein nen Stein auff den andern seinen sollen.

Hugo a S. Victore redet gar schon zu dieser Materi: Utilis Lib. 2. de est lapis in tructura, sed quid prodest in lapide collatura? legatur Claust. Genefis in libro, non in pariete : vestitur Eva in pariete, pauper autem juxta parietem nudus accubat. Ein Stein dienet gu dem Gebau/aber was dienet die Außlegung/und Außhauung in den Stein? daß man die biftory Genelis in den Buch / in der beis ligen Schrifft lefe/ und nicht an benen Mauren/ und aufges febningieten Statuen. Mann flepdet die Loam gang tunfte reich an der Wand, und last hingegen bey eben der selbigen den

icht nig ngu

dem

Zw jeit/ ierer eine aber ches

th er thr befu

felbe eine

und

n in

glei reres

icht.

ines auff

gorn hoff

rans

ote. Bei rum dige

Der vierdte Staffel thut fich noch hoher erfchwingen / und erfordert dieses; daß man denen nothwendigen Sachen nicht enstitig andängig / und zugethan sepn solle/ sondern gegen denen selb ben ein mäßige Sorg trage: weilen es Religiosen gibt/ welche zwar kein überstüßige/ oder unnothwendige Sach zu haben verzlangen/aber an der nothwendigen Sach so vest halten/daß man selb bigen mit großnächtiger Nühe/schwerlich eine benehmen kan. Sie werden ihre Zellen/ihre Bücher/ihre Brevier, und andere Sachen/ deren Gebrauch ihnen die Religion verstättet / gang unordentlich lieben: und so einiger auß Noth/ihnen deren eines wegnihmet/auff daß er sich selbiger auch nur auffein kurze Zeit gebrauche/ oder zu offt sich bedient: wirst du deren viel sehen, die sich darüber werden zührnen beklagen und murmeln. Und auff daß sie dergleichen Verdorus nicht öffermahls möchten erfahren/ werden sie dergleichen Rezdruß nicht öffermahls möchten erfahren/ werden sie dergleichen erfordert diefes; daß man benen nothwendigen Sachen nicht enfo



Mon denen Regeln / und Gelübben. 134 Sachen einsperen, und versteden / damit man selbige von ihner nicht begehre: so mans von ihnen begehret, werden sie alsobalden Entschuldigungen/arge Liff/und Worter eines dopleten Werfrands hergeben: oder sie werden es auch fed abschlagen: oder werden es mit einen so groffen Unwillen / und trutiger Weiß geben / oder herleichen / daß fie es flar guerkennen geben / daß es ihnen nicht von Hersen gehe/ sondern gleichsamb gezwungen: und daß man ihnen groffes Gefallen machte/sofern mans nicht begehrt hatte:als wam biese Sachen nur ihr eigen waren/ und nicht auch der jenigen/ die es von ihnen begehrt haben : und als wann sie nicht vollkomment lich der Religionzu gehörten? Esist nicht genug/ daß ein Religios sich aller nothwendigen Sachen entschlage/ sondernes ist auch weit ters erforderlich/ daß selbiger in Behaltung/ und Gebrauch der nothwendigen Sachen ein rechte Maß halte/ und ein darzu ordent liche Lieb eines ungezwungenen vernunfftigen Beiffe befite. Muß diefer Urfachift ben allen guten Religionen benen particular Religiofen ohne Erlaubnuß ihres Dbern Schliffel au haben eingestelt worden / auff daß fie nichte in verborgen besigen konnen: Reg. II. alfo daß auch andere/fo es ihnen erlaubt wird/darmit disponien fon nen. Reiner/fagt eine unferer Regeln / folle bergeftalt fein Zimmer perschlossen baben / bag man felbiges aufwendig nicht auffchehren Comm. tonne / und feiner auß uns folle einiges Raftel haben / ober mas anders/welches sich spehrenlast / ohne des Obern Erlaubnuß.
Sibenkig Einsidler lebten unter der Worstehung des S.
Gerasimi dergestalt/daß alle insgesambt nicht mehr/als einen Noch In vita S. Euthym. befisten; und darben nur gar wenig Sachen in ihren Zellen / welche fie allezeit offen haben gelaffen / als fie auf benen felben gangen 20 Гапиа. Aprid Sur. fennd / auff daß ein jedivederer hinein hat gehn konnen / und hen auß nehmen / was ihmebeliebt hat. Ich finde auch in den Gerontico, daß efliche Dieb/ und Morderer in die Zellen eines Einsidlers kommen sennd/diezn ihm fagten/ daß sie gesinnet waren/ dieselbe zu plundern/ und ihmeab Apud Rader in viles weck zu nehmen / was er hatte: auf welches der Honninge antwortet / meine Kinder? nehmet hinweg alles / was euch beliedt. Und nachdem sie ihme alles weggenommen / giengen sie also beladt ner darvon. Der gute Alte sehend, daß sie auß Unachtsambseit nech einen Belitel mit Geld hinterlassen hätten / nahme er das Geld/ Lusse ihnen nach / und sehre : meine Kinder / nehmet nach den Belle

luffe ihnen nach / und schrye: meine Kinder / nehmet noch ben Bei

0

ridar. Et Geront.

21.9.

tel Gelds zu euch / benihr hier vergeffen habt! Die Dieb ob biefer That erschrocken: zu gleich auch über diese Guter Berachtung bies fes S. Manns sich verwunderend wolten nicht allein ben Beutel zu

1ele

nen 108 noc der non 1011 m die nts ios der nte

ar-ben en: One ner yas

S. od de

ere

ges bt. add do do

That erstenden: zugleich anchüber diese Güter Verachtung dies H. Manns sich verwunderenden biese Güter Verachtung dies sich den soggenommen; mit Vornehmen, über ihr Sünd Buß zu thun, und her Heylsesser zu beobachten.

Man muß doch allhier einen Mißbrauch woll in acht nehs men, welcher öffermahls in der Meligion pflegt einzuschleichen, und ift dieser idag mannche darumben/weilen die Zellen/oder Wohrnungen offen steht, und daß nichts darimen ist, so eingespehrt sepe, und daß die Sachen, die darimmen sich besindent, wegen Ursach des Eschübes der Urmuth nicht denen jenigen zu gehören, die darim nen wohnen/sondern der Gemeine/ohre Schümung und einiges Bedensteht der Versteht und diese hinein sich versügen, und weilen niemands daz sinen sichssacht, die handlen. Und erstlichen, daß selbige einen sich handlen. Und erstlichen, daß selbige einen ziehstab begehrte, daß selbige die Herson gar unrecht handlen. Und erstlichen, daß selbige einen Diebstab begehr zund für Haugdieb können gehalten werden; weilen sie das jenige, so ihnen nicht zu gehörta ist, wider von Willen der gehöhen gen Wesigen, das ist der Religion, die ihnens nicht dergestat zu nehmen erlaubt: sondern in Gegenspiel durch ausbrückliche Regeln verbiettet wegnehmen. Underten darum den, weilen, in dem dem die Weggen verbiettet, wegnehmen. Underten darum den, weilen, in dem dem gebren, debiges wenigh deren Gebrauch dessen nicht denen, die der erhalbnuß der Erlaubnuß der Begeln verbiettet, wegnehmen. Underten darum ben, weilen, in dem der Beschweiten das seinen wohnen auß Ursach des Selübbs der Aumuth zu gehören, seinen wohnen auß Ursach des Selübbs der Aumuth, zu gehören, seinen wohnen auß Ursach des Selübbs weder die Sachen haben weilen sie sein der Selübbs werder die Sachen haben weilen sie sein den sein den keinen der sein der s



werben verborgen halten/ und die Dbere vielleicht werden gezwutte

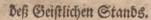
Dierinel. 48.

werben verborgen halten/ und die Obere vielleicht werden gezwitht gen senn ihnen einzusperen zu erlauben.

Die Henden setzen in die Hand des Abgotts Jani, einen Schlissel; weilen/ sprechen etliche: selbiger zur Sicherheit/ und zur Ehr der Hauser dem Gebrauch der Schlissen und der Thure ersunden hat; welche darumben wegen seiner Janux genennt worden. Andere aber halten darvord daß man ihme darumb ein Schlissel in die Hate zu preisen/ in welcher man zu seiner Zeit lebte; indem die Gitezu preisen/ in welcher man zu seiner Zeit lebte; indem die Hate zu stehen hatten, als die Fromdkeit/ und Tugend der Inw wohner/ welche alles/ was sich darinen befande in gröster Sicher heit zu stehen dales/ was sich darinen befande in gröster Sicher heit/ und ausser aller Gefahr benohnen zu werden/ gestellt hat te. So die Unglaubigen unter ihnen so from/ und mäßlich lebten ist ewoll ein selhames/ und spöttliches Ding/ wann die Religiosen nicht dergestalt auch leben solten. nicht bergeftalt auch leben folten.

Sedifter Absak. Bon ben fünfften Staffel der Armuth.

Son Dfern aber die Armuth nur ben diefen beruhen folte / und Ofern aber die Armuth nur ben diesen bernhen solte / und fich nicht zu dem fünften Staffel annoch erschwingen/wurde selbige noch nicht ihrrechte Schönheit erreicht, und ihre rechte Frucht überkommen haben: sondern es könte so gar das Ankben senn; daß selbige auff ein gewisse Weiß grob/und unvollkome sene. Nun best ehet dieser Staffel in diesen / daß man den Mange der nothwendigen Dingen erdulden / und die waren Essech, oder Wercke der Armuth ersahren solle die Vollkomenheit zu erlangen welcher es scheinet/daß dieses erkorderlich seine. Und eben auß diese Ursaft geschicht es daß diese ein Vossbursst geweist wird, welche welcher es scheinet/daß dieses erforderlich seine. Und eben aus diem Ursach geschicht es/daß seldige ein Nothbursft genenetwird/welche so viel sagen will/als ein Noth/weilen seldige die Noth an etlichm Sachen hat. In Warheit der jenige/welcher alles hat/was erhaden foll/und welchen zu seiner Nahrung/zu seiner Kleydung/ill seiner Wohnung/und zu seiner Andrung/zu seiner Kleydung/ill seiner Wohnung/und zu seinen andern Nothwendiakeitenunchts abgehet/ist ein glückseliger Armer/und kan diesen Nahmengar leichtlich tragen; weilen auch die Weltlichen selbsten/diesend ind Herne ihrer Güter sein, diesen Gewinn/und dieses Glücknichte sinds figenfonnen.



Findest du daß jener Religios warlich arm sepe, und daß er vollkommentlich seinen Gelübd nachkomme, welcher da murmelt, und sich beklaget, so seine Speisen nicht wohl geschmack zu gericht sepnd, daß man ihme deren nicht genug, und nicht zu rechter Zeit ges de: der übel zuschen ist, so sein Roligios, so sein gendere Sach in seinen Zimmer abgeht? ein Religios, spricht der H. J. Joannes Climacus, welcher die Armuth liebet, ist von allen diesen Klagen besteyt, welchevon ihren Unruhen herrühren isse dann, daß einige Sach dieser Erd annoch fähig ist selbigen ein Plag, und Kümernus zu verussachen, so son er nicht sacht, dass Plag / und Rumernuß zu verurfachen / fo fan er nicht fagen / daß

er noch arm fene.

titts nen ren nnt em uch die her

ynny

hers

ten/

ofen

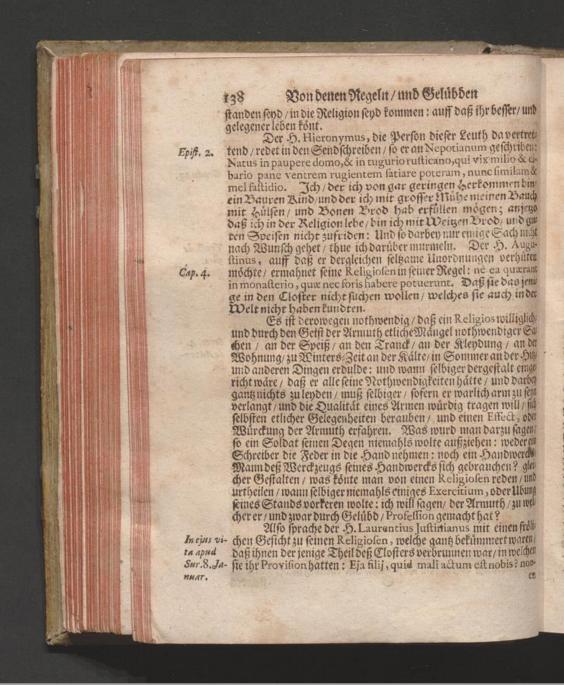
mö trde lnfe ngd

ober gen ieser ches chen ches chen chts

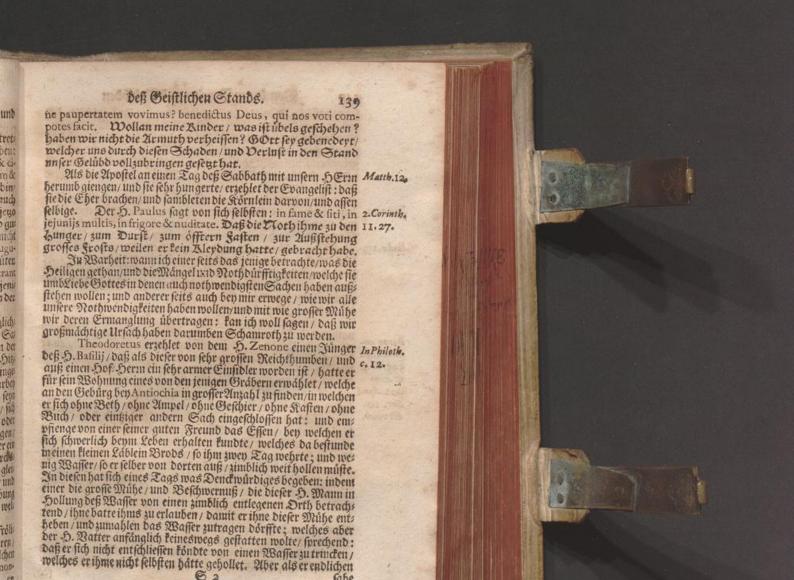
Le ift kein lobwurdiges Ding/redet der S. Vincentius Fer-Traft, de rerius, arm seyn: sed in paupertate, paupertatem amare; son, vita. dern in der Armuth die Ongelegenheiten oder Armuth lieb finit. c. I. haben. Viel sennt deren die sich von den Nahmen der Armuth rühmen; sed quo pacto? ut eis nihil desit; aber was gestalten? daß ihnen mur nichts abgehe. Und nochvor ihme der H. Bernardus: videmus pauperes aliquos, qui si veram haberent pauperta-tem, non adeò pusillanimes invenirentur & tristes. Wir schen viel Serm. 4-

dus: videmus pauperes anquos, qui i veram naverent paupertatem, non adeò puillanimes invenirentur & triftes. Wir sehen viel Altme/welche wann se einen waren Geist der Altmut besitzen/ de Advenwirden sie sich über ein; oder andern Anstosasse Eleinmutig/ und detrübenicht zeigen. Ond diese seynd die jenige: Qui pauperes esse voluntzeo tamen pacto, ut nihil eis desitze sie diligunt paupertatem, ut nullam inopiampatiantur. Welche recht arm wollten seyn/ader mit Beding/daß sie alles sollen haben/ was sie bes darsse: und lieben die Armuth/wann sienur Eein Mangel leyden. Dieses siste im wollgefälligeArmuth/diese sond gar seine Armel Alber was noch lächerlicher/ und ungewöhnlicher ist/daß manbisweilen Religiosen sindet / welche sich besturt und Stand als sienige nicht haben/ welches ihnen auch ihr Seburt/ und Stand als sie noch Weltlich waren/ niemahls hätte geben komen. Ihr wärest in der Welt arm gespeist / arm bewohnt/ und gans schlecht gestleyd gewest: anjeso bestagt ihr euch in eurer Religion, nachdem ihr in die selfen und Eastenen/ und die Zugend zu üben eingetretten/ und nachdem ihr das Gelsübd der Armuth gemacht habt/ das euch etwas von diesen abgehe. Ich des ramuth gemacht habt/ das euch etwas von diesen abgehe. Ich des ramuth gemacht habt/ das euch etwas von diesen abgehe. Ich des senschen sensch

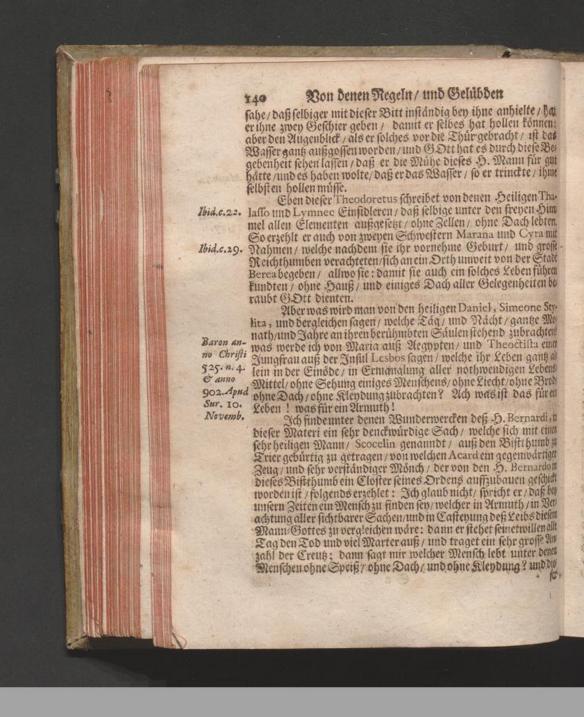
137

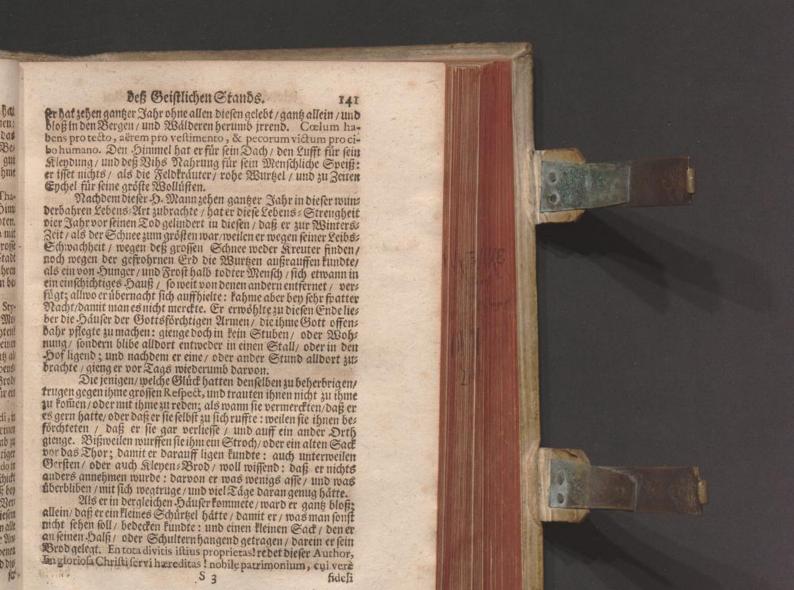


BIBLIOTHEK PADERBORN

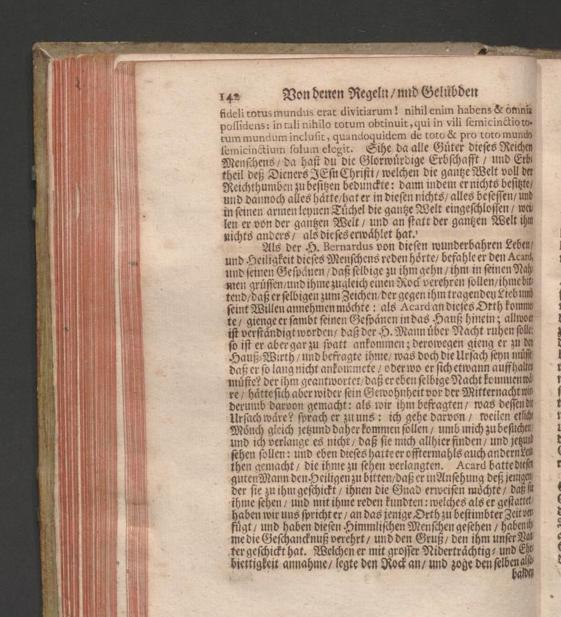


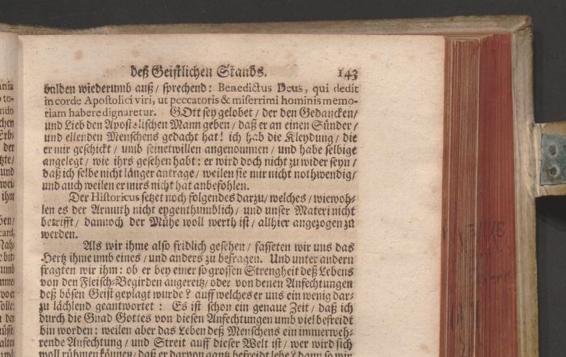
BIBLIOTHEK PADERBORN





UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN





biesen Anstossungen nicht Widerstand leisten: aber wir hoffen daß Gott / welcher gut / und treu ist / nicht zulassen werde / daß wir wider unsere Kräfften übergwältiget werden sollen. Und darauff erzehlte er ihnen eine seiner Versuchungen/und Gebrechligkeiten / darauf wir ersehen können / zu was für einen Grad / oder Stassel der Reinigkeit / Unschuld / und der Abtödung dieser D. Mann gestigen seine. Es geschahe / sprache er: daß eines Tags / als es m einer großen Kälte heussig geschnen und dich aus der Frdenlage / an ollen Kiledern nan der Kilegesslarest wurde auff der Erden lage, an allen Gliedern von der Kalte erstarret, nich Gott mit den Schnee nicht anderst; als mit einer weiffen Wolldbecken bedecket; allein hatte ich noch an den Maul ein Loch, wodurch

woll rühmen können, daß er darvon gang befreidt lebe? dann fo wir fagen / fpricht der Apostel felbsten / daß wir kein Sund haben/ thun wir und selbsten betriegen / und die Warheit ift nit in und. Und

weilen wir aller Orthen mit ffreitten / und Waffen unferer Feinde umbgeben fennd / konnen wir ohne sonderbahren Schutz Bottes



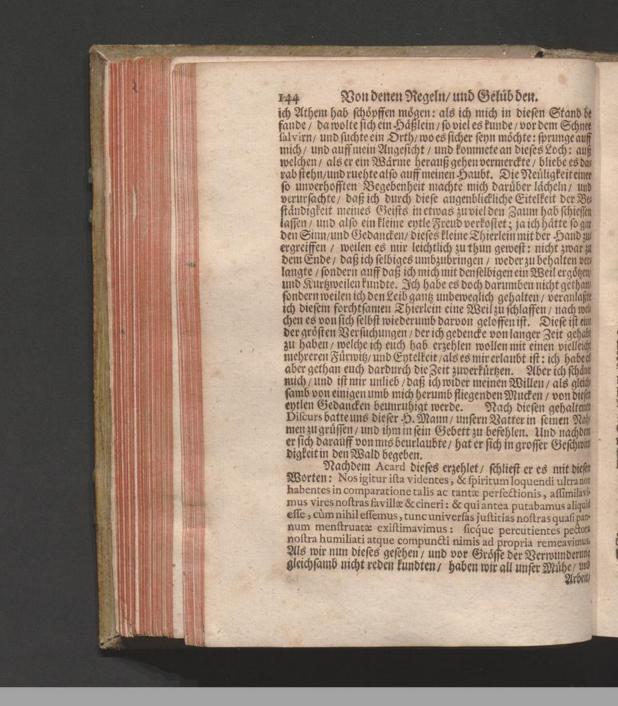
rold rold

n dit

tliche cheni gund Lea

iem igen igen ttet

tumi enth Rational Cho

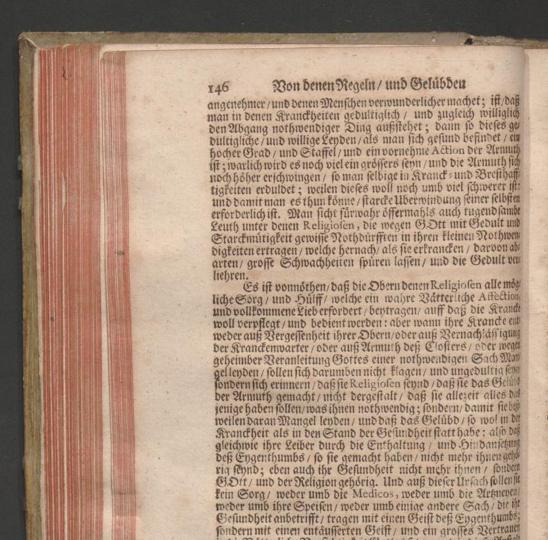


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



Er lekte Staffel der Armuth/welchen der H. Bonaventurä allen andern vorziehet/als der jenige/welcher ihr die lekte vollkommenheit/und Zierdemittheilt/und also selbige Gott

rung 100 Dett/



in die Vätterliche Vorüchtigkeit Gottes feken; und in die fer Unftall des Vertrauens, und Entausserung das jenige annehmen, was

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

man ihnen gibt / das jenige thun/ was man ihnen schaffet / und dergestalt alle andere Ding vollziehen.

Der Abbt Joannes Moscus erzehlet ein denckmürdige Sach In Frasd von den Eloster Seiten/die Erduldung der Nothdursten in denen spirinaalt Kranckheiten betreffend / und sagt: daß er mit Sophronio seinen 6.13. liebsten und vertrautisten Reiß Gespann den Abbt Joannem de la liebsten und vertrautisten Reiß Gespann den Abbt Joannem de la Pienre besuchte/und denselbigen zugleich batten/ihnen einige ausserz bauliche Sachen zu sagenzwelcher ihnen geantwortet: ersreuet euch/daßihr aller Sachen deraubt lebet/ darvon ich euch ein denckwürz diges/ und zugleich auch warhafftes Geschicht vorkragen will. Als ich noch jung svare/ und mich in den Eloster Seiten auss hielte/ ist einer auß denen alten Mönchen an der Milkssucht kranck worden/ und weilen er zu seiner Eurein wenig Estigs vonnöthen hatte/hat man solchen in allen viere löstern dieser Eindo gesucht/aber in keinen antressen können: so großist ihr Armuth/ und Abstinenz gegewest/ indeme gegen 3500. Mönchelt in denenselben Elöstern lebsen.

Bann die jenigen/ welche würcklich in der Kranckheit bes

indeme gegen 3500. Mönchelt in denenselben Elbsten lebten. Wann die jenigen/welche würcklich in der Kranckheit bes hast senigen auffdaß sie wahre Religiosen können genennt werden/ihre Kranckheiten mit den Geist der Armuth erdulden müssen: so werden die jenigen / welche nur unpäßlich / und nur kräncklich woll dielmehr obligirt senn/ sich auch dergestalt zu verhalten / und also in der Verussen vollen der Uriken der Uriken in viel unnothwendigen Fragen/in Ubersuß der Uriken der Uriken in viel unnothwendigen Fragen/in Ubersuß der Urikeneyen/ und unterschildlichen Euren/welche unterweisen der Gesindheit mehr schältig/als ersprießlich sennd/ wie auch in die Mänge der Schleckerbissen/ und in der gar zu forchtsamb/ und serupulosischen Wahl der Speisen sich wissen zu mässigen.

gar zu forchtsamb/und scrupulopicen waht der Specien fun willen zu mässigen.

Diese üble Gewohnheit thut sich unterweilen in denen Religiosen eintringen mit einen solchen Gewalt / und mit einen solchen Schaden mancher Personen / die ihren Leib gar zu viel Liebkosen / und ihr Gesundheit gar zu gemein beobachten durch die zu große Gorg selbige erhalten / und wegen großer Forcht selbe zu verlihren / daß sie denen Heiligen Ursach gegeben mit großer Schärsse / und Beweglichkeit darvon zu reden / und sich darüber zu beklagen.

Quid hie von dieties spricht der Hypocrates & sequaces eins in Cant.

docent animas salvas sacere in hoc mundo: Christus, & eins diseipuli perdere! quemnam vos eduodus sequi Magistrum eligitis?

puli perdere! quemnam vos è duobus fequi Magistrum eligitis?



daß ger

outh fich iften inbe

und vens pen

nogi ion ındi ent

falt

was

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

Geverlihren / sivè ponendo ut martyr, sivè affligendo ut preni-tens; entweder dieselbe vielen Martern / als ein Marthrer / dar; gebend / oder selbige plagend / und castepend als ein Busser. Ihr febet mie Diefes Urtheil meines Lehrmeifters die Weißheit deff Fleisches / welche da lehret; wie man entweder beinen Wolluften obligen / oder wie man ein sehr groffe Sorg umb seine Gesundheit

tragen folle / verdammet-

1, & uod daj beog

ites,

geri bepi fou ehe bak pro dak

cent

cero, upti-the in-upti-the in-upti-upti-the in-upti-the in-upti-the in-upti-the in-upti-the in-upti-the in-upti-

ener

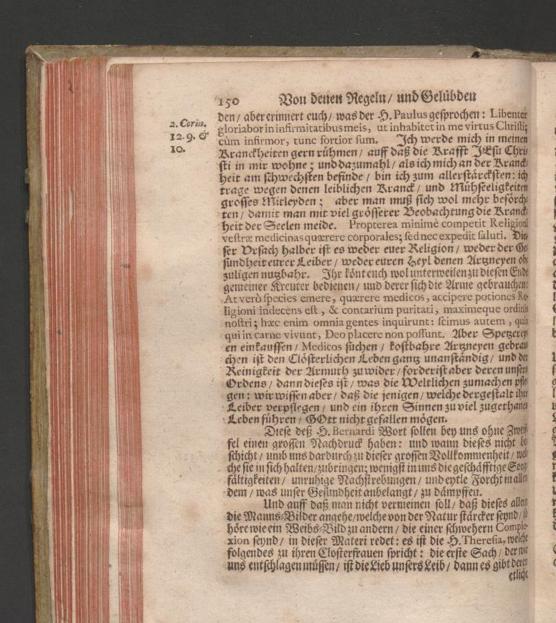
Lehi Leis dere dere dere dere

auf rige vird

Aber es ift nicht genug / daß man keine Wollusten suche / so man an ben auff dem Unterschid der Complexion, und Spei fo man an ben auff dem Unterschid der Complexion, und Speissen höchste Sorg und Fleiß traget; dergestalt/ daß man sagt: die Linsen/ und Bohnen verursachen Wind/ der Käßthut den Magen beschweren/ die Milch schadt dem Haubt/ das Wasser ist der Brust gar zu rauch / das Kraut verursacher melancholey, die Lauch verzinehren die Gall/die Teich-Fisch, und die auß faullen Wässern kommen/ seind meiner Complexion zuwider! was muß man dir dann auß denen Wässern/ Feldern/ Keller/ und Gärten zutragen/ so du sicher wirst essen keller / und Gärten zutragen/ so du sicher wirst essen der complexione judicandum, sed de professione. Ach erwege es/ ich bitre dich/ daß du ein Religios serest, und nicht ein Medicus, und daß du nicht über dein Complexion, und Leiba Veschaffenheit/ sondern über dein Profession, und Leiba Veschaffenheit verheilen solrest. Habe ein Dbsicht auff bens Befchaffenheit urtheilen folteft. Sabe ein Dbficht auff Deinen Friden/welcher nicht umb wenig turbirt wird / wann du fo viel geringe Sachen fucheff und verlangest / in welchen du dein Gefundheit zu beftehn urtheileft; erfpahre ein wenig Mube benfelben/ fo dir dienen foll; mache einige Reflexion über die Ungelegenheit / fo du barauf den Clofter anthueft / und breche dir zu gemeiner Auf

ferbauung einige Soch ab. Dieses ist/was ber H. Bernardus rebet. Welcher / als er an die Monchen seines Ordens / welche in Epist.321. den Eloster des H. Anastasii, sonsten alle tre fontane genanndt / uns den Closter des D. Anastalii, sonsten alle tre kontane genannot/ und weith von Rom ledten/ geschieden: noch zu einer größern Extremitätsfeiget. Höre was er zu ihnen spricht: eure Ehrwürdiger Abbt/ (dieser ware Bernardus, welcher hernach Pabst worden/ und Eugenius der dritte geheitssen/) hat mich umd ein Ding bestagt/ welches ich keineswegs sür gut besinde: und ich glaubees/ das ich in diesen den Geiss Gottes besisse/ und daß der Rath/ den ich euch gib/ von den selben herkomme. Ich weißes/ daß ihr an einen ungesunden Lusst wohnet/ und daß die mehren aus euch sich kranct.





UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

effiche unter une / welche die Gelegen und Bequemblichfeiten ber In perfett, gestalt lieben und so sorgsättig umb ihr Gesundheit sein, daß man mit ihnen nicht wenigzu thunhat. Du wurdest sagen mussen daß etsichezu keinen andern Ende in die Religion wären kommen, als damit sie nicht steren möckten, dergestalt seind sie stocken ihr Gesundheitzu erhalten : aber erweget es wol meine Schwestern ihr Gefindheit zu erhalten: aber erweget es wol meine Schwestern, daß ihr in dieselbe darumb eingangen send, auff daß ihr für Ehris stum sterben möget; und nicht darumben/ausf daß ihr wegen seiner solt gut gehalten werden. Es ist zwar offtmahls des Teuffels Eins gebung, welcher es zu glauben macht, daß, auff daß man die Res geln und Elösterliche Ordnungen woll halten möge, und derselben zu keinen Schaden gerathe, es der Gesundheit nothwendig sehe aber wann man wegen seiner Gesundheit so viel Mühe anwendet, auff daß man desto besser die Regeln halten möge, geschicht offt, dass man sesson geschicht ausstelle mige, geschicht ober viele daß man ftirbt/ ohne daß man auff ein einiges Monath oder vielleicht ein einigen Zag dieselbe vollkommentlich gehalten habe. Sott bewahre mich darvor / daß mich der bose Geiff anfangen sol le Forchtfamb ju machen / und die Berlihrung ber Geffindheit ju Cap. zr. beforchten / wir wurden niemahls was thun konnen.

Es duncket nich/ meine Schwestern, daß es ein sehr groffe Unvollkommenheit sene / sich wegen geringer Abgang zu beklagen: so ihr selbe tragen könnet / sagt kein Wort darwider; wann der Ubs gang groß ist / wird er sich selbsten wol beklagen / und gleich sehen lassen; hat ein Schwester einen dergleichen Mangel/daß sie es sage / und das jenige annehme / was ihr nothwendig ist. Wann ihr die Lieb eurer selbsten in euch wirdet sterben machen / wird euch alles gutes Leben und Wohlhaltung zu wider sein; ihr werdet es ohne Noth nicht verlangen/ und werdet euch ohne Ursachnichtbeklas gen: leget ab alles Weinen/ und Klagen/ welches ihrwegen ge-wisser Schwacheiten/ und gewisser kleiber Mängel haben kundtet; der Teuffel ist es offtermahl/ der sie uns vorstelt/ und wiser Einbildung erfüllet/ uns dardurch zubeumruhigen/ und ihr werdet es doch zu keinen End bringen/ die siehr euch nicht entschlossen habt/ dieselbigekein andern/ als Gott allein zu klagen/ und zu entz decken.

iter

пеп hru nd

iten ed): ioni

Die Ge i obe Ende hen: Ro

dinis

qui ever

der ofer offer iller

ance

rven t bo rven fors

aller

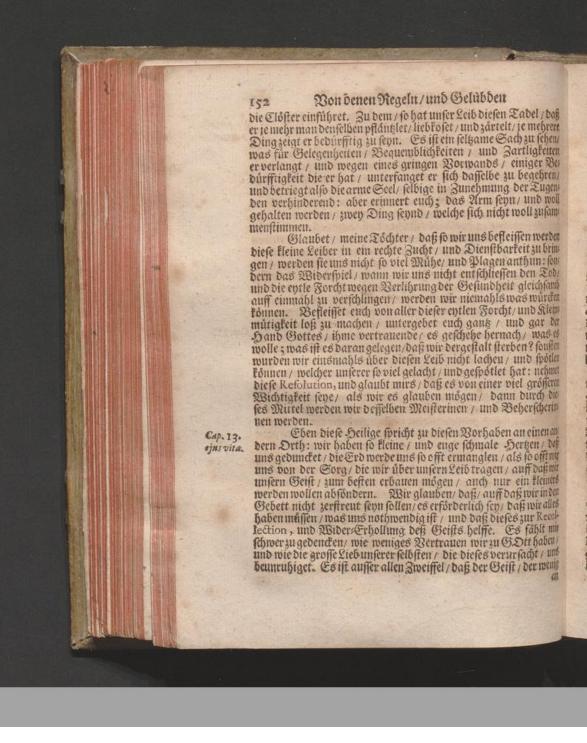
ellen d/f

rivit

Ich halt mich ben diesen etwas lang auff / weilen ichs ein Stud von einer fehr groffen Wichtigkeit zu fenn erachte / und weld ches fo man es nicht genau verhatet / ein mercfliche Lauigfeit in







ge / nichtswertige Sachen fähig sep/ so viel eingenommen / und ge-plaget zu werden / als ben anderen durch grosse / und wichtige Sachen. Und gleichwohl ben allen diesen vermemen wir Geistreich zu senn? aber dergestalt zu der Zugend zu schreitten / heist es einen Krebsgang nehmen / und niemahls zu der Frenheit deß Geists ge-

langen

baß

rere hen/ iten 230 ren/ gens woll

famp

rden fons fons fons fons refen ber for ber

étlen fymet feren die

criss

Ben! 11115 enig

Wirmuffen nach Exempel der Beiligen die Tugendenüben/ welche unfere Leiberwerben gudtigen / die fich fo offt auffmachen / und aufflahnen / unfere Geelen zu beunruhigen / und zu verderben : und wanns der Teuffel sihet / daß man Forcht trage selbigen auzw greiffen / und ihme zu Schaden; thut er zu dieser Forcht seinerseits wiel benlegen / und uns den Glauben machen / daß alles das jent

vielbeplegen / und uns den Glauben machen / daß alles das jeniz geschwirt in diesen thum werden / unserer Gesundheit nachtheillig senn werde, daßes uns gant krumb / unbequembsamb / und sterben werde machen. Ich hab es in acht genommen/daß von der Zeit ans als ich franck / und preßhafft bin / so lang diese Forcht über mich die Oberhand gehabt / ich nichts rechts gethan habe; und daß wenige / so ich anjeso würcke / rühret allein von diesenher / daßich mich endlich entschlossen habe / weder dem Leib / noch die Gesundheit hinsihro in geringsten mehr zu achten. So viel die H. Theresia.

Fr. Jacobus de Vepes, Bischoff zu Tarasson, nachdemer in dem Leben der H. Theresiæ, welches er selbst beschriben / einen 2. Part. großen Theil von den jenigen angesühret / was wir gemeldet has c. 6. ben / set er auß sich selbsten dieses hinzu: durch dieses kan man beschen / was sür ein große Feinden die H. Mutter der überslüssigigen Beobachtung der Leids Gesundheit wäre / und wie viel sie ihr beschähtet / daß die Verlassung der Regel in ihren Clössern durch die Pforten der kleinen Kranckheiten / und Gewöhnung zu fräncklen einschleichen möchte: dann ohne billicher Ursach seinen Leid zärtz Pforfen der kleinen Kranckheiten/ und Gewöhnung zu fräncklen einschleichen möchte: dann ohne billicher Ursach seinen Leib zärte len/ und von der Regularen observanz mit sich darumben dispensirn/ ist so viel/ als den Orden umbkeren/ und zerstören/ und den Geist außlöschen. Dann gleichwie die Weiber Von Natur viel zarter / schwächer synd/ und gegen sich selbsten ein grosse Zärte ligkeit/ und Lieb tragen: so sie ihre geringe Ungelegenheiten/ und Ubel durch Gewalt nicht überwinden/ werden sie der Religion ein grossen Schaden/Verhergung / und Zerstörung verursachen; weisen/ wie eben diese Heilige sagte/ es niemahls an verschonenden Medicis

Medicis ermanglet / welche groffe Kranckheiten betrohen / sofen man die kleinere nicht curirt: und welche / auff daß diese kleine curirt werden / sehr viel / und groffe Mittel / Bestenungen vonda Regel auch auff Lebenlang in Essen Schlassen/Betten/Kleyderen und mehr anderen dergleichen Sachen vorschreiben. Und in demste sich ein Person lang zu erhalten bemühen/werden sie dardurch da armen Religion großen Schaden zusügen. Gleichwie es nunm möglich ist / daß weilen man sich so vielen der Natur widrigen Curen unterwürfft/in die Länge die Gestundheit nicht verderbt/und verstört werde / sofern man selbige gestaltsamb deren Regeln bes Galeni, und Hypocratis curiren will: Also ist es auch auff die Bus nothwendig daß die Regeln der Religionzu Grund gehen samt folden Geiftlichen / vermögihrer schönen Regirung: weilen fieme der das Gebett/noch andere Geistliche Werch verrichten; auch wares Hent, und den Geist ihres Beruffs verabsaumen, und sch andern Leuthen überläftig/Muffig/ Sturzerinnen/ und dem Elwfter nachtheilig machen : und lettlichen von den Grundvest in Regularität / und Bollkommenheit abfallen.

Achter Absak. Fortsetzung dieser Materi.

Sles was wir bighero gemelt haben / zeigt uns an / wieil Religios sich nicht einen Sclaven seines Leibs / und senn Gelen ein meise Meradiem Befundheit machen / sondern dessen ein weise Berachtung haben / sich Bott gleichwie mit einen reichen Verlurft seiner sich staden in seinen Kranckheiten ergeben; und in die Medicosund Arbien in seinen Großes Verkrauen seigen solle. Der H. Ambrolius indem er diese Worken von den Stade und außlegt: Ich bib dein Lerl verlangt / ermahnend; daß man ein viel größere Son umb die Geinndheit der Seelen / als des Leids tragen soll friedlich daß viel Leuth zu finden fennd / welche in einer befrandigen Gefund heit / und ohne einiger Trübsaat lange Jahr zu leben verlangen: andere / welche / als sie erfrancken / gank unordentlich leben / mid darumben mit den H. Paulo nicht sagen mögen: 21/10 ich mid Branck befinde, bin ich jum allerstärckisten. Medicis potius

In Pfalm.

def Geistlichen Stands. quam scripturis obedientes, welche mehr denen Medicis, und ihren Verordnungen/als der heilige Schrifft/und ihrer Lehr folgen/und gehorfamen; in welchen sie unrecht thuen/weilen; contraria divina cognitionis, fahret dieser Heilige fort/sunt pracontraria divina cognitionis, sunter victer Neugespert, sunt pracepta medicina, à jejunio revocant, lucubrare non finunt, ab omni intentione medicationis abducunt: itaque qui se medicis dederit, se ipsum sibi abnegat. Die Gebott der Argney seynd der Wissenschafft der Erkantnus Göttlicher Dingen / und der Wurchung und Vlachsstrebung der Tugend ganz zu wider: sie verbietten die Zasten / und der denensselben wolte nach leben / dorsten niemahls keinen Zastag halten / sie gestatten es nicht / das man bep Viachts Wachen / und Arbeiten soll / sie thun den Menschen von der Betrachtung abwendig machen / und benehmen alle Geiste Krässen: also / das man an die Ding sei nes Zeplanit denden kan. Und manmuß sich dessen nicht viel verwundern/ weilen/gleiche wie der Medicus ben aller seiner Wissenschaft/ und Bemühungen

wie der Medicus ben aller seiner Wissenschaft / und Bemuhungen kein anders Zihl / und Absehen hat / als die Gesundheit des Leids: ohne daß er sich seiner der Seelen in gringsten annehme / so er G. Dre micht wol förchtet / und nicht ein wahrer Ehristist / wird er auch auffnichts anders / als auffdas Henles Leids gedeneken / wie er selbiges erhalken / und wie er dasselbe widerbringen köndte / so man es verlohren hat. Und gleichwie er auffnichts anders / als auffdies ses Zihlet / und in diesen allen seinen Nußen / und Ehr setzt ist es sich nicht zuverwundern / daß er so viel Sachen zum guten / und Rusen des Leids würzse / welches dem auten der Seelen nach Mußen des Leibs würcke / welches dem guten der Seelen nache theilig senn muß bergestalt / daß so man schonvarlängst gesagt / qui medice vivit, misere vivit, welcher sich vielen Argneyen, und Regeln der Medicorum ergibt; der sühret ein elendiges Leben: man auch noch mit grössen Aug binzusehen könte, daß er ein unvollkommenes, und zu vielen Sunden geneigtes Les ben führer.

Die Cronick ber Mindern Bruder erzehlet / daß der Lib. 10. Teuffel eines Tags die Gestalt/ und qualität eines Medici anges cap. 24.

Reuffel eines Tags die Gestalt/ und qualität eines Medici anges cap. 24.

Portugal liegt/ mit Nahmen Alenquer, sich versägt/ und darins nen umb den Habit angehalten habe/ welcher ihme auch gleich ist gegeben worden/ allwo er in grosser äusserlicher Ausserbeulichkeit/

R 2 und

fern

SILIS 1 Da

m sie der

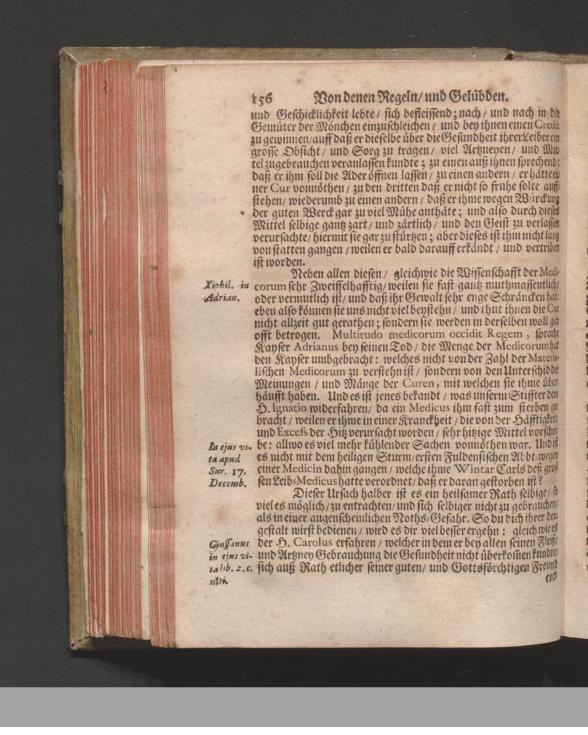
igen defi defi dish e 100 dish Elor f der

icein eina tung

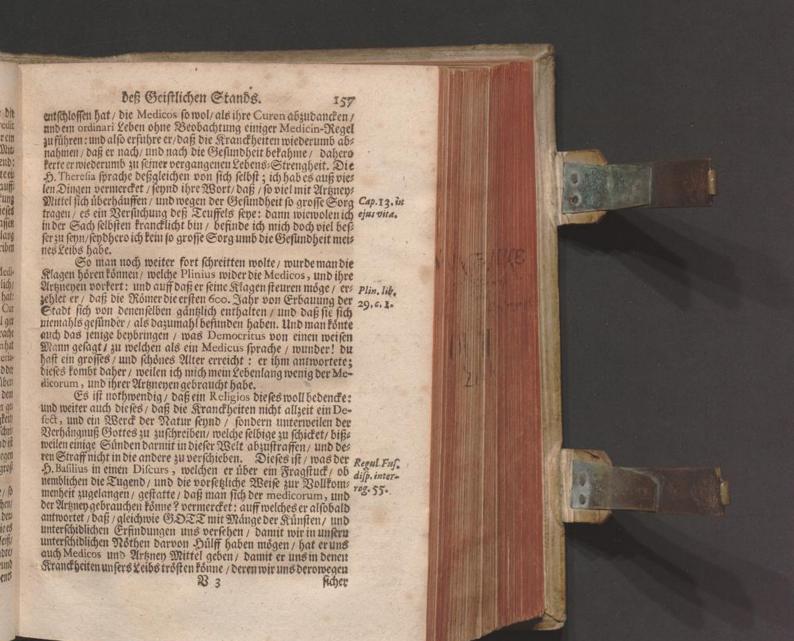
fill the flus

hab sorg icht:

ind general nia

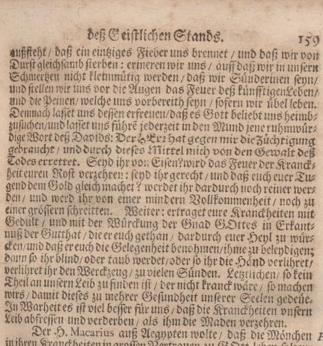


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



BIBLIOTHEK PADERBORN

UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN



wirs/damit dieses zu mehrer Gesundheit unserer Seelen gedeüe. In Warheites ist viel bester sür uns / daß die Kranckheiten vossen Eest abkressen ind verderben / als ihm die Maden verzehren.

Der H. Macarius auß Aegypten wolte / daß die Mönchen How. 48.
inihren Kranckheitenin grossen Vertrauen zu Gott leben solten, daturch die Gesundheit von unsern Herrn zu überkommen / und spricht: so ihrs recht hättet glaubt / daß Issus den und Kranckheitzu eurer Seelen Heyl machen köne, hättet ihrs auch geglaubt / daß selbiger gungsambe Macht habe / die Leibsz Kranckheiten zu heplen; und in diesen Glauben / wann ihr von denenselben send geplagt worden / hättet ihrzu ihm allein euer Zusstucht gewalt genommen / ohne daß ihr euch umb die Medicos, und ihr Arknen-Mittelhättet bekümmert: dann so er den Gewalt hat / die gesährlichste und gleichsamb unhenlsambe Wunden / als zene der Geelen send zu heplen / wird er auch diese deß Leibs curiren könzuen/welche viel geringer send. Du wirst mir aber einwenden daß werden des Wursen / daß weilen Gett denen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand werden die Zusand der Geelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen Wursen / und Kreutern der Erden die Zusand der Gestelen Genen werden von der Gestelen genen werden von der Gestelen genen der Gestelen genen der Gestelen genen der Gestelen genen der daßweilen Gott denen Wurgen und Kreutern der Erden die Tugend unfere Krandheiten in heylen / und denen Medicis Die 2Bif



ett

eli. nema

den den den den den der

nin fem form

1 90

fen/ II in ठेका

yn:

der H.

160

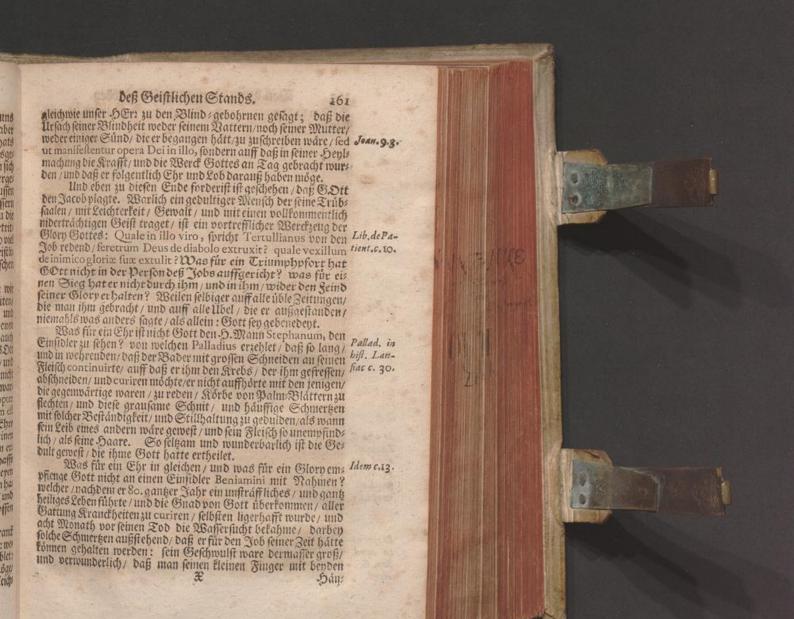
fenfchafft und bengufpringen gegeben; er haben wolle / baff wir uns deren in der Noth gebrauchen sollen? frenlich / ich gestehe es / aber bedencte es / für was für Leuth Gott solche erschaffen? er hats erschaffen für die Unglaubige / die ihm nicht erkennen; und insge mein für Weltliche Chriften / welche nicht genueg Dert haben ich blind in feine Bande, und Borfichtigfeit vollkommentlich zu erge ben : aber du mein Religios, der du woll in andern Berbindnuffen mit Gott stehest / ber du ein Kind Gottes / und eines größen Geifts zu senn verlangest / als jenes der Natur: und der du die Stell eines Reisenden / und Wandersmann in dieser Welt vertrip teft; folteft einen viellebhafftigeren/und groffern Glauben/und vid portrefflichere Gedancken haben als die andere; und ein Geisth ches/von den Leib und Ginnen entschidenes/und über die Menfcha

erhobenes Leben führen.

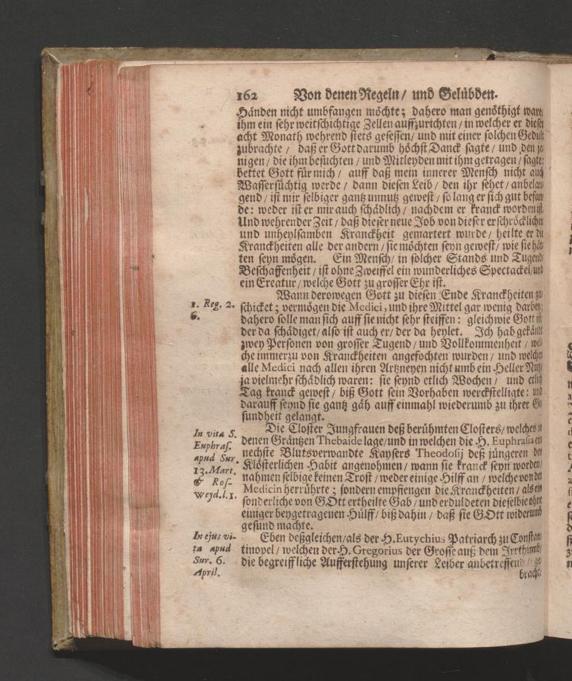
Dieses ift/was der S. Macarius redet / von welchen wi lehrnen / wie Nothwendig es fen / daß wir in unfern Krancheiten Wercke eines vortrefflichen Glaubens / hohen Vertrauens / mi anderer vornehmen Zugenden üben / und uns anben von dem Medicis, und Argnenen enthalten follen. Und ich fage / daß auch Damahls / als man fich felbiger bedienet / man in denenfelben BD erfeben foll; dieweilen er ihnen alle ihre QBurckung gebenhat /mit mit ihnen / als die erfte / und haubt Urfach wurdet: und also mit von ihnen / sondern von ihme die Seplung der Kranckheit erwa ten / Diese Wort deß Weisen folgend : Honora medicum propte necessitatem, etenim illum creavit Altissimus, à Deo enime omnis medela. Altissimus creavit de terra medicamenta. Est ben Medicum wegen der Mothdurfft / die du feiner in deine Brancheiten haft : aber wiffe daß es Gott fey / der ihm m Schaffen hat, und daß ers fey von dem er all fein Wiffenschaff überkommen hat; wiffe auch daß von ihme alle Argneye hertommen / der denfelbigen alle Tugend / die fie gu berlenha ben / geben hat / und alfo alle Curen von ihme herruhren / und daß man von niemand / als von ihme die Gesundheithoffen muß.

Bisweilen wird Gott auch einen Menschen laffen frand werden / nicht allein darumben / damit er seine Gund abstraffe: no der auch darumb / daß er ihm dardurch mehr Berdienst samblet fondern auff daß er dardurch feine Glory/und Macht zeigen migu

Ecclesiaft. вар. 38. v. I.



BIBLIOTHEK PADERBORN



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

bracht / von einer fehr ichweren Rrandheit ergriffen ift worden an bracht / von einer sehr schweren Kranckheit ergrissen ist worden an welcher er auch dahm gangen / und die ein hitziges Fieber war / ist er von den Kapser Tiberio besucht worden / welcher andesohlen / daßihme seine Medicizu sehen kossen/und seiner große Sorg tragen sollen/aber er wolte sich ihrer nicht bedienen diese Wort des David sprechend: Præceptum positit & non præteribit; und noch ben/sekend / Medicum habes, qui pro arbitratu suo mededitur. Gott plate den Fieber ausserlegt / daß es meinen Leib plagen soll, selbiges wird nicht länger / noch weiter sich außstrecken / als es sein Will ist: ich hab einen Medicum, welcher mich nach seinen Gefallen wird pucuriren wissen. Er stunde vier Monath lang in diesen Stand/nach welchen er seeliglich verschiden.

Neundter Absak.

Bon beweglichen Urfachen die freywillige Urmuth zu umbfangen.

Je Erste ist/weilen unser Heri/als er von der Armuth redet/selbige die Erste unter denen Seeligseiten seines Melen Besas seiget/darauß man nothwendig schließen muß/daß Er die Warheit rede/word man nothwendig schließen muß/daß Er die Warheit rede/word Erstelbst die Warheit ist: aperiens os suum docedat eos dicens, Beati pauperes spiritu. Is seine Seelig seynd die Armen in Geist. Als der Hericht. Match. 5. chend: Seelig seynd die Armen in Geist. Als der Hericht. Sermar-3. dus die Sississer seiner Feder über diese Wort sliessen lass in qui in katch. 5. der die Eistig serne secen ova sein omnes thesauri Sapien-sia & seientia suntrecondici, & vere eigen hae doctrinia, qui in min Sanct. Apocalyps loquitur: ecce nova facio omnia. Qui per Prophetam Colosse. 23. ante practicent, aperiam os meum, eructado abscondita à constitutione mundi. Sürwar hat sich der Mund des jenigen Match. erossiet/in welchen alle Schänder Weisheit/und Wissen 13.35.ex schafft eingeschlossen spind und in Warheit ist diese ein Lehr Plal. 77. des jenigen/welcher in der geheimben Offenbahrungen v.2. spinsen/welcher in der geheimben Offenbahrungen v.2. spinsen/welcher gesagt: ich werde meinen Mund erossi sienen Propheten gesagt: ich werde meinen Mund erossi sienen/wede euch Geheimbnussen offenbahren/die von X2. Unbegin

tefer dult n jo tgte: aud efan nig

iden r du háb gend und

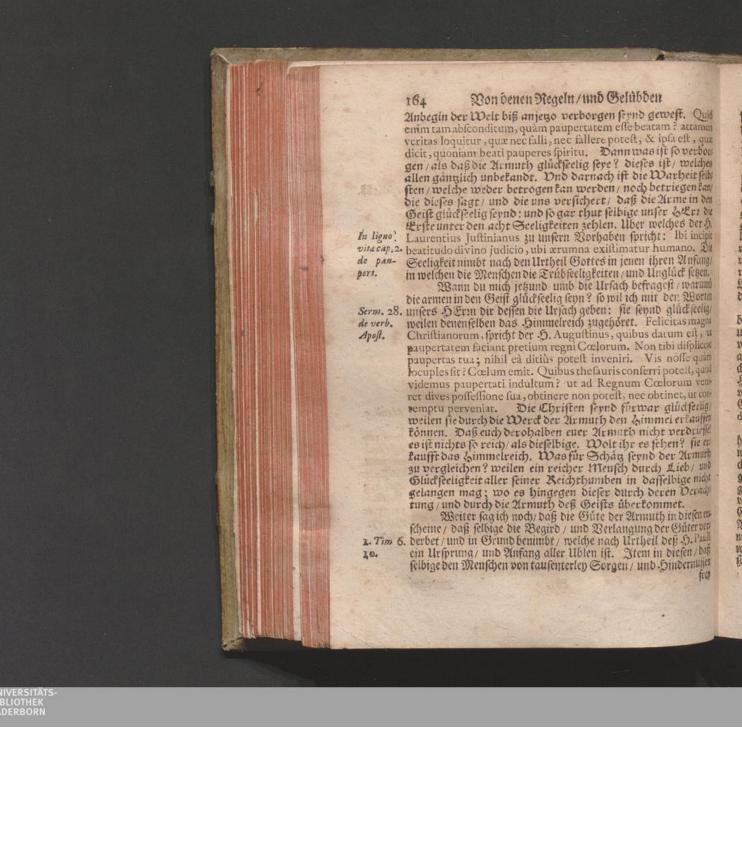
ben;

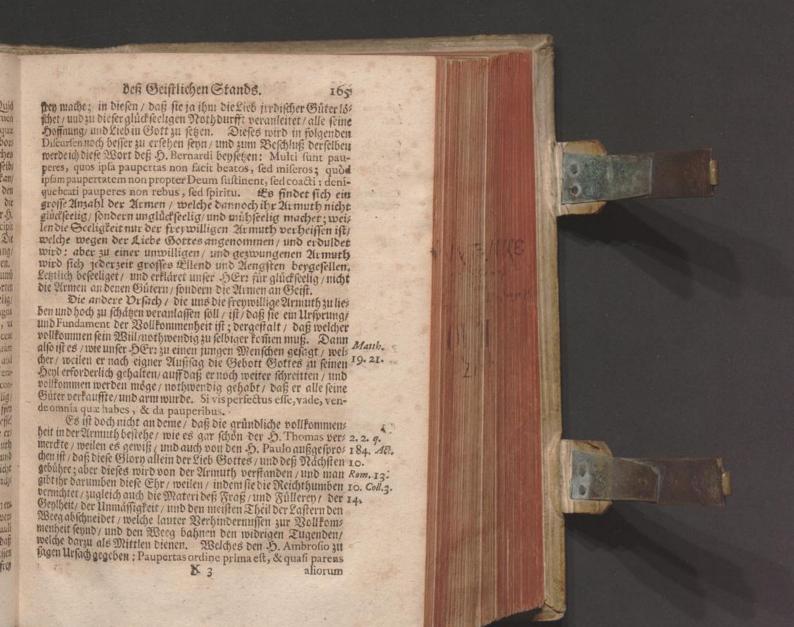
mel Idea name the III Go

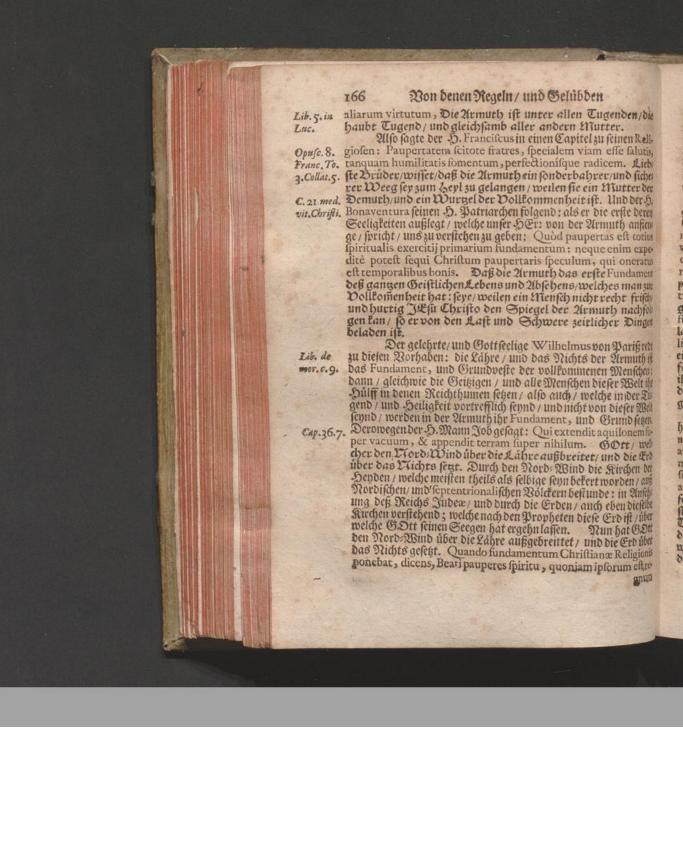
esia attl

n det Sein

fran unbi







gaum Cœlorum. Et expressius: nolite thesaurizare vobis thesauros in terra. Dazumahln, als selbiger die Armuth für das Fundament, und Grundvest der Christlichen Religion, durch diese Wort sette; seelig sepnd, die Armesin den Geist, weisen ihnen das Limmelreich zu gehöret. Und noch flärerdurch diese Wort; habet nicht zeist, und Sorgen euch ausst dieser Erd Schäue, und Güter zu samlen. Er hat auch die Kirchen der Juden in des neu Aposten auss dieser sichts der Armuth eine geset. Lehtlich dieses nichts der Armuth ist ein Fundament aller Geistlichen Orden. Unde & nullus Religionem aliquam intrat, nis in isto nichto primd fundatus suerit, & sirmatus: niss ad illud voto se adstrinxerit, & in illo se perpetud permansurum promiserit: gaum Cœlorum. Et expressiùs: nolite thesaurizare vobis thesauvoto se adstrinxerit, & in illo se perpetuò permansurum promiserit: divites enim Religionem intrantes, quasi Cameli gibbosi per Foramen acus intrant, & ideò gibbositatem saculorum, & marsuramen acûs intrant, & ideò gibbositatem sacculorum, & marsupiorum temporalium bonorum priùs deponunt; alioquin non intrant. Don dar es kommet/ daß kein Person in einige Reliz
gion tretten kan/o sie bevor in diesen nichts der Armurh nicht
fundirt ist/wosern sie sich durch Gelibb in selbiger/und lebensz
lang zu verhaaren verbindet; und die Reichen/welche die Rez
ligion eingebn/ und gleich denen buestlichten Kamelen durch
ein Nadel Loch durchgebn wollen/ auss das saint
ihrer Bäutel/ und Geschwulst ihrer Keichthumen nortwenz
dig ablegen/ sonsen werden sie nimmermehr in dieselbe gelans dig ablegen / fonften werden fie nimmermehr in diefelbe gelans gentonnen. Diefes ift / welches biefer vortreffliche Bischoff fagt.

Welcher es / wenigst eines theils / von den S. Bernardo Serm, fu-hat genommen / der in eben diesen Werstand spricht: Strickissimum per Eees nos foramen expectat: fiquem fequimur, confequi volumus, per nos reliq. angustam contendamus ingredi portam necesse est. Quidtu Ca-emnia, meli gibbum? quid tu pecuniose! proditoris loculos tollis? nom fic, impie, non fic ingredieris; foramen acus ejufmodi farcinas non admittit. Wir haben durch ein febr enges Loch augebn ; fos fern wir verlangen zu dem jenigen gugelangen / nach was wir streben/ ist es vonnorhen / daß wir uns besteissen durch ein Thur einzugehen/welche klein/ und nider ist : zu was guren dienet dieser Auckbaul des Ramels/O Geltsichtiger Mensch? warumb führeft du dem Beutel def Derrathers Inda? nicht dergeftalt, wirft du eingehen; das Madel Loch / durch wek

die

ella Itis, ches der 5. tem tius

кре

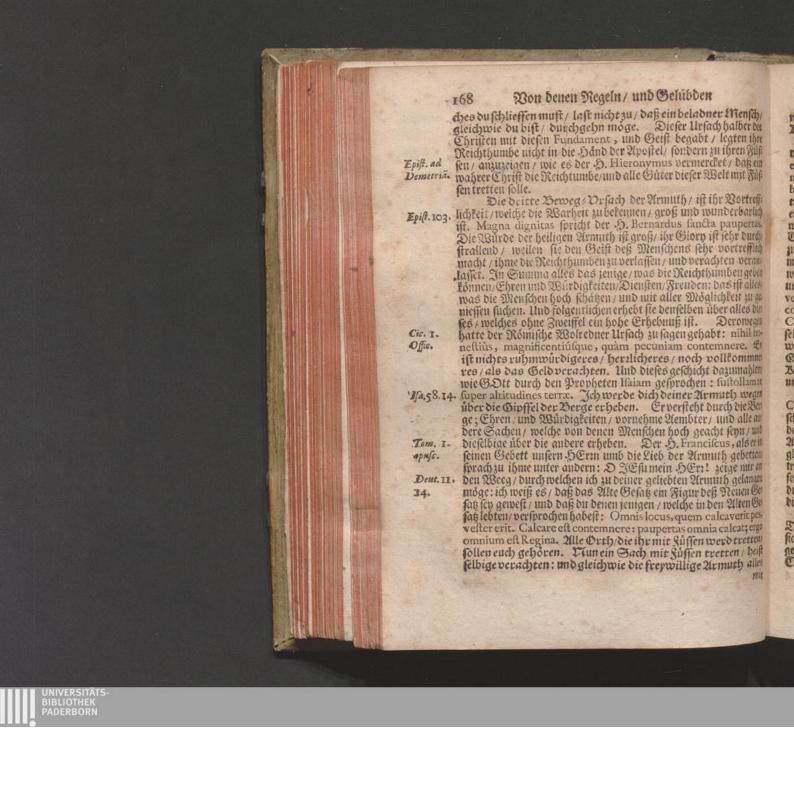
rent

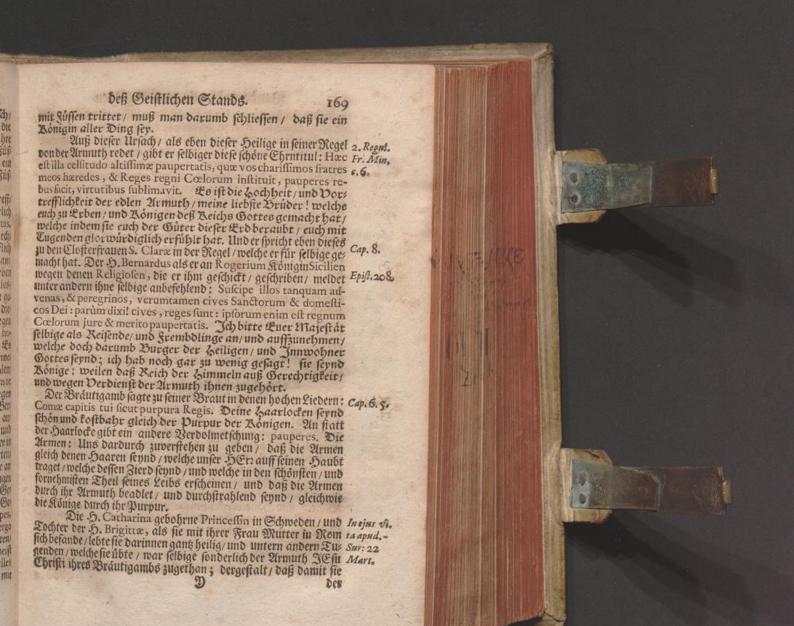
1311 响 gen

hand the Ball and

Pro da anti-

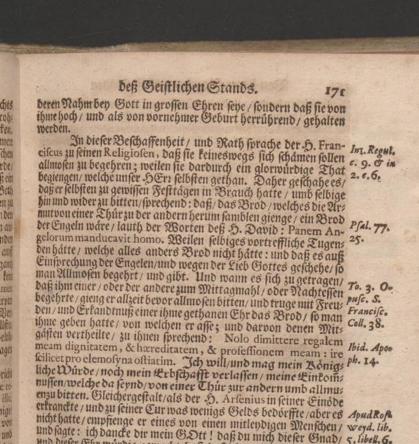
Dit





nd gde ndbdifgnelin eenung

Sun an a market



und sagte: ich dancke dir mein G. Dtt! daß du mich dieser Gnad/ 5. libe und dieser Ehr würdig gemacht hast/daß ich zu einer solchen Noth n. 3+ gerathenbin / umb deines Nahmens willen allmosen zu bitten.

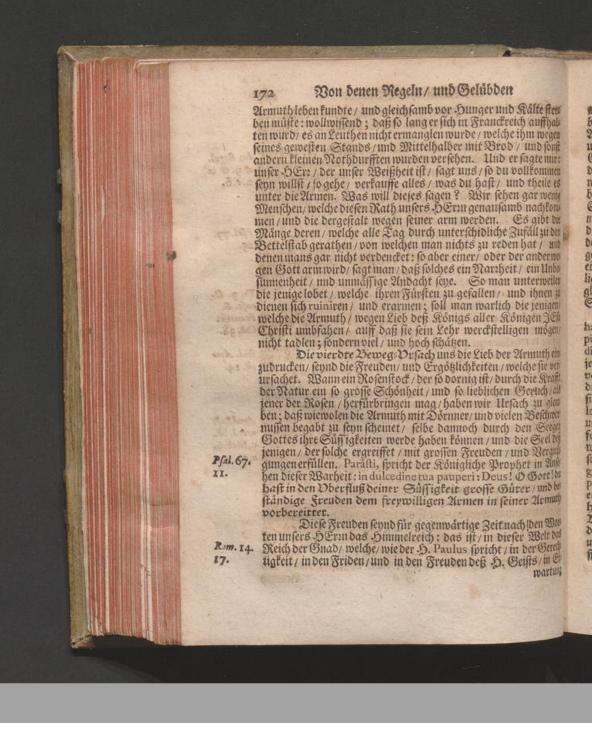
Ich kendte einen Menschen / welcher von den Verlangen der Urmuth entzündt/und von seiner Ehr und großen Nuhen übers wunden sehr reich / und in einen vornehmen Dienst gesetzt der sich ganh der Urmuth ergeben / und Gott zu Unsang seiner Bekehrung / umb diese Gnad und Siärcke batte: ausf daß der / nach allen seinen unter die Urmen vertheilten Gütern umb seinetwillen / in ein frembdes Land / allwo er weder die Sprach verstunde / noch die frembdes Land / allwo er weder die Sprach verstunde / noch die Leuth kendte, sich begeben / und alldorten in ausserster Noth / und

2) 2

nicht hatte empfienge er eines von einen mitlendigen Menschen / weyd. lib. und sagte: ich dancke dir mein G. Dtt ! baß du mich dieser Gnad 5. libell. 6.

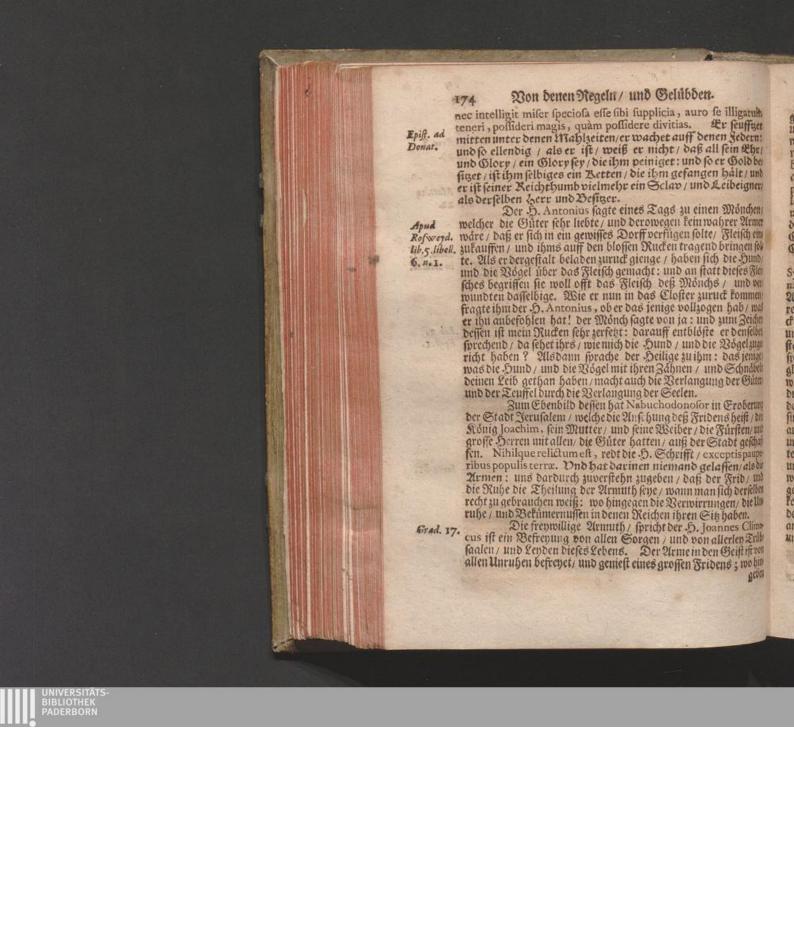
aga rigi e re righ

dal gat n dit



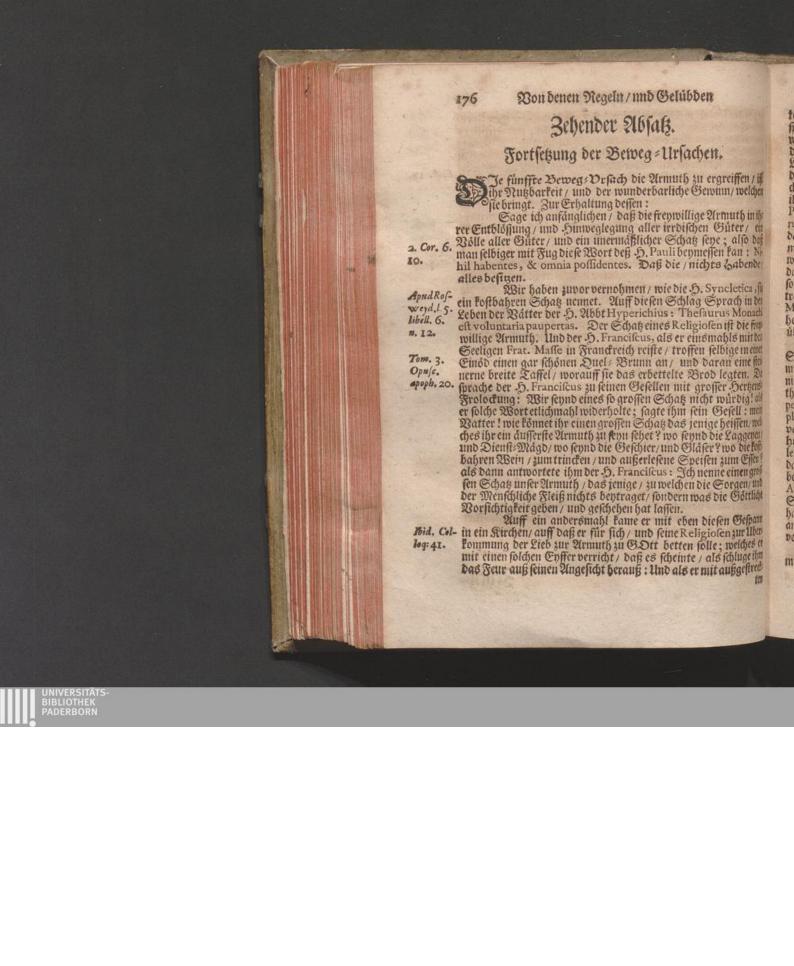
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN







3ehen





miendle erhörte, doch aber warhaffte Meinung so gar nach Urztheilder Hendenreich machet; dann Seneca spricht: Qui cum pau-Epift. 10. pertate benè convenit, dives est: non qui parum habet, sed qui plus cupit, pauper est. Welcher sich mit der Armuth woll vergnügt / verdient es sür reich gehalten zu werden / wohingegen der ander sür arm gehalten ist / nicht darumb/weit lenerwenigbesinet / sondern weilener mehr verlangt. Ron Hom 24. lenerwenig besigger sondern weilen er mehr verlangt. Bon Hom. 24. dar es kombt daß nach Erzehlung des H. Basilij, Diogenes der ad. adoles. derühmbte Cynicische Weltweise sich reicher zu senn glaubte / als Alexander der Grosse weilen dieser Monarch, auff daß er sein Stand/und Würde erhalten möchte/ unzahlbare Ding vonnöhen hätter melde an der Ginne Wurde kaben kunde zu der der hatte/ welche er boch nach feinen Wunfch nicht haben kundte/wo der andere für feinen Stand, und fein Leben mit gar wenigen fich

Anderten / weilen das Himmelreich der fremwilligen Ars muth verheissen / und gebührig ist: Nihil affectu sapientis ditius, pricht

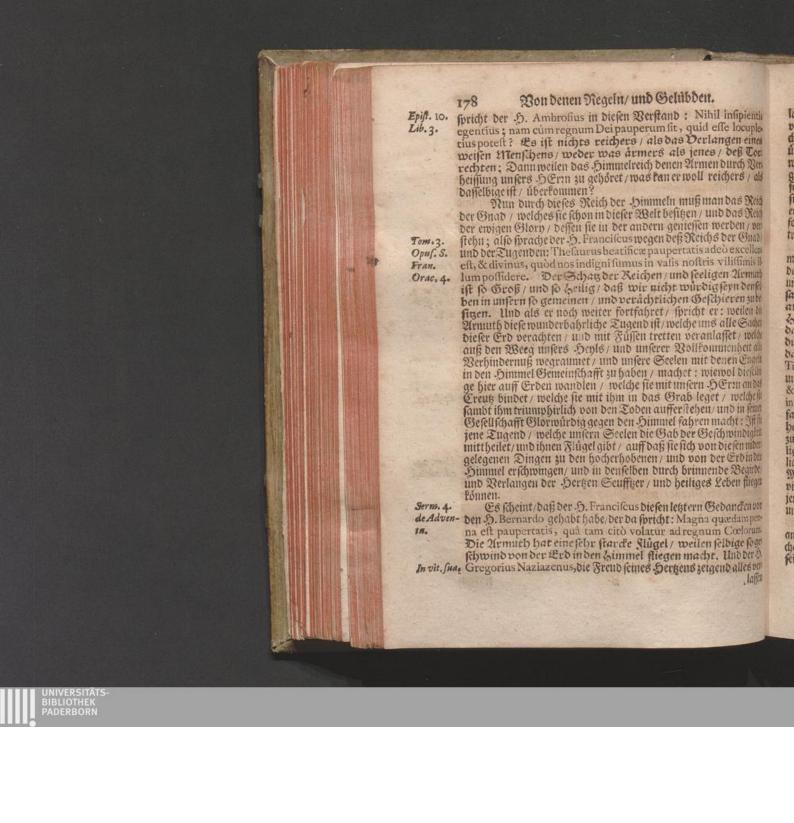


till en da Nice

fre de de cos

non man parties or man land

identification of the





20 ih m fin te di

B of m fe

te

en we lie

m

fit fe di Si si

a u u ti



in fa

re &

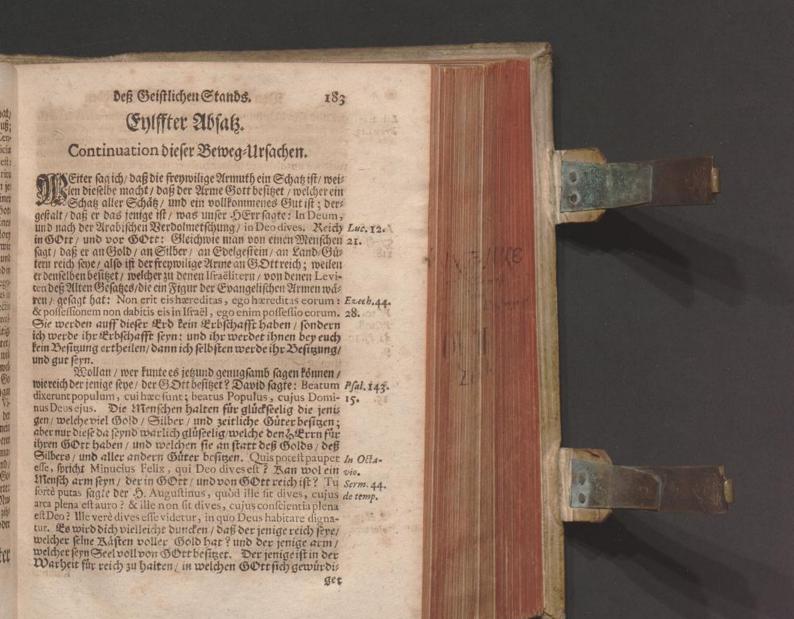
e id

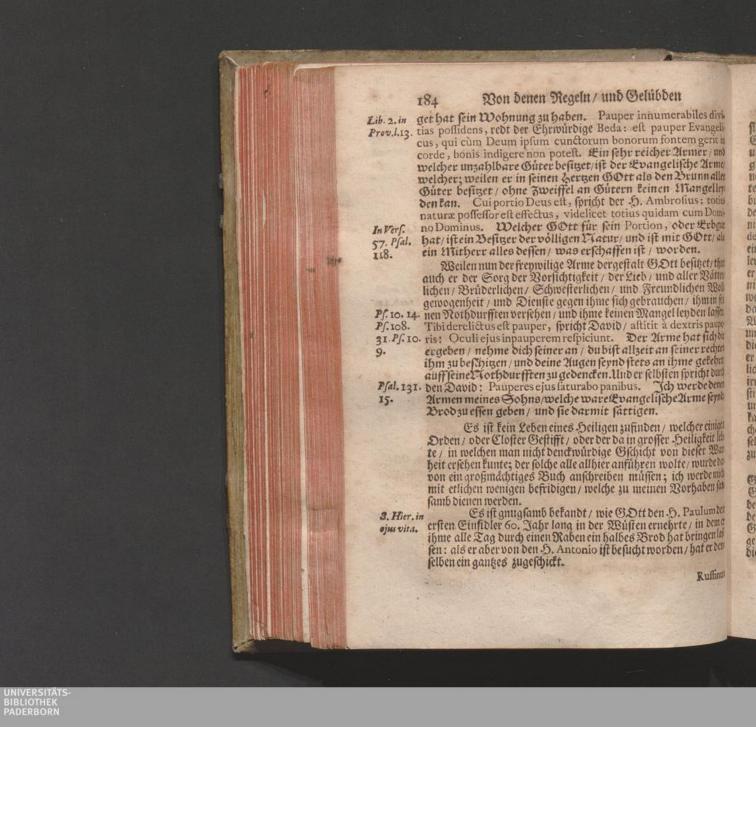
ur

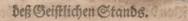
di

ge ali el

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN







185

Ruffinus erzehlt von den D. Einfidler Helenio, daß als Apad sich seiner großen Hungers Noth befande / sich ihme ein Rosweyd. Engel in Schlass habe sehen lassen / der ihm gesagt: Stehe auff / l. 2. e. 11. und nehme sur Eahrung das jenige / so du vor deinen Liux gen sehen wiest. Der Beilige machte sich auff / und sahe vor seis ner ein gant klare Brunz Quell springen dessen Ursprung mit laux ter Raren wollriechenden Kräutern umbgeben ward / derowegen brache er etliche derfelben ab / und affe sie / darauff truncke er von den Brunnen / vielmahl hernach bezeugend / daßer sein Lebenlang nichts dergleichen geffen / oder trunden habe/alfo mare diefe Speif delicat, und diefes Baffer, fuß geweft. Alls diefer S. Mannau einen andernmahl in der Einsde fich befande / und denen Einside emen andernmahl in der Einsde sich befande, und denen Einsidlern, welche ihm zu besuchen kommen waren, nichts zugeben hätte,
erschine ihme Ein Jüngling, welcher ihme Brod, und alles das jenige, so ihm die Sösse woll zu halten vonnöthen war, gebracht hat,
welches er ihm in sein Hölle gelegt, und darauffverschwande ohne daß man wissen kunte, wer er wäre, oder wohn er kommen sen,
Weiter, als dieser H. Mann die Brüder dieser Einsde visieirte,
und ihnen unterschidliche Victualien zutruge, befande er sich an
diesen Weeg von der Schwere der Victualien also abgemattet, daß
er nicht weiter gehn kunte: über melches, weisener von weiten ets er nicht weiter gehn kunte: über welches/weilen er von weiten ets licher wilden Est, die in der Wildnuß her umb giengen/ und her umb irrten/ansichtigwurde/schrie er/ durch den Nahmen J.Esu Chrisfi komme ein Estauß zu mir/ und nehme mein Last auf sich/ umb mich in etwas zu entheben: Und gleich dem selben Augenblick kam einer deren zu ihm/ und anerbotte sich ihn mit sonderlichen Zeischen der Willfährigkeit/ welchen der Heilige beladen / und noch selbsten sich auffihn seite/ den das Wieh in großer Geschwindigkeit Judenen Zellen der Bruder gebracht hat.

Ein anderer Einstider / wie er die meiste Zeit des Tags in Idem. Cop Geistlichen Betrachtungen in der Wüssten zubrachte / und das Lob 2. Gottes sange / und daraust. von den Hunger angetriben / wies berumb in sein Höllen zuruck kehrte / sande er seinen Tisch aufges becht und ein Brod darauff, welches von einen wunderbarlichen Geschmacken und Weißheit ware, darvon als er sich satsamb am gessenhat gab er Sott darumb Danck, und fangte wieder und an

die Hymnos zubetten.

geli-it in und

iller

Lley otius omi-

the training of the point of th

und

Bar ed mid

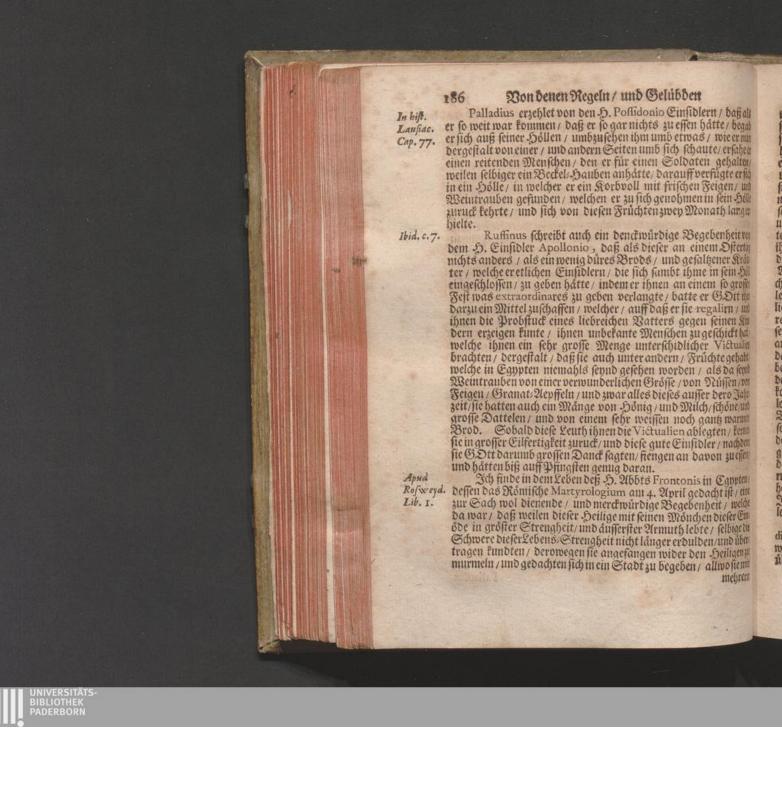
bet

ma da

21 a

Palladius





all

go

古のののはい

記は近ちられ

den Fen

ten

ent de Ent de Gen

HH. rept

mehrern Nothdurfften versehen leben modten: Der Beilige troftet fie/fidræt fie/ und machte fie gute Soffnung tragen/ felbige verssicherend/ daß Gott ihrer Gorg wurd tragen/ wie es auchgesche hen:weiten Sott übernacht einen reichen Mann in den Schlaff durch einen Engel hat sagen lassen: du machest dich alle Zag lustig s und hast aller Sachen ein Ubersluß sund meine Diener in der Wüs-stenmüssen von Junger sterben; stehe ausst jund schieste meinen Die-nern so viel von denen Gütern, die ich dir geben hab, als viel sie ders selbenwerden bedürsstig sepn; ich habe dich zu diesen außerwöhlt, und es ist mein Freud meine Urme aus deinen Allmosen zu erhalt ten welche aans geistreicht und beilig in der Wüssen leben, und die ten / welche gang geiftreich/ und heilig in der Wiften leben / und die ihr hoffnung in mich gesetht haben; thue derowegen dieses / wasich dir anbefohlen hab / sonften wird dir groffes Unglud widerfahren. Alls dieser Mann erwachte / erftutte er darüber / und entdectte sole des seinen Freunden/tind auß einen sehr vernünstigen Rath/weis len ihm undenvust ware / wo sich dies Diener Gottes auffhielten, liesse cro. Aameln mit Victualien beladen/und ohne einiges Führers / einen an den andern angebunden / G. Dtt für ihren Weegweis ser haltend / dahin gehn. Nach 4. Zag sennd sie zu den Kloster ankommen / gleich als die Mönchem den Chor sich befanden / und das Lob Gottes singen: als der Holbet / welcher sich nahend ben der Porten besande / das Klöckl des ersten Kamels / der die ans dern nachführte, gehört hat / macht er islehe austigkaft sine Mönche den nachführte, gehört hat, macht er solche auff, last seine Mönche kommen, welche mit Verwunderung, mit Freuden, und mit Gotts lobung die Kameln abladeten, welche der heilige Mann des anders Tags darauff widerumb dergestalt zuruck schiekte, aber mit einer solchen Tugend, Geist der Armund, Ehrbarteit, und Liebe gegen demfelben, der ihnen diese Guter geschickt hat, und Erkandtnuß gegen Gott, daßer nicht mehr als die Selffte darvon behielte, und das übrige wieder umb ihren Wohlthater durch diese Kameln zu nut schickte, weswegen der reiche Mann ein solche Lieb gegen den heiligen Frontone und seinen Mönchen gewunnen, das er ste alle Jahr mit Lebens, Mittel versahe, und an keinen Ding hat Mangel

Jahr mit Levens Witter der juge and lenden lassen.

Als der H. Robertus erster Abbt des Closters Chaize- Apud Sur.
dieu in Alvernien einen Armen / als er bettete/ ein stückel Brod/ in ejus vwelches denen Religiosen des Tags darvor von dem Nachtmahl 1424.
übrig verbliben/ gabe/ und da neben dem stückel Brods/ nicht April.

A 2 anders

Figure Se de Se de

TO GOOD

and the Color of t

do

werben mit einander Wortwereln / welcher auf ihnen benden ench tractiren foll/ unterbeffen wird der DEri def Drihs zu euch fich ge: fellen/welcher der vermöglichste unter diesen dreven fenn wird/und euch sambt den Pfarrer/und den Soldalten in sein Bauf führen/und alle frattlich tractiren wird / nachdem dieser Menich dieses vorges bracht hat / verschwande er / und die Sach schiedte sich / wie er ih

neus vorgefagt hat.

nter Beiten bei beiten beiten

मान मान क्षेत्र के स्वाम का देश के के किया है।

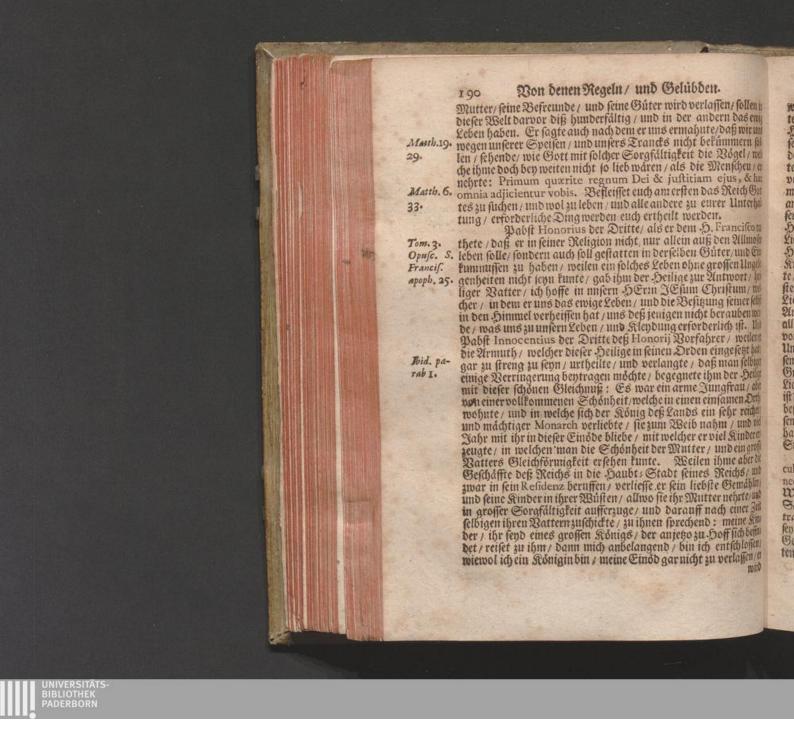
neus vorgesagt hat.

2Bir wollen ein heimbiches Exempel benbringen: der H. Part. bift.
Franciscus Borgias Commissarius Generalis unser gangen Geselle Soe. lib. 14. schaft in Spanien als er sich in dem Neusangehenden Collegio zu n. 84.
Sevillia besande, sennt unsere Patres in ein solche Noth gerathen/daßsie gang keine Victualien, weder Geld, selbige zu kauffen/hatten/und waren noch etliche Gäste auß unsern Religiosen ankommen/welche man mit Liebe empsangen/und noch besser, als die andern welche man mit Liebe empsangen/und noch besser, als die andern vracturen misste; der Obere des Collegij versügte sich in dieser Roth zu den nan daß Zeichen in das Resectorium zu kommen/geben solle/wiewol man darinnen nichts zu essen sinden wurde. Der Pater stunde darob ein wenig still/gieng insichselber/ und darauff voll des Aertrauens/ von ig fill/gieng insichselber/ und darauff voll des Vertrauens/ sprach zu dem Obern/, last darzu leuthen/ mein Pater, last leuthen/ Gott wird und versehen/welches auch geschehen ist/ weisen gleich zuder Zeit/als nandas Glöckel deß Resectorij leuthete/ein ander er sens des Collegij zu leuthen ansienge/ welcher ihnen so viel Victualen drachte/ daß nicht die Patres allein genug daran hatten; sondern noch viel davon unter die Armen vertheilten. Indem der Heaten der Gottes des solies solies solies solies solies welcher ihne der Heaten der Gottes des solies solies solies solies solies solies solies solies solies welcher ihne der Gottes des solies welchen ihrecher und Kortes des solies D. Pater Borgias diese so postbarliche Wert der Gute und Love sichtischei Gottes gesehen sprach er zu unseren Patribus, daß ihnen diese ein Lehrstuck sein solle in Gott zu vertrauen und daß sie sich versichen sollen daß welcher und sein Shr sich bemühet mies mahls einen Mangel der Seelen oder Leibs Northdursten lenden solle. Als der Historicus noch weiter fortschreittet sein en habe dolid, und anderer mehr Orthen zugetragen habe.

Allba siehest dus wie G. Dit seine Armein den Nothen und war so gar durch extraordinary, und munderthätige Begebenheit

mar so gar durch extraordinary, und wunderthätige Begebenheit versicht; und es ist sich darob nichts zu verwundern / weisen ers versprochen hat / daß ers thun wurde / sich mit diesen Worten dar huverpfandt machend: welcher wegen feiner seinen Batter / fein Mufter

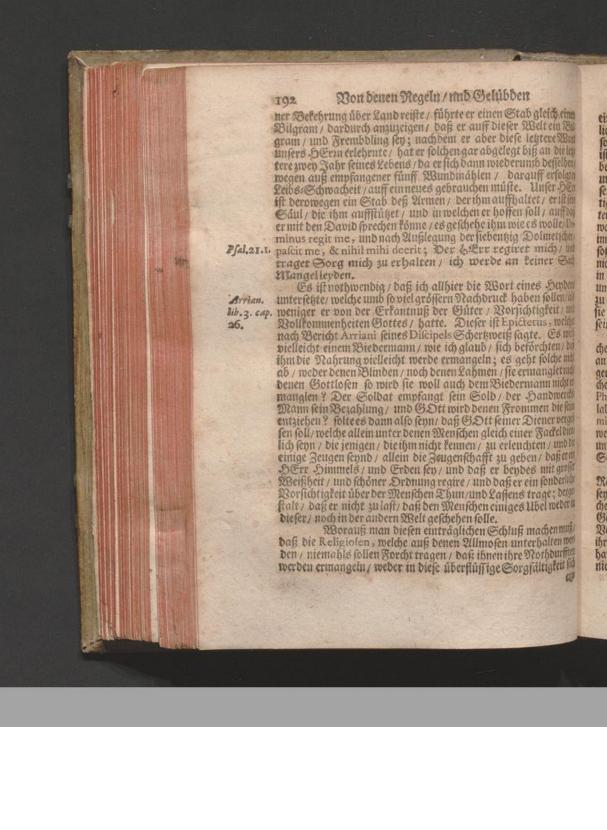




wird Sorg fragen euch nach eurer Stands Würde / zu interhals ten / und euch mit allen Sachen überflüssig zu versehen / welche die Dochheit eurer Geburt erfordern wird. Diese junge Prinzen reis sen dahin / gelangen an den Hoffan / præsentirn sich dem König / der sie gleich erkante / und für seine Kinder auff nahme / und ertheils te ihnen darausse ihren Stand zu skändige Hosshaltung. Diese vollkommentlich schöne Tungsrau / heiligster Vatter / ist die Arsmuth/welche von denen Menschen veracht / gedrungen ist worden an einen einsamen abgelegenen Orth ihr Leben zu zubringen. Diese ker König ist unser Kins Ehristus ein König aller Königen / und fer König ist unser Jesus Christus ein König aller Königen / und Her aller Heren / welcher von der Schönheit / und anlockenden Lieblichkeiten der armuth eingenohmen / wegen derselben auß den Himmel herunter auff die Erd kommen ist / sich mit der selben inder Krippe vermählte / und als er eine Zeit im größter Liebe mit ihr lebste. In der er wit selbster viel Einder zehalt. Krippe vermählte / und als er eine Zeit in gröster Liebe mit ihr lebs te / hat er mit selbiger viel Kinder gehabt / welche da senn die Apos stel/ die Einsider / die Keligiosen, und alle die jenige / welche umb Lieb seiner ihren Gütern abgesagt haben. Nun hat es woll das Ansehen / daß dieser so gute / so weise / und reiche König / welcher alle Zag sein Sonne über die Sünder aufgehen last / und welcher den Zasel / und seinen Schäsen / denen Mohren / denen Unglaubigen / und denen jenigen / welche ihn lästern und verhaßen alles das jenige gibt / was ihnen nothwendig ist / und sie mit Gütern erfüllet / seine Kinder hingegen die ihn lieben / welche umb Lieb seiner / einer so sich was ihnen northwendig ist / und sie das ist dieser / einer so sich was ihnen northwendig ist / und sie den sie die sie die seiner / welche umb Lieb seiner / einer so siehen zu eintblössen / welche sie auff dieser Welt bestellen haben / verlasse; Aber heitigster Batter / man nuß sich des singarundst besörchten. Wie der Pabst dien Discurs vernohmen hat / berufte er darbey / und approbirte die Regel in aller ihrer hat / beruhte er darben / und approbirte die Regel in aller ihrer Strengheit.

Unser HErr sagt zu denen Aposteln: Nolite portare sac- Lac. 10. culum neque peram, und ein wenig darvor/ nihil tulericis invia, Luc. 9.3. water in verschen solle für ibenig varvor/ ninktellerkisinvia, neque virgam, neque peram, neque panem, neque pecuniam; Wannihr reisen werdet/ solt ihr weder einen Stab/ noch ein Sack/ weder ein Bautel/ weder Brod/ weder Gelt mit euch tragen; Ihnen dardurch zu verschen zu geben/ daß er ihr Stab sein wolle/ an welcher sie sich stügen solten/ auch er ihr Sack/ ihr Gelt/ und ihr Brod seyn werde/ der sie in allen ihren Nothdurskten verschen soll. Nachdem der H. Franciscuszwen Jahrnach sein verschen soll.

uns fol tod / or har Sot fol



einlassen selbemit Sorgen zusuchen/weilen ihnen BOtt unsehlbarslich wird an die Hand gehn/und zwar umb so viel geroisser/als er solches vermög der ihnen gethanen Verheissung zu halten schuldig ist/welche weniger als Himmel/und Erden fählen kan. Es ist dars bey allein dieses erforderlich/daß sie sich besteissen fromd zu leben/und daß sie der Verheissung GOttes auch seine Bedingnuß bey, sehn/welche daist; daß sie zum ersten das Reich/und die Gerechtigkeit Gottes suchen/und in Fall/daß sie ihre Vätter/ihre Mütster/ihre Schwestern/ihre Besteinnde/und ihre Gütter verlassen/welches nicht allein den Leib nach äusserstehen ist: Dann sofern die Religiosen ihre Vestennde/und ihre weltliche Gütter michtauß Herzen verlassen/sondern derselben Lieb unordentlich in Gersen verlassen/sien/sondern derselben Lieb unordentlich in Gersen verlassen/wird auch Gotte nach zur Vollstenmenheit zu schreiten/sehen/wird auch Gott nicht schuldig sehn/weilen sie Bedingnuß nicht vollziehen/die GOtt von ihnen verlangt/sein Versechenzuhalten. einlaffen felbe mit Sorgen gufuchen / weilen ihnen Gott unfehlbars fein Werfprechen zu halten.

Also Geschicht es zu weilen / daß er selbige an zeitlichen Saschen / und Nothwendigkeiten last Mangellenden / weilen sie auch an ihrer Schuldigkeit gebrechen/wordurch sie folgentlichen gezwund gen werden/auff daß sie leben mögen/Leuth zu suchen/von welschen sie sich einer Hälff getrösten kömen/ sich zu Sclaven dero Phantaseyen, und Begirden zu ergeben/ihnen durch fühle/und labe Dienstbeslissenheiten zu gefallen/ sich zu verächtlichen Commissionen brauchen zulassen/ein Menge der Visiten, gleich denen weltlichen abzulegen/ben einen/ und andern sich anzufreunden/ und dergestalt die Vortresssichen siehen werdeltsche zu verscheltsche ein wielen Sachen gewein/und verzestlichteit ihrer Stands Würde in vielen Sachen gewein/ und derzestlicht zu nachen

Sachen gemein / und verachtlich zu machen.

Sachen gemein / und verachtlichzu machen.

Wann man inun in denen Clöstern woll lebt / und die Regel recht haltet / ift kein Sach zu beförchten: ihre Einkunssten sewiß / welche niemahls zu Grund gehen / und über welche weder der Regen / weder Hagel / noch einiges anderes Lustes. Gewitter einigen Gewalt hat / welche da sennd das Wort / und Verheisfung Gottes / die ihnen die nothwendige Sachen zu ihrer gebührlichen Unterhaltung / ihren Stand gemeß / unzweisfels hasstelich wird erfolgen lassen. Ich sage die nothwendige / und nicht überstüssige Sachen / welche er ihnen zu geben sich nicht obliziert



and the second s

ne u go be so da

er foi en

विश्व विश्व विश्व

eri

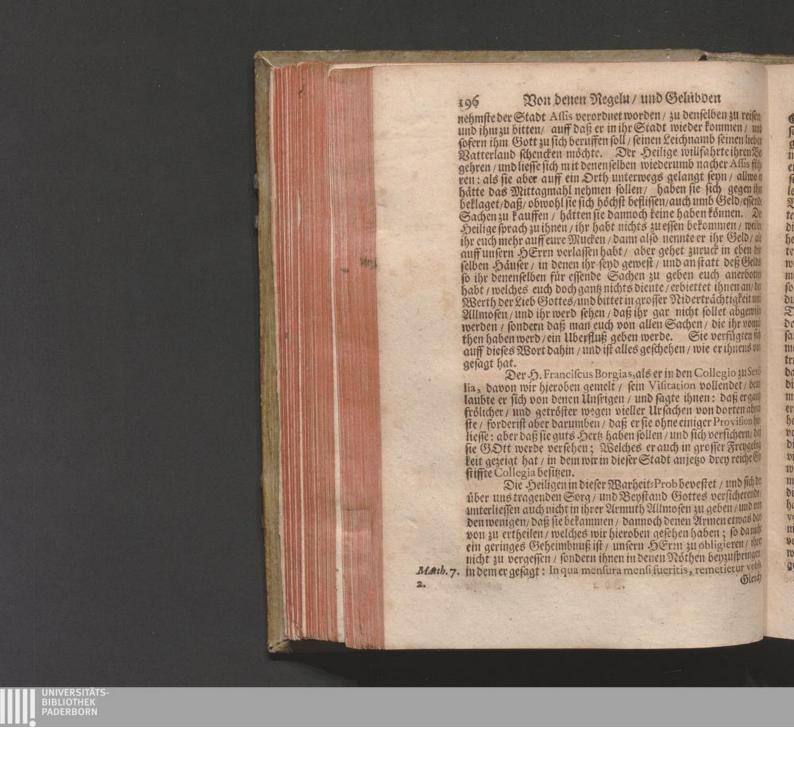
de po

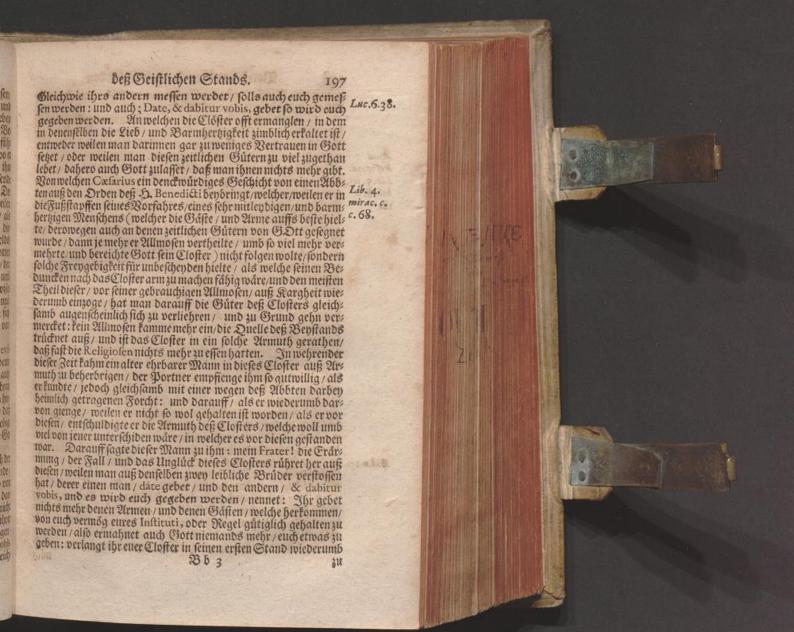
er:

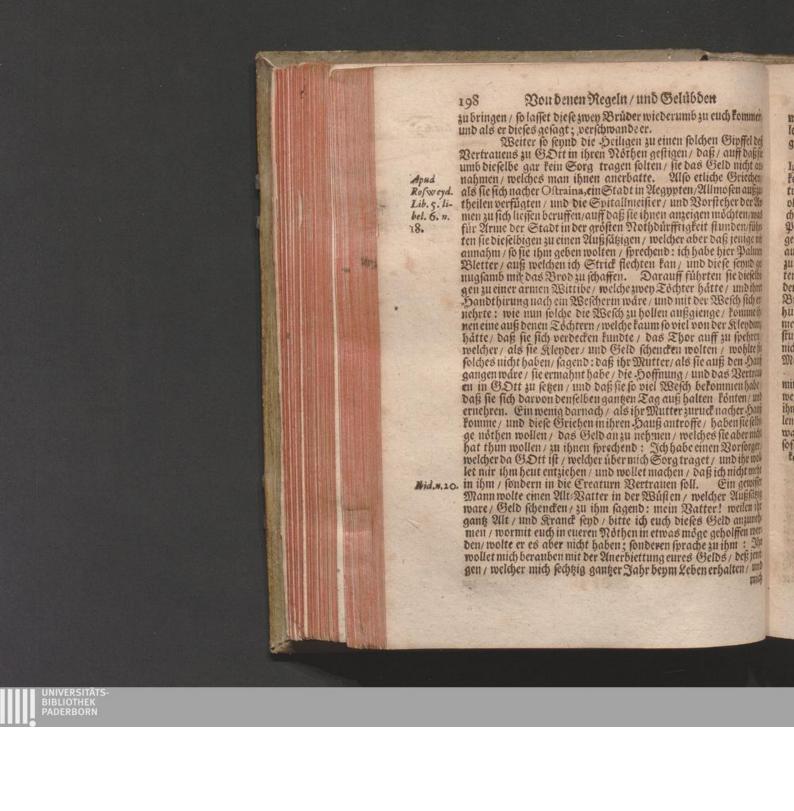
an fai

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

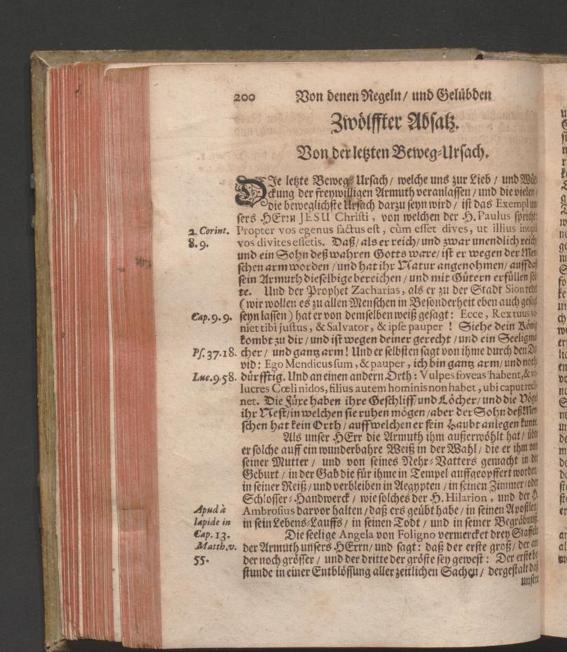












UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

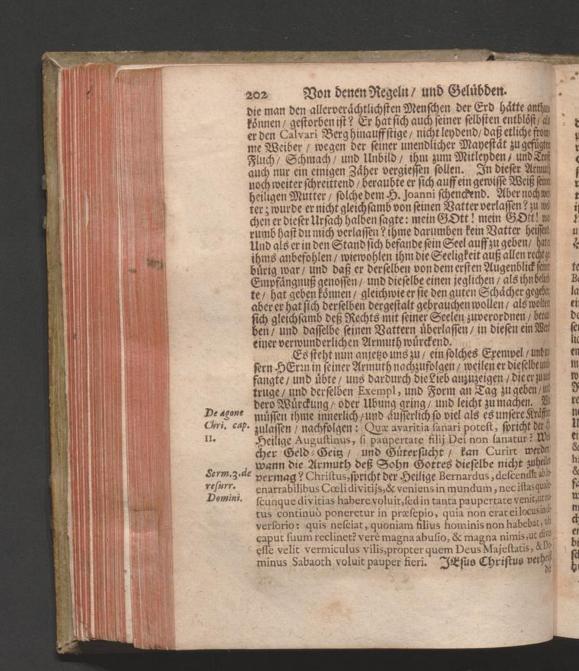
unfer Hermeber einiges Hauß/ noch Acker / Weingarten / weder Garten / weder Gold / noch Silber / oder einige andere Guter für sich in Besonderheit besitzen wolte; in gemein aber nur etwas wesnigs, und welches eben auß denen Allmosen frommer Leuth hers ribrte/erwolfe für sich niemahls einige delicate, besondere/oder fostdere Sach haben / sondern nur die jenigen / welche grob / den Orth / und der Zeit gemein waren / mit seinen Uposteln ohne engenthumblicher noch versicherter Wohnung sein Leben zudringend. Deranderenoch höchere Staffel/war in der Armuth der Bluts Zers wandten der Freund und in der Hüsst und Beystand der sohre nehmen Herrn der Königen der hohen Priester der Schrifts gelehrten der Pharister der Weisen der hohen Priester und der Königen welche ihme durch ihr Macht und Unsehen Schüsen, und verhinderlich hätten seyn können daß er nicht vers folgt und verschimpst war worden wie es gewest ist; er wolte aber teimen Freund noch einigen Menschen haben durch seisen Unsehmacht chen Worts defren wurde. Der dritte welcher die erste beyde weit übertrifft und den Gipfsel aller möglichen Vollkommenheit ersteigt / war; daß unser Herr seiner selbsten sich vollkomments lich in allen entblöst hat; weilen/in dem er durch sein Gottheit unsendlich groß umendlich weiß unendlich mächtig und unendlich ribrte / er wolte für fich niemahls einige delicate, besondere / oder endlich groß / unendlich weiß / unendlich machtig / und unendlich vollkommen war / ja die Herrligkeit selbst / die Weißheit / sich dans noch allen diesen / den Schein nach / entbloste / sich nicht nach den noch allen diesen/den Schein nach/entbloste/sich nicht nach den Schein/sondern in der Warheit zu einen Menschen machte/und des nen Schwachheiten / Müheseeligkeiten / und Unvollkommenheiten unserer Natur / dem Dunger / und Durste / der His / und Kalten/dem Lenden/und Tod/ausser der Sünd / unterwurste; denen Elex menten/Dornn/Ruthen/Stricken/und Banden/denen Nägeln/denen Menschen/denen Teufeln / und seinen andern Ereaturen den Gewalt über sich selbsten ertheilend / ihm zu pemigen / ihme selbsten darben gleichsamb die Macht benehmend / allen diesenwiderstehem kommen. fteben zu fonnen. Siehe wie weit fich die Urmuth unfers DErm erftrecket habe.

Aber wie hoch ift nicht sein Armuth anden Creutzgestigen / an welchen er in ausstrifter Noth / und Armuth / gang bloß / nicht allem seiner Klender / sondern auch seiner Ehr / und guten Nah-wens / den er hatte / beraubt / in der letzten Schmach / und Unbild /

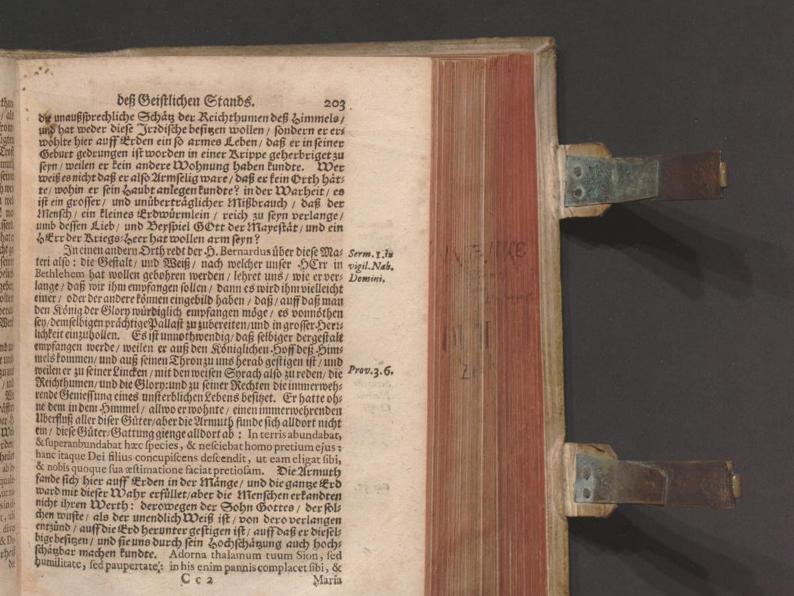


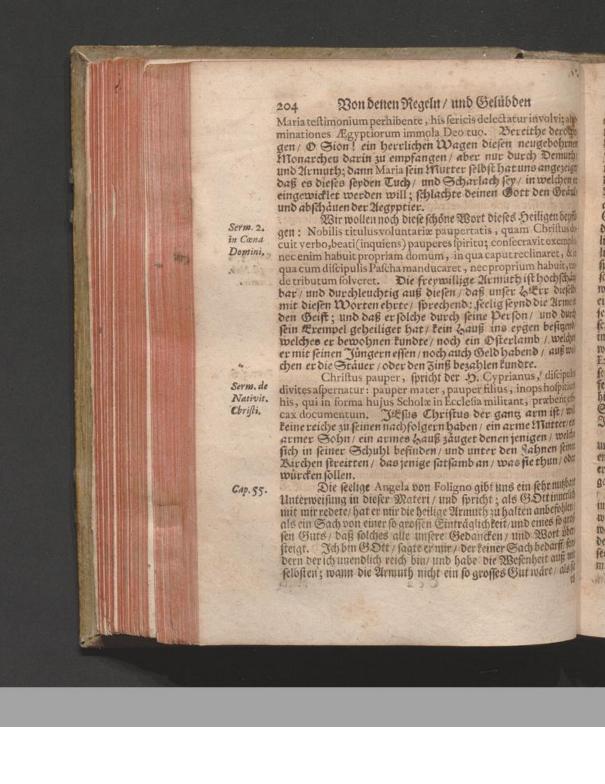
Bir kn dm

companie de la compan



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN





es iff fo hatt ich felbe nicht fo viel geliebt; und wann ihr Burde, und Portrefflichkeit nicht so hoch ware gestigen / hatte ich mir selbige nicht vermählet / und mich zu den allerarmisten unter allen Menschen gemacht. Und in diesen sortsahrend / sest sie hinzu: unser Deri hat ihme ein statte, und auserifte Armuth in dem Werck des Geifts und des Willens / in allen erwöhlt; aber leyder! diese Armuth ift dessen allen uneracht gegenwärtiger Zeit verhaßt / vers des Geisse und des Willens / in allen erwohlt; aber leyder! dee Armuth ist dessen allen uneracht gegenwärtiger Zeit verhaßt / veracht / und von allen verfolgt / und was noch verwunderlicher / und Gottloser ist / gar von denenselben / welche solche loben / und presdign. Diese ist welche die Welt scheuet / und so viel / als ihr möge lich slieden thut / und welche doch darumb der Soln Gottes gesliedt / und ihms für sein liedse Braut / und unzertrennliche Gespamm erwöhlet / sir einen kostdoren Schaß denen Seinen gesschenchet hat. Alch Gott! wirhaben so viel mahl sagen gehört / und wissen das unser Herz sich arm gemacht habe / uns dardurch ein Exemplzu geben wir wissen / wie Er gelebt / und mit was Spett sen Erenehrt sen worden / wie er gestendt ward / in was für Häuser er sich übte / und sichts dessoweniger wollen wir ihm nicht nachfolgen: Wehe und sie wir / nach einen solchen Exempl / und Menster / dannoch seiner Lehr nicht glauben / weber seine Werten den Gottern nach denen Gütern dieses Lebens lauffen und dardurch jener des andern beraubt werden. Glückselig hingegen / und abermahl glückselig ist der jenige / welcher von den Spiegel Gesecht der jerdischen Güter triumphierend / und arm / Isu Christo in seiner Armuth nachfolget.

Uusselse Wester den gester den Güter triumphierend / und arm / Isu Christo in seiner Armuth nachfolget.

Uusselse Wester den gester den Güter krimmt geste Kerssilange Zeit / Tursell. in und in tieser Betrachtung die Armut Jesu Christi / welcher und einen dich aus in tieser Betrachtung die Armut Jesu Christi / welcher und einen dans indersolich.

erwegte/wie es die Siftory gibt/ liebte er die Evangelische Armuth c. 7.

alv.

rne uth seign

caul

epfil us do nplo nplo con de fello

men men

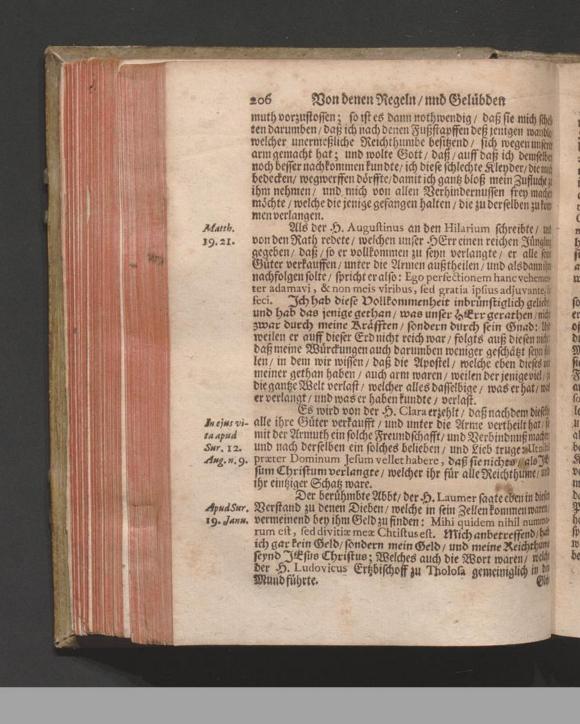
idya idya i wa

peli in in in

r/en elde

gans inbrüuffiglich.

Meine Widerfager/redt der H. Gregorius Nazianzenus in simen Apologetico, werffen nur mein Armuth vor/aber sie wissen nicht / daß ich in dieser meine Reichthumben sese/ und ich weist micht / voos sür ein Esteck, oder Würckung sie bey denen aus dern herfürdrunge: mich anlangend/macht mir dieselbe ein großses derh/ und auff eine gewisse Weiß gant stolk/ und hochs muthig. In Warheit siehaben ein schone Ursach mir meine Ursach muthig. E(3



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



arm sein / weilen wir in Bestigung seiner/den jenigen Bestigen/
welcher alles bestiger?

Warlich/so ein Religios arm ist/geschichts/weileners sein Will/
so ernichts dat/geschichts, darumb/daß ernichts haben will/ und so
er ein/oder die andere Sachzu haben verlangte/wurde er solche gar
ost und leichtlich/ entweder durch sein Geburt/oder seine Freund/
durch seinen Fleiß/oder andere Begebenheiten zu überkommen
Mittel sinden. Aristoreles erzehlt von dem Thales einen auß denen
sechen Weisen unter denen Griechen/daß als selbiger von seinen
Freunden verschmächt wurde/weisen er durch sein eigne Schuld
armware/und daß die Mühe und der Fleiß/den er an seiner Philosophey anwendete/ein vergebliche und versohrne Mühe wäre/weis
len man die Philosophey unter die Jahl der unnothwendigen/ und
unnußen Durg seten soll/gleichwie solches an ihm selbsten erschime,
als welcher durch selbige nicht bester sunde / noch glückseliger sich
besander erließe sie solches reden / weisen er aber durch die Stern:
Aunst vorsahe/daßes dasselbige Jahreine grosse Mänge der Diis
vengeben wurde/ersande er ein Mittel ihm ein stuck Geld zusammen zu machen/ mit welchen er zur Winterszeit/ zu Mileto, von
dasse absites warden mit welchen er zur Winterszeit/ zu Mileto, von vengeben vontee er ein Witterism ein frua Gew zugan-men zu machen mit welchen er zur Winterizeit zu Mileto, von darer gebürtig war und in der Insul Chid, innbeinen wohlseplen Preisein große Mange Dieven erkausste welche ihm Del geben haben auß welchen er ein große Summa Gelts gelöß hat; da sprache er zu seinen Freunden die Philosophey nicht so viel unnuhlich ware als sie vermeinten und daß die Weltweise sich gar leichtlich bereichen kundten. so sie wolten: ober das sie es wicht achteten bereichen kundten, fo fie wolten; aber daß fie es nicht achteten.

fidel mole miera felba e mid ada ada

1 for

nihi mer

te, fi liebr nich lbi

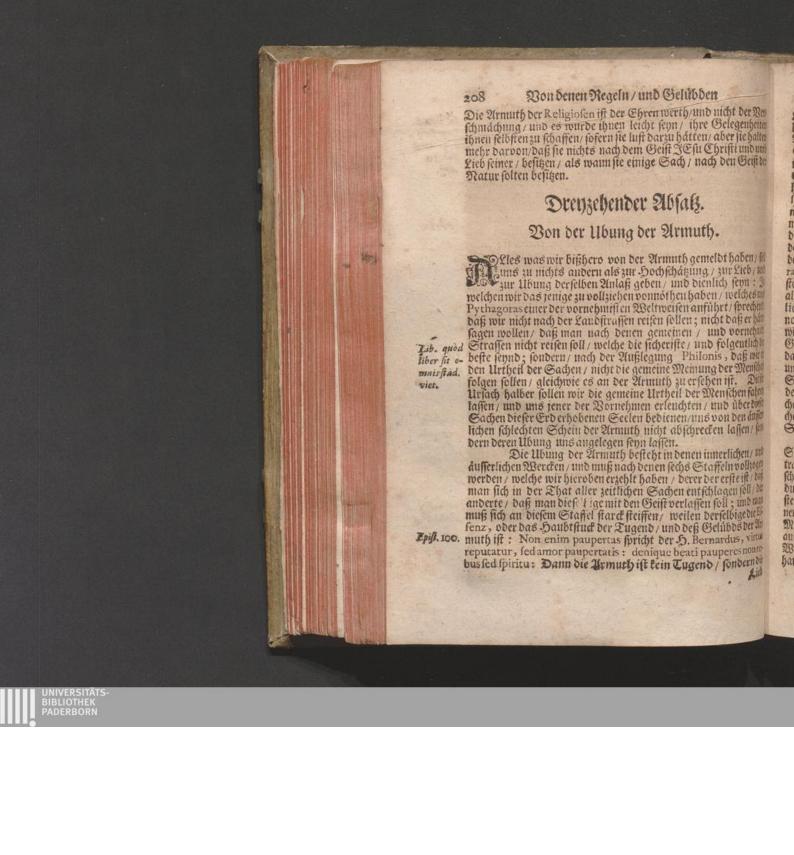
nida in fil

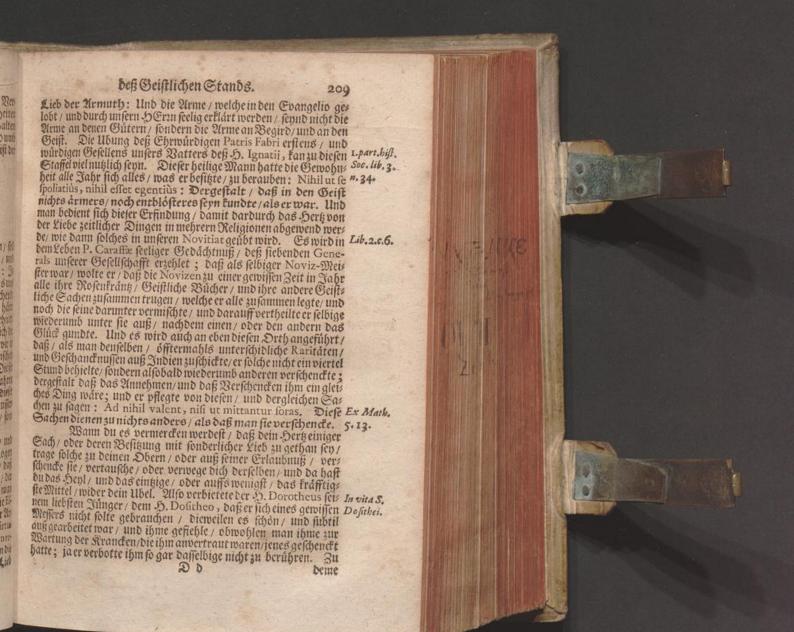
S W

がいからは、

ren 1000

hat umi elde do





De

we me ine inflag the dog win

afitt dim erfen dete Doto

e man en der chret

n so This Do

on ja

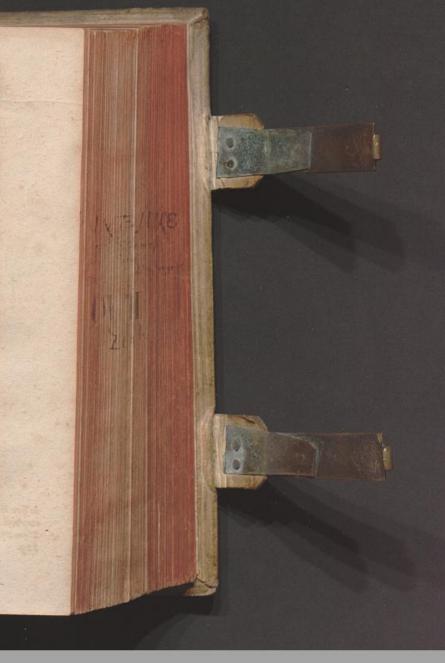
ied San iber

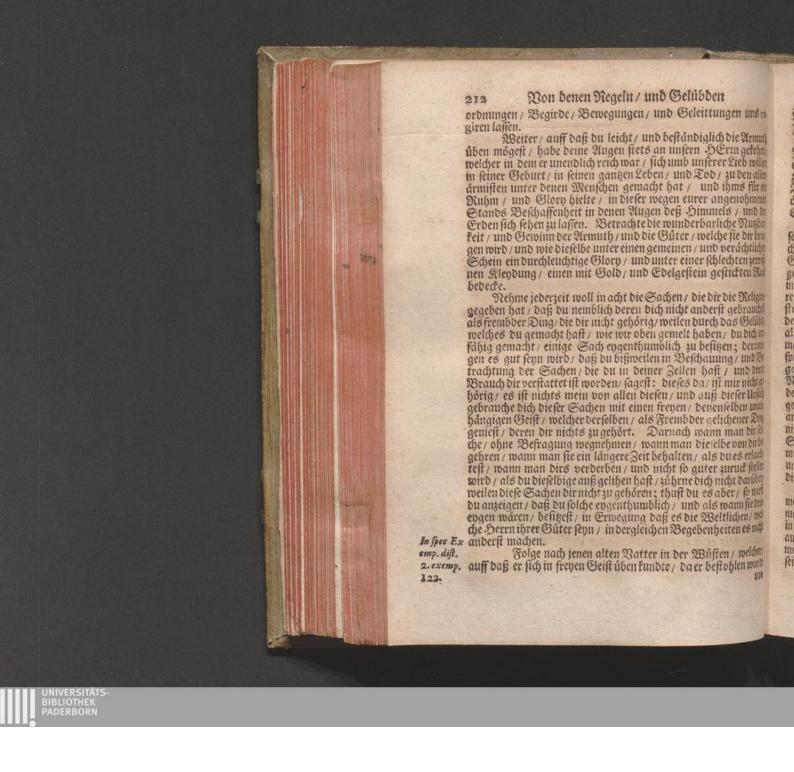
10年

che aufzuleichen / andere darmitzu bedienen. Haftu ein andächtis ges Bild / zum Exempl, ein Crucifix, welches dich in Anschaus ung / m Tragung / und Küssung desselben zu einer Andacht vorans last / und die des Gekreußigten / ein Berteine Sünd / ein Erkants nuß / und Lieb des Gekreußigten / ein Bertrauung zu Stt / und andere Wert der Gnad Gottes erwecket: Hast du ein schönes Buch / welches dich wohl lehret / welches dich tröstet / und kärcket, und welches dir wiel nussich ist / solst duch weder eines / noch des andern entschlagen / so die sliebest; dann ich supponire, das du solschen nicht einer kalten und laben Lieb / sondern mit Vernumsstweitenes dir Nusbahr und die anstatt eines kräftigen Mittel deines

dindern entiglagen so die estieden; danntch supponire, das du sols den nicht einer kalten und laben Liebs sondern mit Wernunsstrweis lenes dir Nugbahr, und dir an statt eines krästigen Mittel deines Deils dienlich ist zugethan sepest. Dieser gestalt liebte die D. Gerrundisihre Wücher ihre Bilder inn alle andere Sachen welche sche sie zur Vollkommenbeit ind zur Lieb unsers Hernweranleites ten und liebte zwar solche vielmehr als alle andere Sachen welche ihr zu diesen Werden micht dienlich waren.

Der dritte Stassel der Armuth welche man üben muß ist der überstüssigen Sachen welche nicht nothwendig seynd sich verzwegen und sich nur mit denen nothwendigen befridigen lassen. Der vierdte das man auch denen nothwendigen befridigen lassen. Der vierdte das man auch denen nothwendigen nicht zu viel in Lieb und Geniessung derselben ergeben seh in Mangel in denen nothwendigen Sachen gedulben. Der schsste iben diese in Kranckheiten willigen Sachen gedulben. Der schsste iben diese in Kranckheiten willigen lich übertragen. Zu dem muß man die Armuth in denen derenen Stässen welche von der Armuth unsers Hermauch in denen derenen Stässen welche von der Armuth unsers Herm handlet uns zu bes steissen ach sienen Wodel und Beysviel arm zu senn: Erstlichen an denen ausserlichen und zeitlichen Gütern. Zum anderten den Berlurft unserer Eltern in die Abwessenheit unserer Freund ihr Undefändigkeit unstren; auch den Verluss den Minderung unsers Lussen hoch achten/wie nicht weniger die Minderung unsers Lumb die Vernichtung und nichts Wachung unserer selbst unsers Verstands und Begirben in dies des ienigen/was unserer Meinungen und Begirben und alles des ienigen/was uns eden ist armunden und durch die Vernichtung/ und matte Wachung unserer seiot/ unfere Geifts/ unsers Verstands/ und Willens/ unserer Meinungen/ und Begirden/ und alles deß jenigen/was uns eigen ist/ arm machen/ und an statt alles dieses den Geist/ den Urtheil/ und den Willen Gottes einsühren/ und durch nichts anders/ als durch seine Vers D d 2 ordnungen/





18 15

mud fehri viller

aller eir en nonen

isba bra lida

erni Rud

ligin ndd diffe den den den den den

In the state of th

iber wiff den

bon einen Benachbahrten Monchen / ber nach belieben / ba er in fein Bellhinem gienge / alles herauf nahme; boch jederzeit darzu ftille ichwige : Diefer nun als er fich im Todt Beth befande/wie alle Mond, nach Gebrauch / ben feinen Sinschenden herumb frunden/ erscheunter denen andern den Bruder/der im befiule/ ruffte ihm unsich/ergreifft ihm die Sand / kusser der im befiule/ ruffte ihm unsich/ergreifft ihm die Sand / kusser dieselbe sprechend: ich sage Dand diesen Sanden/weilen sie mir die Pforten deß Simmelis erdiffinn: wordurch dieser Bruder von sein Sewissen getroffen/seine Sind darauff bereute/und buffte.

Erinnere dich auch / und gwar öfftermable / daß du arm feveft/daß du freywilliglich die Armuth/und Entbloffung aller Sa feveft/daß du freywilliglich die Armuth/und Entblösung aller Sachen dieser Welt angenohmenhabest / und daß du darzu durch das Gottgethane Gelübd/und Verheisung verbunden spest : und folzgentlich betrage dich als ein Armer übe die Armuth ausserlich / und innerlich / und trage solche in den Verer voilen es sonsten ein ungerechte Fluchs / und straffwürdige Sach wäre Gott ein Sach in des sier Lustrichtigkeit versprochen zu haben / und ihms daraust nur den Schein/und deren Worten nach halten / welches so vielwäre, als sich augenscheinlich mit ihme zu soppen / und zu scherken dessen des sich augenscheinlich mit ihme zu soppen / und zu scherken dessen dessen zu seinen Wangel voter das sich augenscheinlich mit ihme zu soppen / und zu scherken dessen dessen des sich augenscheinlich mit ihme zu soppen / und zu scherken dessen des sich augenscheinlich mit ihme zu soppen / und zu scherken dessen des sich ausgenschein deren Worten des sich deren dessen der der zu ses einen Wangel voter Arbung / an deinen Mangel voter Welther wann deren Mangel voter Welthrechte zu sehnung/und andern Sachen wirst außssehnung an deiner Welthe wiellen zu deren Wahren zu der wielen es nicht die Warheit ist; sondern dich als ein Challes diesen Abgang mit Frie sambeit ist; sondern dich an denen Gedancken / und Schuldigkeit deines Verheisens haltend / erdulde diesen Abgang mit Frie sambeit ist; sondern dies ein Ersillung deines Gelübds, und ein Volläschung deines Verheisens haltend / erdulde deien Abgang mit Frie sambeit nehne sie an / als ein Ersillung deines Gelübds, und ein Volläschung deines Verheisens haltend / erduld deien Vollägen, und ein Volläschung deines Verheisens haltend / erduld deines Gelübds, und ein Volläschung deines Verheisens / und sieres Weltheben wirden / als du / und zwar mit Gedult: und vermögliese werden wirden / als dur / und vermögliese werden / und der wirden des erscheiten welche dich dein Stand in einer vielen Weltheben wirden des er den der wirden des erden der wirden des erden der verden der wirden des erden der wird chen diefer Welt angenohmen habeft / und daß du darzu durch das

203

helt 20.



schilliche Subtilitäten fich jederzeit bemühet / die Sachen zu erweit tern / es ist ihr gank zu wider dergestalt eingeschranckt zu seyn / sie verlangt in besserer Gelegenheit zu stehn / worben der Teusselnicht

eine

e te te

II II II

ind min

峭

発音を記

Tom. 1. lib. 10. c.

fepred wohl wissend / daß die Armuth ein sichere Mauer der W ligion ift (Dann also nemetesie der H. lignatius) und daß derso den Erhaltung dieselbige unfehlbarlich erhalten / und in der Lu gend blühend machen wird/dahero bemühet er sich auff tausendem Weiß/ und zwar durch selhame Arglistigkeiten solche zu verwihm und zu schwechen. Wir lesen in dieser Materi in der Cronicka Minoriten ein denkwürdige History/ in welcher erzehlt wird/ die Die Religiofen def . 5. Francisci auff den Berg Alvernia in ebende felben Armuth / und Strengheit / welche ihr Stiffter ihnen empfeht hat / lebten : der Teuffel ein Feind einer fo groffen Tugend all raffender wegen eines fo ftatten Gebetts / fo genaufamben Gil schweigens / so tieffer Demuth/ so groffer Abtodung / und vollfamenen Lebens / sich auffs hochfte bemuht durch vielerlen Berm ungen / und taufenderlen Mittel / ihr Berg zu erweichen / und maden auff daß fie in einer oder andern Gachen in diefer Stra heit nachlaffig oder Regelfrener werden mochten aber weilen foldes nicht kunt te zu wegen bringen / begundte er fich folgme verwunderlichen Lifts / und Betrugs zu gebrauchen es mat Dem Land ein febr reicher Bert / welcher fein einzige Lieb gudie guten Religiosen truge / und denselben niemahls einige Allmoi ertheilte. Der Tenffel die Gestalt eines Menschen an sich w mend / nahme ben ihm Dienst an / und weilen er denselben mit ften Bleif / und Geschicklichkeit bediente / hater in furger 3cm Hermvöllig das Bert gen unen / und ihn an fich gebracht/to geftalt / daß sein Berrihm se nvöllige Bang Baltung anvern te / und unter die Band gabe in allen Sachen seinen Rath solgen Wienun diese bende eines Zags mit einander redeten / hat bill arge Geist die Gelegenheit sein Vorhaben zu Werckftelligenen hen/ sienge derowegen an die Fratres Minoriten auss den Ba Alvernia auss hochste zu loben/ wie nemblich dieselbe gute/m heilige Religiosen wären und daß der jenige / welche ihnen Allmesen gabe / Gott ein sehr groffes Wollgefallen thäte / und ihm gren gebe ihner der groffes Wollgefallen thäte / und ihm gren Berdienst machte; und zu mehrerer Beglaubung dieser Warden ein folde Lieb gegen diesen Religiosen gewahne / daß erihnen ein solde Lieb gegen diesen Religiosen gewahne / daß erihnen täglich von Brod / von Speisen / von Fischen von Frücktenzen Albersluß schiefte: und wie sievor diesen gang schmall / und hart ihren fiengen sie mit diesen Allungsen gang moll / und nach ihrer G ten / fiengen fie mit diefen Allmofen gang woll / und nach ihrer @

de fe m n graffeler fil

100

bi lip

te

in Side

fic

fer un ne un

legenheit gu leben ; worauß ein Abnehmung deß Giffere /cin Erlaß fung in dem Gebett/ an den Stillschweigen/ an der Mortification, und an denen andern Zugenden erfolgt ist; welches etliche auß des nen ältern Religiosen vermerekend/ und der Sach ein Mittel zusschaffen verlangend/ nahme einer auß ihnen/ nachdem er bevor Soft fonderlich umb Gnad batte einen Gespann mit fich / dens felben in fein Sauß heimbzusuchen / bedancte fich erstlich umb die ihren Clofter ertheilte Allmofen befragte / ihn nochmabis: was die Ursach sen/ daß ervor diesen denselbigen so übel gewogen gewest sen/ nun aber gegen sie sich so frengebig erzeigte? Der Herr ants wortete ihm/ daß er diese seine Veränderung einem seinem Dies ner zu zuschreiben habe: welcher ihm viel tausend Guts von ihnen gesagt/ und annoch keines Tags unterlasse ihm zu vermahmen ihs gesagt, und annoch keines Zags unkerlasse ihm zu vermahmen ihr nen ein Allmosen zu zuschicken, und daß er unter allen denen Dien-sen, die er ihme gethan hat, diesen da zum meisten schäße, weis len er ihm zu seinen Bepl sehr ersprießlich ware. Dieser Religios über ein so extraordinari Lieb dieses Dieners sich verwunderend, hatte diesen Herrn, daß er ihme denselben soll sehen lassen, welches der Herr alsbald bewilliget, befahle derowegen, daß man ihme russen sollte. Dieser aber weigerte sich mehrmahls zu erscheimen dis dahin, daß er darzu genötiget ist worden; welchen der gute Re-ligios aleicherkandre, daß er ein höser Geist sen, der sich deraestigte ligios gleich erkandte / daß er ein bofer Geift fen / der sich dergestale ten entdeckt sehend / alsobald verschwande / und hernach nicht mehr indem Dauß gesehen worden. Darauff, nachdem der Religios dem Derm deß Zeuffels Betrug / und sein Absehen zu erkennen machte/ batte er ihm/ und muste ihms zugleich versvrechen/ daß er ihrem Eloster ins kunftig nicht so viel Allmosen schiefen wolle/ geschahe also durch dieses Mittel/daß der Epster/ der nun allbereit erloschen/ wieder entzundet/ die Abstinenz, daß Stillschweigen/ Morti-

weder entzindet/ die Abstinenz, das Stillschweigen/ Mortification, und alle andere Tugenden wieder ergriffen sennd worden.

Ich will diesen Abstand durch ein merckwirdige That schließ In eins vissen/ welche der H. Joannes der Allmosen: Geber vordracht hat/ ta apud und welche mes für ein vortressliches Exempl dienen/ und uns lehr: Sur. 23.

nen soll/ das/auff daßwirzu umserer Armuthein Mittel schassen/ Januarij, und einigen Benstand in unsern Nothen sindennidgen/ man in der c.12.

nen Negeln/ und andern Elosters: Schuldigkeiten in der gringsten

Sach nichts erlassen/ sondern sich ohne einiger Beränderung an denen halten soll. Die Persier thäten einen Einfahl in Syrien,

E e verhergs

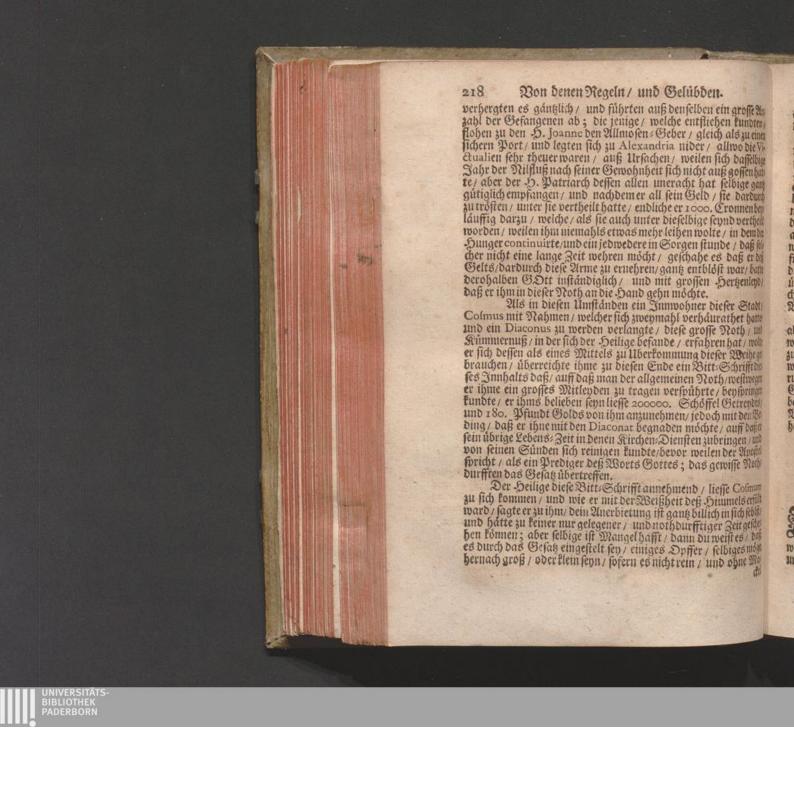
r No derfin i Lu derfin ihren ich da ein der e

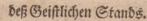
trenjilen o jendo jendo jendo jendo dieja

田の中のでは、大

trop

ginh didn





e Stu

cines eVi-this that gast ours

heir non

alti. 自由 1600

ないのでは、

deliff/ zu opffern; dessen Ursach halber/ GOtt seine Augen von den Opffer des Cain abgewendt hat; dieses aber anlangend/ was du sagst mein Bruder das gewisse Nothdurssten das Gesaß überstressen. Verstebt solches der Appstel/ von den alten Gesaß: dann sonsen wie könte jenes verstanden werden/ was der H. Jacobus gesagt hat/ das/ welcher das Gesaß nicht genugsamb/ und nach aller Vollsommenheit haltet/sondern auch nur über ein einiges Geschoft sündiget/von allen sür krassmässig soll gehalten werden? was nun meine Brüder/ die Armen / aubetrisst / wird solche GOtt/ dersie sonsen der nur das jenige unverlezslich halten werden / was er uns anbesihlt: und der jenige / der vor Zeiten die sünst seinen Seegen die 10. Schöffel Geträpds / die mir annoch übrig seynd / vernehren: sage dir also/ mein Kind / daß du (welches in denen Geschichten der Appsteln geschriben ist) dieses guten Werd diesen der Heiseswegs theilhaftig kanst werden. Was dere Gestalt keineswegs theilhaftig kanst werden. Vaschem der Heiseswegs theilhaftig kanst werden der Abahnte/ und ihm gang betrübter von sich schieft werdens dergestalt ablahnte/ und ihm gang betrübter von sich schiefte Menschens dergestalt ablahnte/ und ihm gang betrübter von sich schieft waren; alsdann wurse er sich vor Bott auf die Erd nider/ und dancke ihm dar rumb/ mit diesen Worten: Ich die Erd nider/ und dancke ihm dar rumb/ mit diesen Worten : Ich dancke die denicht verkausst die zumb das du es hast sehen lassen, das die jenige/ welche dich in Warheit suchen / und die Gebott deiner heiligen Kirch unverletzlich halten / keinen Abgang niemahlen erleyden werden.

Vierzehender Absak.

Beschluß dieses Capitels.

Um Beschluß des Capitels von der Armush sage ich / daß wir von denen Ursachen bewegt/welche durch gehends durch dieses Capitel sennd eingeführt worden wir die Meinung / welche die Menschen insgemein darvon haben / verachten sollen / und die Urmurh hochschaften / lieben / üben / und zu dero Erlans



e b gti

ei fo fo

ter Bi

in

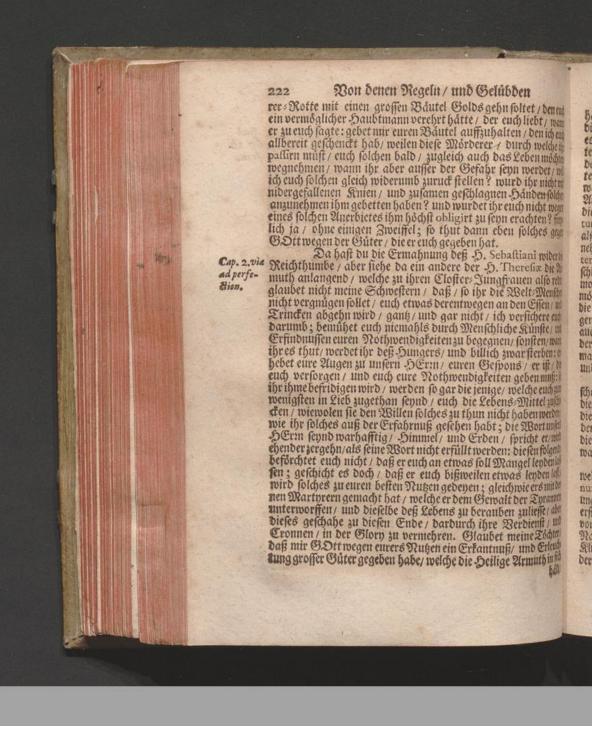
世田田田

in Bu for de br

fo ih at be for fel do

UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN





UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



Som of the party of the second

gin te mal bi di di

III

te la

er

UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN vard

en on

lich in mand

inda Francisco istantisco istanti

gale Experience of the contraction of the contracti

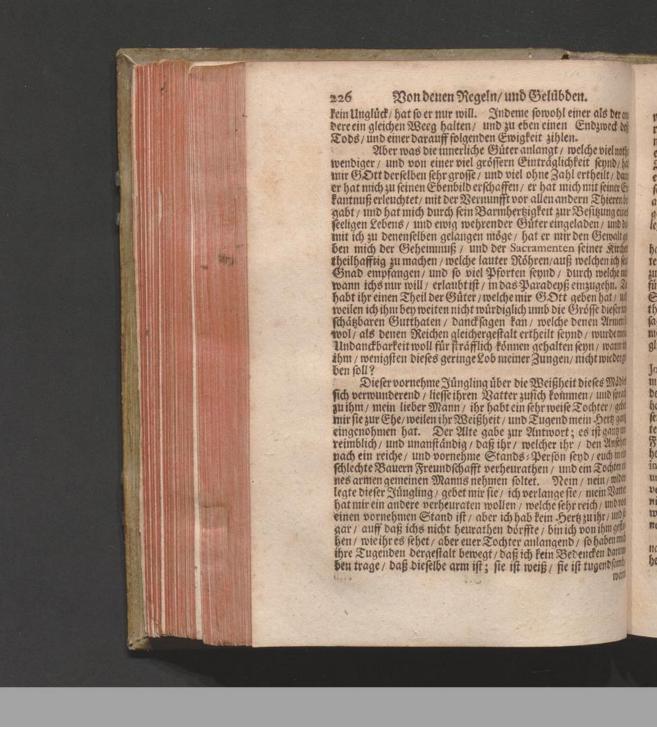
物を対する

はははは

20

Der H. Joannes Damascenus in Fortsetzung dieser Erzehlungbringt ben/ daß der H. Mann Barlaam zu den H. Brinken Jokaphat, auf daß der Hmin den Vorhaden/ welches er zeimacht hat/
die Belt/ und das Neich keines Vatters zu verlassen/ und die Ales
mich J. Eschleit undzuschen/ stäreten kundte/ solgende Wort
gerethade: so du das jenige vollziedest/ was du zu thun dich entz
schlossenhaft/ wirst du das jenige thun/ welches ein Jüngling von
sehrhoher Geburt/ der sehr weiß war / und von welchenich sagen
gehört/ gethan hat/ welchen/ als er heurathmessig ward/ seine Vatter und ein gute Heurath umbsahe/ und trosse an ein Fräulein
vonvornehmen Stand/sehreich/ und die mit einer sonderbahren
Schönheit begabt war/ von welcher er mit seinen Sohnredte/ ih,
me durch viel Ursach zu besechen sich bemüßend;
aberweisen dieser Jüngling kein lust darzu hatte/ jugleich ihm der
sörchtete/ daß er zu solcher nicht gedrust werden nichte/ verstulle er
sich heimblich darvon/ und fluhe auß den Hauß eines Vatters/und
begabe sich in die frembde Känder: als er auss der Ausschen zu sehn heines Tags von der His der Sonnen gang ermattet befande/
versügte ersich in ein Hauß eines armen alten Manns/den des
kob Gottes gang lieblich sange; Nachdem erderselben ein Weis zuhörte/redet er sie an/ und befragte sie / was sie machte/ und das
kob Gottes gang lieblich sange; Nachdem erderselben ein Weis zuhörte/ redet er sie an/ und befragte sie / was sie machte/ und wass
gestalten sie so armselsig wie er solches an ihren Kleydern zu sehen war/ dannoch solusiig sehn kundte; hierauss arbeitete, und das
kob Gottes gang lieblich sange; Nachdem erderselben ein Weis zuhörte/ veelde wir Gott wegen geringen Güter haben geben/
das nendlich die Gesundheit. Eben also auch ein Wert der Panckbarseit/ welche wir Gott wegen geringen Güter haben geben/
der lieben wird/er mit noch mehrende geringen Güter der Danckbarseit/ welche wir Gott wegen geringen Güter der Danckbarseit/ welche wir Gott wegen geringen Güter dere Gutbeschehre wird/er mit noch mehrene geringe





UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN Schafz zeigte und zwar mehr von Gold / Silber und von Reich; thumben, als er derer sein Lebenlang geschen hatte, und darauff sagte er ihme / mein Sohn / ich schencte dir alle diese Guter sambt meine Zochter / welches ihm augenblicklich zu den reichisten / und

memer Zochter/ weiches ihm augenbilauch zu verreichnen/ und glückseligisten Menschen seiner Zeit gemacht hat.

Dieser Discurs deß D. Barlaam viente gar viel dem Prink Josaphat ihme dardurch die Schäh deß Königs seines Vatters machen zu verachten/ die Armuth IEsu Ehristizu umbfahen/ und benseiben für seinen einsigen Schah/ und alle seine Reichthumezu halten/ und solle denen Religiosen eben diese ein bewegliche Ursach sein zu halt an der Kätten Uhung ihres Welüben der Armuth zu hals sen/sid) ander statten Ubung ihres Gelübds der Armuth zu hals ten/ und ein Lust zu fassen/ nichts anders als G. Dit zubesitsen. Burmahr Die Erbichafft eines waren Religiofen ift (Dtt/ Dannen: Ad Regul. hero Hugo, ein Religios von den S. Victore, spricht: Si volumus 3. in hereditatem possidere Deum, nihil debemus habere extra Deum: nam nimis est avarus, cui non sufficit Deus. Wann wir werlangen / das Gott unser Erbschaftt fern foll / muffen wir nichtsausser GOrt haben; dann der jenige gar zu geinigist, welcher sich mit Besigung Gottes / welcher ein vollkommes nes / und unendliches Gutist, nichtvergnügen last.

Als die Mutter deß H. Alypij zu Zeiten Kensers Heraclij Apud Sur, nahend an der Stadt Adrianopel an einer Saul nach Bestalt der 26. Nov. beiligen Stylicer nachend ben der Saul ihrers Sohns in höchster Cap. 15. G



et an

t Ni

noth ban er En

ide indicate and in the indicate and indic

e mon musik vergi

1

Beiligkeit lebte/ empfienge selbige eines Tags zur Allınose de deritten Theil eines Goldsstud/ihr Sohn schiedte sie denselbenz werlen/ damit sie denselben zu ihren Nothwendigkeitenbrauch kundten/welchen sie abervöllig unter die Arme vertheilte/und ben der Saul ihres Sohns also vergnügt/und Heiligkeiter zum als wann sie in den Paradens der Freuden wäre/nit ihrer Had Arbeit sich / und ihren Sohn erhaltend/ die Armuth in größe Achzung habend/ und nichts anders als Gott zu beisenw langet: Ut miserabile este putaret duos asses possidere: Dasses vor ein elendige Sach zu senn erachte/auch nur zwen einsige Selerzu haben.

fe lii

vi

at be fel be

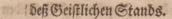
5000

go w

In ejus vita.

Der S. Gregorius von Nyffen erzehlet von dem wundertig gen Gregorio, daß als felbiger das erfte mahl als Bifcheffind Stadt Neocafarea eingienge/weilen er fein Sauf hatte/in welche er einquartieren fundte/indem er alle feine Guter verlaffen/ undit gelegt hatte / welche gleich einen unbequem Laft waren / und un Bollfommenheitzu ichreitten verhinderlich, hat er die Tugendin ben Blauben für fein Sauff für fein Batterland und für feine ter gehalten wie nun dieser sabe / daß die Seinige sich sehr bemitten ihm ein Hauß und Nahrungs-Mittel zuwegen zu bringe fprache er zuihnen: ihr bekimmert euch / und send sehr sorgstem wo wir herbrigen sollen / und welcher ums zu essen geben wird wann wir nicht unter den Schut Gottes lebten, und fenn bas Di sichtigkeit nicht auff uns gedachte? meinet ihr woll/ daß Ed ein kleines Quartier, oder gemeines Hauß sepe/ und daß der m ge/ der in Gott ist/ übel verschen sepe? ihr wist das jenige/me der H. Paulus uns fagt/daß wir in denselben leben/ in denselben uns bewegen/ und in denselben seyn; haltet ihrwoll den vende Sonnen und Stern gang erleuchten Himmel/ für ein schlechtel enges/ und übel zugerichte Bauern/ Dach? schätzet gang und ge nichts die Baufer / welche die Menschen auffbauen / fondernalm Die jenige / welche uns die Tugend / in den Himmel einraumbin und welche an statt der Edelgestein / auß guten Werden erbat fennd. Die Saufer diefer Erden gehen vielmehr die Welt: Min schen und die Sunder an / die wegen ihrer Schandlosen Ibato an den Zag zu erscheinen / ihnen nicht getrauen / und derentment Diefer Wohnungen vonnothen haben; als die Fromben / und 20 gendreichen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



n den benju

tide to the glade to the

office and the

this make a day

in the state of

動物を動物を変更

229

Bir wollen es durch das Gebett enden/welches der H.
Franciscus zu unsern Hern/der ein König der Armen ist/gethan To.1.Opn-hat/damit wir die Armush überkommen mögen. Omein Herz se. S. Fran.
Ist Christe/zeige nir an/wann es dir gefällt/den Weeg zu deis nerhöchsteltebten Armush/dami ich brinne gänslich in dero Lieb/und kan ohne derselben kein Ruhe haben. Ou weist mein Herz/daßet mehen diesen dasselbige also schön ist/siehe ich dieselbige von allen verachtet zu senn/weiwolen ste ein mächtige Frau, und ein Königin aller Lugenden ist: sie ligt an einer Abseiten ausst einen Wisshaussten dasselbige zu lieben/und zu schüsen gemacht haben/ vieselbe zu lieben/ und die sehn die zeinge/ welche das Geslibb dieselbe zu lieben/ und die erste seind die eiselbe verachten und versolgen. Sehe dannoch mein Herz/daß du dieselbe so verlassen, werd gestigen dieselbe zu dieselbe dannoch mein Herz/daß du dieselbe se verlassen, werden gestigen bist/ ausst daß du dieselbe se verlassen, werden gestigen bist/ ausst daß du dieselbe se verlassen, werden gestigen bist/ ausst daß du dieselbe no der selben einen Görtlichen Stamm aller Kindern der Vollkommen beit haben stundert. Bir wollen es durch das Gebett enden/ welches der S. heit haben fundeft.

heithaben kundest.

Bann du dich unaußleßlicher Weiß mit derselben vereiniget Austor:
hast, so hat sie sich auch innerisstund unendscheidlich mit dir verem Compend.
hast, so hat sie sich auch innerisstund unendscheidlich mit dir verem Compend.
hast, so hat sie sich auch innerisstund unendscheidlich mit dir verem Compend.
hast sie sich auch innerisstund unendscheid mit dir verem Compend.
Hast sie sich sie sich sie der keuschen Empfangung deiner Auston wirt.
hat die des annoch in den Mutter Leib von keinen Weib sormirt in t. 4, c.
gabe/welches annoch in den Mutter Leib von keinen Weib sormirt in t. 4, c.
gabe/welches annoch in den Mutter Leib von keinen Weib sormirt in t. 4, c.
gabe/welches annoch in den Mutter Leib von keinen Weib sormirt in t. 4, c.
norden dasselbige in einen Augenblick gestaltet/ und beseelet der in t. 4, c.
norden ist; sie hat die die nienen Augenblick gestaltet/ und beseelet der in t. 4, c.
norden ist; sie hat die die nienen Augenblick gestaltet/ und beseele Gestlecht wird.

To. apud.
O. apud.

